This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

PJ 4534 I2F8 Fuchs Abu Zakaria Jachja

STANFORD UNIVERSITY LIBRARY
1969

Studien

über

ABU ZAKARIA JACHJA (R. Jehuda) Ibn Bal'âm.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE

DER PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT

DER

UNIVERSITÄT BERN

VORGELEGT VON

SALOMON FUCHS.

Erster Teil.

BERLIN

Druck von H. Itzkowski, Gr. Hamburgerstr. 18-19.

1893.

A 42. –
411/18

Studien
über
ABU ZAKARIA JACHJA
(R. Jehuda) Ibn Bal'âm.

INAUGURAL-DISSERTATION
ZUR
ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE
DER PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT
DER
UNIVERSITÄT BERN

VORGELEGT VON
SALOMON FUCHS.

Erster Teil.

BERLIN
Druck von H. Itzkowski, Gr. Hamburgerstr. 18-19.
1893.

PJ 4534
I2 F8
E14421
Zentralbibliothek Zürich
Ausgeschiedene Dublette
BIBLIOTHEK DER CANTONAL-LEHR-ANSTALTEN ZU ZÜRICH.

Sr. Hochwürden

Herrn Zadoc Kahn

Grossrabbiner von Frankreich

in Verehrung und Ergebenheit

gewidmet

vom

Verfasser.

Einleitung.

Mit dem Anfang des 11. Jahrhunderts beginnt eine Glanzperiode in der Geschichte der hebräischen Sprachwissenschaft. Die hebräische Grammatik und Lexicographie, in deren Erschliessung und Bearbeitung bereits im 10. Jahrhundert rabbanitische und karäische Gelehrte mit einander gewetteifert hatten, der aber noch immer eine feste, streng wissenschaftliche Grundlage fehlte, gelangte nun zur höchsten Blüte und zur vollkommenen Entwickelung. Abu Zakarijâ Jachjâ (R. Jehuda) Chajjûġ fiel die ehrenvolle Rolle zu, diese neue Epoche zu eröffnen. Durch seine Entdeckung und consequente Durchführung des Grundsatzes der Triliteralität der hebräischen Wurzeln und durch die Erläuterung der schwachlautigen und doppellautigen Verba legte er den Grund zu einer soliden, für die kommenden Geschlechter massgebenden Grammatik[1]). Dieses neu begründete System stiess in seinem wesentlichen Inhalte auf keinen bedeutenden Widerspruch[2]), obwohl es mit einem

[1]) Ueber Chajjûġ schrieben in letzterer Zeit: Wilhelm Bacher, Die grammatische Terminologie des Jehuda b. David Ch. (Wien 1882); Morris Jastrow, Abu Zakarijjâ Jachjâ b. Dawûd Ch. u. seine 2 grammat. Schriften (Giessen 1885), und Bernard Drachman, Die Stellung des Jeh. Ch. in der Geschichte d. hebr. Grammatik (Breslau 1885). — Wir können bei dieser Gelegenheit unser Bedauern nicht unterdrücken, dass die von Jastrow (ibid. S. 22 Anm. 6) versprochene Edition des von ihm (S. 15) nach Gebühr gewürdigten arabischen Originals der beiden Hauptwerke Chajjûġs unseres Wissens noch nicht erfolgt ist.

[2]) Die einzige, aber auch nur partielle Ausnahme bildet hierin, soweit wir nach sicheren Quellen hierüber zu urteilen vermögen, —

Schlage die grammatischen Leistungen der älteren sprachwissenschaftlichen Autoritäten in den Schatten stellte, — ein Umstand, der bei dem immensen Einflusse altüberkommener Anschauungen, zumal wenn diese sich an die Namen anerkannter Autoritäten knüpften, unsere volle Beachtung verdient. Bezeichnend für die Allgemeingültigkeit,

---

merkwürdiger Weise — nur Samuel Ibn Nagdêlâ, gewöhnlich S. Hannâgîd genannt, der gegen Chajjûg die Biliteralität der sogen. Verba ע״ע aufrechthielt (s. Derenbourg, Opuscules et traités d'Aboulwalîd, p. XXVI—XXVIII), — welcher Ansicht sich auch Ibn Esra (vgl. Bacher, Abraham I. E. als Grammatiker, S. 89—90) und, auf ihn gestützt, später Abraham de Balmis (vgl. Miknê Abrâm, Venedig 1523, p. 168 ff.: אבל לפי דעת המדקדק הגדול מבני עמנו רבי אברהם בן עזרא בספרי צחות ומאזנים שם גם השניים וכן הוא האמת לפי דעתי u. s. w.) angeschlossen haben, und die auch von vielen modernen Grammatikern vertreten wird (vgl. Gesenius-Kautzsch, Hebr. Grammatik, 25. Aufl., S. 193, Anmerkung 2). Aber eben dieser Ibn Nagdêlâ, der eigentliche Schüler Chajjûgs, war sonst der eifrigste Anhänger und „Verteidiger" Chajjûg'scher Ansichten (s. weiter unten). Derenbourgs Behauptung (ib. p. XXII): „A Saragosse et dans ces contrées, il y avait sans doute encore des partisans acharnés du système des racines bilitères et unilitères, en vigueur parmi les grammairiens de l'ancienne école" fehlt jeder Beweis. Von den drei Stellen im Tanbîh und im Takrîb, auf welche (ibid. n. 1) verwiesen wird, sind die beiden ersteren durchaus nicht gegen einen principiellen Gegner Chajjûgs, sondern vielmehr gegen den pedantischen Kritiker gerichtet, der Abulwalîd in der Nachweisung von Auslassungen bei Ch. noch überbieten wollte. Was nun die einzige in Betracht kommende dritte Stelle (p. 311) betrifft, so bekämpft sie eben nur die Aufrechterhaltung der Biliteralität der Verba ע״ע und bezieht sie sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf keinen anderen als auf Ibn Nagdêlâ (vgl. Bacher, Leben u. Werke des Abulwalîd. S. 16, Anm. 92), den wir, wie erwähnt, keineswegs als ausgesprochenen Gegner Chajjûgs zu betrachten berechtigt sind, am allerwenigsten Derenbourg selber, der ihn (ib. p. XXXV) für den Verfasser der Chajjûg gegen Abulwalîd in Schutz nehmenden „Sendschreiben der Genossen" (رسائل الرفاق) hält. Auch aus den Entschuldigungsworten Abulwalîds in der Einleitung zum Kitâb-al-Luma' (ed. Derenbourg p. 16, 24—17, 3; Rikmâ ed. Goldberg

die man — in arabischen Ländern — der Theorie Chajjûg̊s beigemessen, ist der Umstand, dass sie fast als eine göttliche Offenbarung angesehen wurde[3]). Keiner der Gelehrten dieser Zeit erkannte aber mit so scharfem Blicke die Tragweite der bahnbrechenden Leistungen Chajjûg̊s und die grosse Aufgabe, welche mit ihnen für die hebräische Grammatik und Lexicographie entstand, wie Abulwalîd Merwân (R. Jona) Ibn Ġanâch[4]). Ihm gebührt das Verdienst, auf der von Chajjûg̊ geschaffenen Grundlage ein vollständiges, das gesamte Gebiet der hebräischen Sprachwissenschaft umfassendes und in alle Einzelheiten eingehendes Lehrgebäude aufgestellt zu haben, ein Gebäude, das durch seine Solidität und durch seine meisterhaft verarbeiteten Elemente uns noch jetzt die vollste Bewunderung abzugewinnen imstande ist[5]). Diese Arbeit, der Abulwalîd

XIII, 24—31), ist nicht mit Bacher (Leben u. Werke d. Abulw. S. 105) zu folgern, dass der Propaganda Abulwalîds für das grammatische System Chajjûg̊s ein Vorurteil gegenübergestanden habe. Wahrscheinlicher ist es, dass Ibn Ġanâch nur einem solchen nahe liegenden Vorurteile vorbeugen wollte, ohne dass er einen wirklichen Fall im Auge hatte. — Die Verbreitung des Chajjûg̊'schen Systems erstreckte sich aber zunächst nur auf die Rabbaniten, die karäischen Gelehrten hingegen empfingen es nicht mit der ihm zukommenden Würdigung, was sich besonders bei dem karäischen Lexicographen ʿAli b. Suleimân zeigte, der, obschon mit Chajjûg̊s System vertraut, bei den alten Anschauungen seines Vorbildes David b. Abraham Alfâsî, verharrte; s. Pinsker, Likûtê Kadmônijjôth, S. 176 u. 184 ff. (hebr. Pagination).

[3]) S. Belege hierfür bei Dukes, Literarhistor. Mittheilungen S. 155 Anm. 3; Literaturblatt d. Orients 1851 S. 63; Weiner, Parchon als Grammatiker u. Lexicograph (Ofen 1870) S. 15 ff. Bacher, Abraham I. E. als Grammatiker S. 87 f., Leben und Werke d. Abulw. S. 31 Anm. 158; Drachman a. a. O. S. 29 Anm. 1.

[4]) Die Litteratur über Abulwalîd ist in Derenbourgs Edition des Kitâb-al-Lumaʿ (Paris 1886), p. III n. 1. verzeichnet. Hinzuzufügen ist die inzwischen erschienene Schrift Bachers: Aus der Schrifterklärung des Abulwalîd Merwân Ibn Ġanâch (Budapest 1889).

[5]) Vgl. Bacher, Die hebräisch-neuhebr. und hebr.-aramäische Sprachvergleichung des Abulwalîd (Wien 1885) S. 4.

seine ganze Kraft und Energie widmete, bildete für ihn eine im höchsten Sinne heilige Lebensaufgabe[6]). Aber auch seine Zeitgenossen arbeiteten ihrerseits, wenn auch mit geringerem Erfolge und zum Teil auch mit weniger rein wissenschaftlichem Interesse, auf derselben Grundlage fort, um einzelne Punkte der hebräischen Grammatik zu klarerer Erkenntnis zu bringen, und wandten ihre besondere Aufmerksamkeit der eigentlichen Schrifterklärung zu, welche, auf wissenschaftlicher Basis ruhend, zugleich Mittel und Zweck der hebräischen Sprachforschung ist.

Den besten Impuls zu der lebhaften, ja übermässig erregten schriftstellerischen Thätigkeit auf diesem Gebiete, welche sich im zweiten Viertel des 11. Jahrhunderts entwickelte, gab, ohne es beabsichtigt zu haben, Ibn Ǧanâch selbst. Dieser hatte nämlich seine wissenschaftliche Laufbahn mit einer objectiven und gründlichen Ergänzung und teilweisen Kritik der Werke Chajjûgs[7]) begonnen. Der aufrichtige Verehrer Chajjûgs hat mit Recht kein besseres und dauerhafteres Denkmal dem grossen Meister zu errichten gewusst, als alle in seinen Schriften wahrgenommenen Lücken auszufüllen und die denselben noch anhaftenden Mängel zu beseitigen. Abulwalîds edle, von wahrer Wissenschaftlichkeit geleitete Absicht wurde aber von vielen seiner Zeitgenossen verkannt, und von Neid und Missgunst gegen den neu aufkommenden Grammatiker in Saragossa erfüllt, traten nun berufene und unberufene „Verteidiger“ Chajjûgs, aber auch zugleich pedantische Afterkritiker desselben[8]), gegen

---

[6]) Vgl. Bacher, Leben u. Werke des Abulwalîd, S. 33.

[7]) Dieses Erstlingswerk Abulwalîds, welches den Titel كتاب المستلحق führt, ist mit einer französichen Uebersetzung von J. und H. Derenbourg in Opuscules et Traités d'Aboulwalîd (p. 1–246) herausgegeben worden.

[8]) Gegen solche Kritiker richtete Abulwalîd seine Risâlat-at-Tanbîh (herausgegeben von Derenbourg in Opuscules etc., p. 247—267), und nahm er auch in der Risalat-at-Takrib wat-Tashîl auf sie Rücksicht (vgl. oben S. 2 Anm.).

Abulwalîd auf, mit der unverkennbaren Absicht, seine zu immer grösserer Entfaltung gelangende Autorität zu untergraben. Den Mittelpunkt aller Ausfälle und Gehässigkeiten gegen Abulwalîd bildete der als Dichter hervorragende, als Schriftgelehrter nicht unbedeutende und vermöge seiner Stellung als Nâgîd (Fürst) in Granada von besonderem Glanze umgebene Samuel Ibn Nagdêlâ. Selber ein unmittelbarer Schüler Chajjûgs, hielt er sich für allein berufen, der Fortsetzer desselben zu sein, und blickte daher mit scheelen Augen auf seinen Rivalen in Saragossa, der ihm den Rang abgelaufen. Von unüberwindlichem Neide getrieben und von seinen zahlreichen Anbetern und Schmeichlern wohl noch besonders angestachelt, liess er sich dazu herbei, wenn auch nicht persönlich und offen gegen Abulwalîd aufzutreten, so doch von Anderen abgefasste polemische und verletzende Schriften gegen diesen zu begünstigen und zu unterstützen [9]).

Dieser nun entbrannte Federkampf, welcher die am Ende des vorangegangenen Jahrhunderts stattgehabte Polemik zwischen Menachem b. Sarûk und Dûnasch Ibn Labrât an Umfang und Heftigkeit übertraf, ist aber ein beredtes Zeugnis für das Erwachen einer, in diesem Masse noch nicht dagewesenen Interesses für alle Probleme der hebräischen Grammatik. Dieses rege gewordene Interesse erschöpfte sich keineswegs durch die von beiden Seiten gegen einander geschleuderten Streitschriften, beschränkte sich auch nicht auf diejenigen, welche sich an der Polemik beteiligten, legte vielmehr allmählich seinen überwiegend parteiischen Character ab und gelangte zu wichtigerer und vielseitigerer Anwendung.

Nach dem Erscheinen des Hauptwerkes Ibn Ġanâchs

---

[9]) Vgl. Derenbourg, Opuscules etc. p. XXXII ff. u. Bacher, a. a. O. S. 17 ff. — Unsere von der Auffassung dieser Gelehrten zum Teil abweichende Darstellung wird im 3. Abschnitte vorliegender Abhandlung motiviert.

(um die Mitte des 11. Jahrhunderts) wurden seine grossen Verdienste allgemein anerkannt[10]) und seine Werke zum Ausgangspunkt, ja fast zum Canon aller Forschungen auf dem Gebiete der hebräischen Sprachwissenschaft gemacht. Sein grammatisches System galt nun im allgemeinen für abgeschlossen; doch fehlte es auch nicht während der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts an Sprachgelehrten, welche im Anschluss an die von Abulwalîd gewonnenen Resultate eine mehr oder weniger auf Originalität Anspruch machende schriftstellerische Thätigkeit entfalteten. Diese bestand entweder in grammatischen (oder lexicalischen) Monographien und Compendien, welche in manchen Einzelheiten die Ansichten Abulwalîds ergänzten oder berichtigten, oder in directen und fortlaufenden Commentaren zur heiligen Schrift, beziehungsweise zu einzelnen Büchern derselben, welche einerseits an die noch immer bedeutsamen exegetischen Leistungen Saadjas anknüpften, andererseits aber die inzwischen errungenen philologischen Fortschritte zu voller Geltung brachten.

Von den meisten, durchweg arabisch geschriebenen grammatischen und exegetischen Werken jener, wie der vorhergehenden Zeit sind uns leider nur wenige Ueberreste erhalten, weil sie von den späteren populärer geschriebenen hebräischen Werken des Abraham Ibn Esra und der Kimchiden gänzlich verdrängt wurden. Selbst die Namen mancher bedeutenden Sprachgelehrten der gedachten Epoche wären vielleicht vollständig der Vergessenheit anheimgefallen, hätte nicht Ibn Esra mit wahrer Pietät dafür Sorge getragen, dieselben in seinem an die Spitze seines „Sêfer Môsnajim" gesetzten, für die Geschichte der hebräischen Grammatik und Lexicographie wertvollen Verzeichnisse zu verewigen[11]). Wir vermögen daher von den

---

[10]) S. Bacher, a. a. O. S. 47.

[11]) S. Dukes, a. a. O. S. 2 ff.; Bacher, Abr. I. E. als Grammatiker, S. 173 f.

grammatischen und exegetischen Erzeugnissen der Epigonen Abulwalîds im allgemeinen nur durch meist spärliche, in den Werken der Späteren, besonders in denen Ibn Esras, enthaltenen Citate eine trübe und unvollkommene Vorstellung zu gewinnen.

Ein Einziger jedoch unter den Nachfolgern Ibn Ġanâchs und Vorgängern Ibn Esras, **Abu Zakarijâ Jachjâ (R. Jehuda) Ibn Bal'âm,** bildet hierin — soweit unsere gegenwärtige Kenntnis der aus dieser Periode erhaltenen Handschriften reicht — eine verhältnissmässig glückliche Ausnahme. Nachdem nämlich auch die Werke Ibn Bal'âms, das allgemeine Schicksal teilend, viele Jahrhunderte hindurch unbenutzt und unbekannt geblieben waren, gelang es endlich den Litteraturforschern und Bibliographen unserer Zeit, sie, wenn auch weder vollständig noch ganz in ursprünglichem Zustande, unter den, in verschiedenen Bibliotheken vergrabenen Schätzen der jüdischen Litteratur allmählich aufzufinden und ans Licht zu ziehen.

Dem Pariser Academiker Prof. Joseph Derenbourg gebührt das Verdienst, zum ersten Male (im Jahre 1843) über die in einem Codex der Bibliothèque Nationale (damals Bibl. Impériale) zu Paris in hebräischer Uebersetzung erhaltenen lexicalischen Monographien Ibn Bal'âms berichtet zu haben[12]), aus welchen kurz darauf Dukes

[12]) Vgl. Geiger, Wissenschaftliche Zeitschrift Band V S. 408 ff. Anmerkung. Es wurden jedoch hier nur 2 Schriften Ibn Bal'âms, ס׳ הפעלים הנגזרים מן השמות und ספר אותיות הענינים, angeführt; das dritte, den Anfang des Codex bildende Werk, ספר התגנים, wurde aber, weil Titel und einige Blätter am Anfang desselben fehlen, von Derenbourg nicht erwähnt [auffallend ist daher dessen Bemerkung in Revue des Etudes Juives, t. XVII. p. 172: „Il y a longtemps que j'ai assignalé trois petits traités de ce même auteur"]. — Die Mitteilung Derenbourgs und die von ihm gegebenen Proben des „Partikelbuches" wurden auch, von einigen allgemeinen Bemerkungen begleitet, von Fürst im „Literaturbl. d. Orients", B. VII, S. 449 ff. reproduciert. — Die älteren bibliographischen

mehrere Proben veröffentlichte[13]). Einige Jahre später entdeckte Dr. Moritz Steinschneider in der Bodlejana zu Oxford ein bedeutendes Bruchstück aus dem arabischen Commentar dieses Autors zum Pentateuch, das sich fast über ganz Numeri und Deuteronomium erstreckt[14]). Die Reihe der Auffindungen schloss endlich Dr. A. Harkavy, der im J. 1874 in dem Handschriften-Nachlass des Karäers Abraham Firkowicz (jetzt in der kaiserlichen Bibliothek zu St. Petersburg aufbewahrt) einen alten Codex fand, der

---

Notizen über Ibn Bal'âm, — welche in Steinschneiders Catal. libr. Hebr. in Bibl. Bodl. und in G. Polaks Vorrede zu seiner Edition des (Ibn Bal'âm zugeschriebenen) Werkchens מעמי אמ״ת (Amsterdam 1859) angeführt sind, und zu denen auch der 971. Artikel (S. 446—448) des im Jahre 1891 veröffentlichten „umfassenden (?) bibliographischen u. literarhistorischen Wörterbuches (Or ha-Chajjim)" des sel. H. J. Michael gehört, — bleiben hier wegen ihres geringen Wertes unberücksichtigt.

[13]) Litbl. d. Or. VII, S. 659 ff. und IX, S. 453 ff., wo auch die in der vorigen Note genannte dritte Monographie unseres Autors berücksichtigt wird. Es sei hier bemerkt, dass diese Veröffentlichung Dukes' (nicht minder als manche andere von ihm edierten Texte) sehr incorrect ist; vgl. Hachôkêr I, S. 117, wo wir die wichtigsten Fehler in den von ihm gegebenen Auszügen aus dem „Partikelbuche" zusammengestellt haben. — Ausser dem von Derenbourg und Dukes benutzten Codex, der jetzt No. 1221 des „Catalogue des Manuscrits hébreux et samaritains de la Bibliothèque Nationale" (Paris) bildet, findet sich noch auf derselben Bibliothek eine, aus einer späteren Zeit stammende Abschrift des ס׳ אותיות הענינים (Katalog No. 1251), welche, wie wir in unserer Einleitung zur Edition dieses Werkes nachgewiesen, jenen Codex zur Vorlage hatte. Vom ס׳ המעלים existiert auch eine Handschrift in der Leidener Bibliothek, nach welcher es von G. Polak in der hebräischen Zeitschrift „Hakkarmel" III. Jhgg. herausgegeben wurde. Ueber andere Editionen dieses Werkchens s. unten Abschnitt II, 2, A.

[14]) Vgl. Hechâlûz, B. II, S. 60—62 und Catalogus librorum Hebraeorum in Bibl. Bodlejana p. 1292. f. — Einige Proben dieses Commentars veröffentlichte Dr. A. Neubauer, meist blos in deutscher Uebersetzung, in Geigers Zeitschrift für Wissenschaft u. Leben B. II S. 158—160 und B. V. S. 236—238.

den Commentar Ibn Bal'âms zu sämtlichen Propheten fast vollständig und ausserdem noch einige Fragmente zu anderen Büchern der heiligen Schrift enthält[15]).

Das Interesse, das uns die Werke Ibn Bal'âms bieten, ist, wie schon aus dem Vorhergehenden ersichtlich sein kann, ein doppeltes. Sie offenbaren uns zunächst die Thätigkeit eines sonst fast gänzlich unbekannten Grammatikers und Schrifterklärers aus der Blütezeit des jüdischen Mittelalters. Wenn wir dieselben auch nicht mit den epochemachenden Leistungen Ibn Ganâchs vergleichen können, so sind wir nichtsdestoweniger dazu berechtigt, in ihnen eine Reihe von interessanten, von wissenschaftlichem Geiste durchwehten und daher noch immer beachtenswerten Ansichten zu erwarten, — eine Erwartung, die sich, wie wir glauben, durch das uns vorliegende gedruckte und handschriftliche Material derselben thatsächlich bestätigt. Das Interesse der Werke Ibn Bal'âms wird aber noch wesentlich dadurch gesteigert, dass sie uns, in Anbetracht des schon oben berührten Umstandes, dass die meisten Erzeugnisse der Sprachgelehrten des 10. und 11. Jahrhunderts nicht auf uns gekommen sind, in zahlreichen, aus älteren und zeitgenössischen Quellen entlehnten Citaten einen sehr willkommenen Beitrag zur Anbahnung einer gründlicheren Kenntnis und richtigeren Beurteilung der ältesten sprachwissenschaftlichen jüdischen Litteratur gewähren. Sie bilden hiernach für den Historiker der hebräischen Grammatik und der Schrifterklärung nicht nur eine sichere Brücke

---

15) Vgl. Stade, Zeitschrift f. alttest. Wissensch. 1881 S. 153. — Die Fragmente beziehen sich: 1) auf den Pentateuch, dessen Commentar den Titel كتاب الترجيح „Buch der Auszeichnung“, führt; 2) auf die Psalmen und 3) auf Koheleth. — Nach einer Copie dieses Codex wurde von Derenbourg, ausser einigen gelegentlich bekannt gemachten Proben aus verschiedenen Teilen, der Commentar Ibn Bal'âms zu Jesaja, mit einer französischen Uebersetzung versehen, vollständig (in der Revue des Etudes Juives t. XVII, p. 172 ff.) herausgegeben.

zwischen Ibn Ġanâch und Ibn Esra, von der sich ihm ein genauer Einblick in diese Uebergangsperiode eröffnet, sondern auch eine schätzenswerte Quelle zur Ergänzung und Controlierung der philologischen Geschichte der vorhergehenden Zeit.

Diese Motive vor allem veranlassten uns vor kurzem, eine vollständige und kritische Ausgabe der lexicalischen Monographien dieses Autors zu unternehmen[16]), wobei unser Bestreben war, durch fortlaufende Vergleichungen zwischen den Worten und Ansichten Ibn Bal'âms und denen seiner Vorgänger, besonders seines eigentlichen Meisters Ibn Ġanâch[17]), die zwischen ihnen bestehenden Beziehungen klar zu legen und somit die Werke des ersteren selbst ins Licht der Geschichte der Sprachwissenschaft des 11. Jahrhunderts zu rücken. Bei Erwägung eben derselben Momente erschien es uns aber zweckmässig und durch das uns zur Verfügung stehende Material auch möglich, gleichzeitig mit der genannten Edition in einer besonderen Abhandlung das Leben und die Werke unseres Autors, wie dessen Stellung in der Geschichte der hebräischen Sprachwissenschaft näher zu untersuchen.

Da wir von einer zusammenfassenden und erschöpfenden Arbeit über die Bedeutung Ibn Bal'âms als Grammatiker und Exeget aus verschiedenen Gründen vorläufig absehen müssen und wir ausserdem zu wenig eigentliche bio-

---

[16]) S. Hachôkêr I, S. 113 ff.

[17]) Dass dieses Verfahren kein unfruchtbares sei, zeigte uns gleich beim Beginne der Bearbeitung der ersten Monographie Ibn Bal'âms, des „Partikelbuches", die durch genaue Vergleichungen mit dem von Neubauer edierten Wurzelbuche Ibn Ġanâchs gewonnene Thatsache, dass in einer dieser Edition zu Grunde liegenden (Oxforder) Handschrift eine beträchtliche Anzahl von Stellen aus den Werken Ibn Bal'âms nicht nur in Form von Randglossen, sondern auch selbst in den Text des Wurzelbuches hineingedrungen sind; vgl. Hachôkêr S. 121–124 und weiter unten (Abschnitt II, 2 Anfang).

graphische Elemente über unseren Autor besitzen[18]), um seine wissenschaftliche Thätigkeit nach dem Gesichtspunkte chronologischer Entwickelung darzustellen, blieb uns nur übrig, unseren Stoff in Form einzelner Studien zu behandeln. Es ergaben sich uns also folgende vier Abschnitte:

I. Lebenszeit und Character Ibn Bal'âms.
II. Anlage und Inhalt seiner Werke.
III. Seine Quellen.
IV. Sein Auftreten bei den Späteren, beziehungsweise sein Einfluss auf dieselben.

Im zweiten und dritten Abschnitt wird sich uns auch oft die Gelegenheit bieten, durch Anführung von Beispielen der Grammatik und der Exegese Ibn Bal'âms, wie durch die Darstellung seines Verhältnisses zu den älteren Autoritäten seinen wissenschaftlichen Standpunkt hervorzuheben und zu illustrieren.

In Anbetracht der Wichtigkeit, welche das oben erwähnte Bruchstück des Pentateuch-Commentars unseres Autors vermöge seiner Reichhaltigkeit für die Geschichte der Exegese überhaupt und für die Characterisierung der Stellung Ibn Bal'âms insbesondere hat, fügen wir noch als Beigabe eine mit kritischen Noten versehene Auswahl aus demselben hinzu, die zum grossen Teil auch Belegstellen für mehrere in der Abhandlung berührten Punkte darbietet[19]).

---

[18]) S. unten S. 12 ff.

[19]) Mit Rücksicht auf den Umfang, zu welchem diese Abhandlung gediehen ist, sahen wir uns genötigt, die beiden letzteren Abschnitte, sowie einige Excurse für ein zweites Heft aufzuschieben, während wir die Auswahl aus dem Pentateuch-Commentar dem vorliegenden Hefte einverleiben zu sollen glaubten.

I.
Lebenszeit und Character Ibn Bal'âms.

Hatte auch über den Werken Ibn Bal'âms ein verhältnismässig günstigeres Geschick als über denen seiner Zeitgenossen gewaltet[1]), so teilt er mit diesen wie mit vielen anderen Gestalten der jüdischen Litteratur das gleiche Schicksal, dass über sein Leben und Wirken auf uns äusserst wenige Nachrichten gekommen sind. Auch seine Werke enthalten so wenig gelegentliche, biographisch interessante Aeusserungen, dass wir ihnen so gut wie keine Anhaltspunkte für einen Einblick in seine Lebensverhältnisse abgewinnen können. Denn noch weniger als sein grosser Vorgänger Ibn Ġanâch[2]) verliess ihn der wissenschaftliche Ernst auch nur einen Augenblick, um uns gelegentlich über seine persönlichen Zustände zu belehren. Selbst die Vor- und Schlussworte seiner Schriften sind, obgleich immer an einen Schüler oder sonstigen Jünger der Wissenschaft gerichtet[3]), so kurz und allgemein gehalten, dass sie uns nicht einmal den Namen der betreffenden Person verraten und wir daher leicht die Vermutung hegen könnten, diese Widmungen seien nur rethorische Kunstformeln, wenn nicht, ausser einigen bestimmten Ausdrücken, die dagegen zu

---

1) Vgl. oben S. 7.

2) S. Bacher, Leben u. Werke des Abulw. S. 26.

3) Ausdrücklich ist von einem „Schüler“ die Rede in den einleitenden Worten zum Propheten-Commentar: سالنى بعض التلاميذ ممن شانه الطلب, aber auch das Vorwort zum Partikelbuche und die Schlussworte zum Buche der Verba Denominativa und zum Tagnîs deuten auf einen solchen hin. S. folgende Note.

sprechen scheinen[4]), schon der gerade und ernste Character unseres Autors eine solche Annahme unzulässig machte. An keiner Stelle wird seiner Lehrer Erwähnung gethan, und mit Ausnahme eines einzigen, Moses Ibn Ġikatilla[5]), wird auch keiner seiner Zeitgenossen bei Namen genannt, sondern in unbestimmten Formeln, wie „unser Zeitgenosse“, „der Gelehrte unseres Zeitalters, der das Buch Koheleth commentierte“, „einer der grössten Dichter unserer Zeit“ und dgl., angeführt[6]). Bei solchem Mangel an biographischen Angaben kann an eine Lebensbeschreibung unseres Autors nicht gedacht werden. Was wir über sein Leben mit Sicherheit wissen, beschränkt sich nur auf das Wenige, was uns Moses Ibn Esra in seiner Poetik (كتاب المحاضرة والمذاكرة) über ihn gelegentlich mitteilt. Aus dieser Quelle — und zum Teil auch aus dem unseren Autor betreffenden kurzen Passus in Abraham Ibn Esras Verzeichnisse der „Aeltesten der hebräischen Sprache“[7]) — erfahren wir, dass er aus einer

---

[4]) So die Worte: שחברתי לך כל מה שבקשת ממני (am Anfang des „Partikelbuches“), ולא נעלם ממך יגיעת קבוץ וכו׳ (am Schlusse der „Verba Denom.“), שמח בכל מה שזכרתי (am Schl. des „Tagnîs“) und besonders die in der vorigen Note angeführten Worte.

[5]) S. unten S. 28.

[6]) S. Hachôkêr S. 128.

[7]) S. oben S. 6—7. Dieser Passus lautet: ורבי יהודה הנקרא בן בלעם ספרדי ממדינת טוליטולי אסף ספרים קטנים. Aus הנקרא, = cui cognomen est, geht deutlich hervor, dass בלעם nicht den Vater unseres Autors bezeichnet, was schon auch daher unwahrscheinlich ist, weil ein Jude schwerlich den Namen des Erzfeindes Israels, den der Talmud als רָשָׁע κατ' ἐξοχήν und Typus eines Volksverführers ansieht (vgl. z. B. Aboth V, 19 und Sanhedrîn 105a ff.), geführt hätte, während es im Talmud (Jômâ 38b) in Anlehnung an Prov. X, 7 förmlich verboten wird, nach einem רשע benannt zu werden: ושם רשעים ירקב: רקבובית תעלה בשמותן דלא מסקינן בשמייהו. — בן בלעם ist daher als arabischer Familienname, wie Ibn Ġanâch, Ibn Ġikatilla u. a., zu nehmen. Vergl. Fürst, Literaturbl. d. Orients, VII, S. 451 (und das. die lehrreiche Notiz Fleischers); Lebrecht und Biesenthal, R. Davidis Kimchii Radicum Liber p. IX; Michael, Or-ha-Chajim S. 446. — Fürst (ibid.) macht mit Recht darauf auf-

angesehenen Familie aus Toledo stammte und später — aus unbestimmten Gründen[8]) — nach Sevilla übersiedelte[9]). Aber auch diese Quelle schweigt über das Geburts- und Sterbejahr unseres Autors. Doch können wir durch Combination aller hierfür vorhandenen Anhaltspunkte, besonders durch volle Berücksichtigung der von ihm citierten Autoren seine Lebenszeit bis auf einen gewissen Grad mit Sicherheit bestimmen.

Die Thatsache, dass Abraham Ibn Esra in seinem im Jahre 1140 geschriebenen „Sêfer Môsnajim“[10]) unseren Autor unter den ältesten Autoritäten der hebräischen Sprachwissenschaft (זקני לשון הקודש)[11]) anführt, setzt einen

---

merksam, dass der Name בלעם nach dem arabischen بَلْعَام und nicht wie im Hebräischen auszusprechen und zu transcribieren ist.

[8]) Es sei hier die Vermutung ausgesprochen, dass die Uebersiedelung im Jahre 1085, in welchem Toledo von den Christen erobert wurde, stattgefunden habe, da er als Jude von den neuen Herrschern Schlimmes zu befürchten hätte. Aus ähnlichen Gründen hatte auch sein Vorgänger Abulwalîd seine Vaterstadt Cordova verlassen müssen (vgl. Munk, Notice sur Abulwalîd, p. 75 ff.).

[9]) ومن ذوى الاحساب الكريمة وبيوتات النباهة . . . ابو زكريا يحيا بن بلعم الطليطلى ثم الاشبيلى. S. Steinschneider, Catalogus libr. Hebr. in Bodl. p. 1293 (wo die ersten Worte fehlen) und Derenbourg, R. d. E. J., XVII, p. 176. — Abraham I. E. erwähnt letzteren Umstand nicht, weil er in seinem Verzeichnisse gewöhnlich nur den Geburtsort der Autoren angiebt, vgl. z. B. Chajjûg und Ibn Ganâch. — Nach Steinschneiders Vermutung (ibid. p. 1294) ist auch der vom Karäer Aron b. Elijahu aus Nicomedia in seinem Pentateuch-Commentar כתר כהונה ohne Beinamen citierte „Jehuda der Toledaner“ (ר׳ יהודה טוליטולי) mit unserem Autor identisch.

[10]) S. Bacher, A. I. E. als Grammatiker S. 3.

[11]) Harkavy (Studien u. Mittheilungen aus d. kaiserl. Bibliotek zu S. Petersburg, V. Teil, Heft 1, Petersb. 1891, S. 1 Anm. 1) erklärt diese Worte im Sinne des arabischen شيوخ اللغة, „Sprachlehrer“ oder „die hervorragendsten Sprachgelehrten“. Diese Bedeutung kann auch durch die talmudische Auffassung von זָקֵן in Lev. XIX, 32: אין זקן אלא חכם (Kidûschîn 32b) belegt werden; allein der Gebrauch

gewissen, seit der Blütezeit Ibn Bal'âms damals schon verflossenen Zeitraum voraus. Andererseits kömen wir aber die Blütezeit unseres Autors nicht über die zweite Hälfte des 11. Jahrhunderts hinaufschieben. Der gesamte Charakter seiner Schriften lässt ihn als Nachfolger Abulwalîds deutlich erkennen. Seine Werke sind so sehr vom Geiste und der Methode Abulwalîds durchdrungen und von dessen Ansichten, in denen er oft mit ihm bis auf den Ausdruck übereinstimmt, erfüllt[12]), dass wir von vornherein nicht daran zweifeln können, dass sie sämtlich aus einer Zeit stammen, wo die wissenschaftliche Thätigkeit Abulwalîds völlig abgeschlossen war. Aber ausser ihrem allgemeinen Charakter bezeugen die in denselben angeführten Autorennamen ihre nachabulwalîdische Entstehungszeit. Nicht nur Abulwalîds selbst wird oft in denselben als eines Verstorbenen, d. h mit der Formel ז"ל oder נ"ע (= رحمه الله), gedacht, sondern in gleicher Weise werden auch Samuel und Joseph Ibn Nagdêlâ erwähnt, von denen der erstere im J. 1055 und der letztere am Ende des Jahres 1066 starb[13]), Aus der Stelle, in welcher letzterer vorkommt, scheint sogar hervorzugehen, dass zwischen ihm und unserem Autor, während dieser sein betreffendns Werk schrieb, ein bedeutenderer zeitlicher Abstand gelegen hat[14]).

Einen anderen Anhaltspunkt zur Bestimmung der Lebens-

---

von זקן statt חכם lässt sich unseres Wissens bei Ibn Esra nirgends sonst nachweisen, und ausserdem liegt kein besonderer Grund vor, das Wort זקני nicht im eigentlichen Sinne zu erklären.

[12]) Bestätigungen hierfür finden sich an verschiedenen Stellen dieser Abhandlung (S. Nachtrag).

[13]) Vgl. Steinschneider, ibid. p. 1293. – Aus der, bei Gelegenheit der Anführung einer freisinnigen Auslegung von Moses Ibn Ġikatilla diesem Namen beigefügten Gebetformel: سمح الله له وعفا عنه (Commentar zu Jesaja LX,12, R. d. E. J. XXIII p. 220) scheint hervorzugehen, dass I. B. auch nach Ġikatillas Tode, der etwa ums J. 1080 erfolgte, geschrieben hat.

[14]) Diese Stelle ist im Pentateuch-Commentar zu Num XXII, 7

zeit unseres Autors finden wir in dem bereits von Derenbourg[15]) veröffentlichten Artikel שָׂם aus dem „Partikelbuche", welches eine der ersten Schriften unseres Autors ist[16]). Im genannten Artikel polemisiert Ibn Bal'âm in weitschweifiger Weise und in derbem Tone gegen „einen Zeitgenossen, der einen Commentar zu Koheleth verfasst hat", unter welchem, wie Derenbourg richtig nachgewiesen hat, der im J. 1089[17]) gestorbene Isak Ibn Gajât gemeint ist. Daraus folgerte J. Fürst[18]), dass Ibn Bal'âm während der Abfassung dieses Buches, welches, wie er voraussetzt, nicht später als in die achtziger Jahre des 11. Jahrhunderts fallen kann, ein Mann im vorgerückten Alter und bereits als Autorität berühmt gewesen sein müsse, da er sonst nicht den Mut gehabt hätte, den zu hohem Ansehen gelangten Ibn Gajât so rücksichtslos zu bekämpfen. Hiernach müsste die Blütezeit unseres Autors bis in die Mitte

---

enthalten, Die hier in Betracht kommenden Worte sind: اخبرنى رجل أهل مدينة اليسانة أنّه شهد مجلس ר׳ יהוסף ال נגיד נ״ע...

15) In Geigers Wissensch. Ztschr. V, 408 Anmerkung.

16) S. Abschnitt II Anm. 8.

17) Derenbourg a. a. O. S. 397 hat hierfür das J. 1094, was auf einer Verwechselung mit Isak Ibn Albâlia beruht. Vgl. Steinschneider, ib. p. 1110 f.; Landshuth, 'Amûdê hâ-'Abôdâ (Berlin 1857) p. 111 f. Mit den von Steinschn. und Landsh. citierten Quellen stimmt auch im allgemeinen Saadja Ibn Danân in seiner Chronik (vgl. Adelmann, Chemdâ Genûsâ fol. 30 a) überein, nur erwähnt noch dieser ausdrücklich, dass Ibn Gajât zu Lebzeiten Samuel Nagdêlâs zum Rabbiner in Lucena ernannt wurde. Mit dieser Angabe verträgt sich nicht gut die sonst nirgends vorkommende Angabe Samuel Algâsîs in seinem „Tôledôth Adâm" (vgl. Steinschneider, ib.), welcher zufolge Ibn Gajât nur 51 Jahre alt geworden wäre, da er hiernach, während er sein Rabbineramt betrat, höchstens nur 17 Jahre alt gewesen sein konnte.

18) Literaturbl. d. Orients B. VII, S. 450, gegen Dukes, Literarhist. Mitth. 186 Anm. 2, der nach richtiger Vermutung die Blütezeit unseres Autors zwischen 1080 und 1100 ansetzte.

des Jahrhunderts — und darüber hinaus — hinaufgeschoben werden. Allein bei näherer Erwägung des Wortlautes der betreffenden Stelle ergiebt sich gerade das Gegenteil. Die Stelle lautet: וכבר טעה החכם שפירש ס׳ קהלת והוא מאנשי דורנו שאמר שנמצא „שם" לענין זמן וכאשר בקשו אנשי דורו שיביא ראיה על דבריו החל לחבר דברים בטלים... und enthält also einen in die Augen fallenden Widerspruch: die Worte אנשי דורו, „seine, Ibn Gajâts, Zeitgenossen" schliessen unseren Autor von der Zeitgenossenschaft Ibn Gajâts aus, während er aber unmittelbar vorher diesen ausdrücklich als seinen Zeitgenossen nennt (והוא מאנשי דורנו)! Dieser Widerspruch kann nur durch die Annahme ausgeglichen werden, dass Ibn Bal'âm ein viel jüngerer Zeitgenosse Ibn Gajâts war, und dass dieser seinen Koheleth-Commentar zu einer Zeit verfasste und verbreitete, wo jener entweder noch nicht geboren war oder sich noch im Kindheitsalter befand. Daher konnte unser Autor, während er sich in die Zeit versetzte, in welcher sein älterer Zeitgenosse unmittelbar nach dem Erscheinen seines Commentars von Kritikern wegen seiner Auffassung der Partikel שָׁם zu Rede gestellt wurde, mit richtigem Takt diese nur als die Zeitgenossen Ibn Gajâts nennen. Dass der jugendliche Ibn Bal'âm den viel älteren Ibn Gajât mit wenig Respekt behandelt, kann uns bei seiner lebhaften, streng zu Gericht gehenden Natur[19]), welche gerade während seiner Jugend um so stärker zum Vorschein gekommen sein mochte, kein Wunder nehmen, um so weniger als nach der obigen Auseinandersetzung die rücksichtslose Kritik unseres Autors eigentlich nicht dem alten, sondern dem zur Zeit der Abfassung des genannten Commentars noch jung gewesenen Ibn Gajât galt![20])

---

19) S. unten S. 23 u. 27 ff.

20) Vgl. Hachôkêr S. 113—115 Anm., wo wir auch einen anderen, von Fürst als Stütze für seine Behauptung herangezogenen Punkt als nichts beweisend dargethan haben. Zu den das. S. 115 angeführten Stellen aus dem Jesaja-Commentar, in welchen Ibn

Fassen wir nun alle angeführten Momente zusammen, so glauben wir nicht fehlzugehen, wenn wir für die Lebenszeit unseres Autors die ganze zweite Hälfte des 11. Jahrhunderts in Anspruch nehmen, aber dabei betonen, dass sein Geburtsjahr eher nach als vor dem Jahre 1050 anzusetzen sei.

Wir können aber von dieser Frage nicht scheiden, ohne uns noch mit einem vor wenigen Jahren von Prof. Derenbourg geltend gemachten Argumente auseinanderzusetzen, das ihn zu einem dem unsrigen entgegengesetzten Resultate führte. In einem von Neubauer in der Kaiserl. Bibliothek zu St. Petersburg aufgefundenen und von ihm als Ueberrest des von Ibn Esra erwähnten ספר הצירופים (كتاب التصريف) des Isak Ibn Jaschûsch vermuteten Fragmente wird nämlich Ibn Bal'âm getadelt, weil er in einem Streitpunkte zwischen Abulwalîd und Samuel Hannâgîd zu Gunsten des ersteren Partei genommen[21]). Da nun nach dem arabischen Biographen der Aerzte Ibn Abî Oseibi'a[22]) Ibn Jaschûsch im Jahre 448 nach der Hedschra = 1056 oder 1057 der üblichen Zeitrechnung gestorben ist, so muss — schliesst Derenbourg[23]) — der im genannten Fragmente citierte Ibn Bal'âm schon vor der Mitte des 11. Jahrhunderts eine schriftstellerische Thätigkeit entfaltet haben und zu gewissem Ansehen gelangt sein. Man müsse also, meint D., das Jahr 1020 als letzte Grenze nach unten für das Geburtsjahr Ibn Bal'âms ansehen. Herr Derenbourg übersah aber dabei, dass

---

Ġikatilla von unserem Autor citiert wird, sei noch die inzwischen erschienene, oben S. 15 Anm. 13 angeführte Stelle zu LX, 12 hinzugefügt, in welcher unser Nachweis, dass Ibn Bal'âm jünger als Ibn Ġik. war, eine besondere Stütze erhält.

[21]) Diese Stelle ist nebst 3 anderen, gleichfalls Ibn Jaschûsch zugeschriebenen Stellen von Derenbourg in Opuscules etc. p. XX–XXI Anmerkung veröffentlicht worden.

[22]) Vgl. Steinschneider, Zeitschrift d. D. M. G. B. VIII, S. 551 und B. IX S. 838.

[23]) Revue d. Etudes Juives, t. XVII p. 176.

seine ganze Beweisführung auf der von ihm selbst früher als solche gekennzeichneten[24]) blossen Vermutung Neubauers beruht, dass jenes Fragment Ibn Jaschûsch zum Autor habe. Was nun diese Vermutung an und für sich anbelangt, so widerspricht ihr — auch abgesehen von den angegebenen chronologischen Momenten für die Zeitbestimmung Ibn Bal'âms — die Thatsache, dass in dem bereits von Dukes veröffentlichten Artikel רגה des „Buches der Verba Denominativa"[25]), welches zusammen mit dem „Partikelbuche" eins der ältesten Werke Ibn Bal'âms ist[26]), Ibn Jaschûsch von unserem Autor behufs eines Citates aus dessen oben erwähnten Werke als Verstorbener, und zwar in durchaus respektvoller Weise angeführt wird[27]). Wie wäre dies nun möglich, wenn dasselbe Werk Ibn Jaschûschs eine tendenziöse Kritik gegen unseren Autor, ja sogar das diesem in jenem Fragmente beigelegte, nichts weniger als schmeichelhafte Epitheton מחשיך עצה במלין בלי דעת (nach Hiob XXXVIII, 2(enthalten hätte? Man müsste denn annehmen, dass unser Autor sich durch besondere Nachgiebigkeit und Mangel an Empfindlichkeit ausgezeichnet habe, wozu wir aber, wie wir

---

[24]) Opuscules p. XX: „que notre savant ami (M. Neubauer) croit appartenir au كتاب التصاريف (ס׳ הצירופים) d'Ibn Yâschousch."

[25]) Literaturbl. d. Orients IX, S. 509.

[26]) S. unten Abschn. II Anm. 8.

[27]) Die betreffende Stelle lautet: אמר (Jer. XVI, 16) ...וְדִיגוּם ר׳ יוֹנה נ״ע שהוא מבנין פעל הכבד והיה ראוי היו״ד להדגש, ואמר ר׳ יצחק בן ישוש ז״ל בספר הדקדוק שהוא חסר ה״א וכמהו בינותי בספרים (Dan. IX, 2) מדוע אליו ריבות (Hiob XXXII, 13) והיה ראוי היותו והדיגום. (Vgl. auch Uzûl ed. Neubauer p. 154, Anm. 62, und Steinschneider, Hebr. Bibliographie, 1880, S. 9). — Die Nebeneinanderstellung der beiden Grammatiker (R. Jona und R. Isak b. Jaschûsch) kann auch ihrerseits darauf hindeuten, dass unser Autor auch den letzteren als bedeutende grammatische Autorität betrachtete, was das Urteil des Moses Ibn Esra, der Ibn Jaschûsch ausdrücklich dem Ibn Ġanâch gleichstellt (vgl. Steinschneider in Z. d. D. M. G. B. VIII, S. 551: وهما شيخا العبرانية بالاطلاق), bestätigen würde.

weiter sehen werden, am allerwenigsten berechtigt sind. Das Eine ist also bewiesen, dass Ibn Bal'âm eine der ersten seiner Schriften nicht vor dem Tode Ibn Jaschûschs verfasst hat; dass aber auch dieser unseren Autor gekannt und citiert hätte, — das ist noch zu beweisen, oder vielmehr, weil auf chronologische Widersprüche stossend, ganz zurückzuweisen[28]).

Von den Lebensverhältnissen unseres Autors teilt uns Moses Ibn Esra nur noch mit, dass er in seiner letzten Lebenszeit der „Rechtswissenschaft", d. h. der eigentlichen Theologie oblag[29]). Ob darunter die Bekleidung eines diesbezüglichen Amtes oder bloss die überwiegende wissenschaftliche Beschäftigung gegenüber den vorhergegangenen grammatisch-exegetischen Studien gemeint ist, lässt sich nicht ermitteln. Eben so wenig vermögen wir die am Schlusse der „Verba Denominativa" als Entschuldigungsgrund für die etwaigen Lücken dieser Schrift erwähnte

---

28) Die Vermutung liegt nahe, dass jene Fragmente zum Kitâb-al-Muwâsana des jüngeren Abu Ibrâhîm Ibn Barûn gehören, aus welchem Neubauer gleichfalls in der Petersburger Bibliothek zwei Fragmente aufgefunden und Derenbourg mitgeteilt hat (s. Opuscules p. XLVI—XLVII Anm.), da auch in einem der letzteren eine unserem Autor nicht ganz freundliche Tendenz zu merken ist. Wir lassen es dennoch dahingestellt bleiben, da Neubauer wohl nicht ohne Grund die Fragmente zwei verschiedenen Autoren zugeschrieben hat. Wir hoffen, dass der gelehrte Bibliothekar der hebräisch-arabischen Abteilung der Petersburger Bibliothek, Herr Dr. Harkavy, dessen Aufmerksamkeit wir bereits im Hachôkêr S. 116 auf diese Fragmente zu lenken versucht haben, uns befriedigenden Aufschluss über die Autorschaft derselben geben wird.

29) المتفقه فى اخر عمره. Diese Worte sind keineswegs so zu verstehen, als ob er vorher den talmudischen Studien fremd gewesen wäre (vgl. Derenbourg, R. d. E. J., XVII, p. 178 n. 3.), da schon seine ersten Schriften eine Belesenheit und eine gründliche Kenntnis des Talmuds bezeugen. S. z. B. Partikelbuch Artt.: אם, אף, כה, מאד, על, פן Als Produkt dieser letzten Periode seines Lebens ist wohl sein verloren gegangenes Werk „über die Wunder der Thora" (s. unten Abschnitt II, 4) anzusehen.

„weltliche Beschäftigung“, welche unseren Autor sehr in Anspruch genommen und in seiner litterarischen Arbeit gestört habe[30]), näher zu bestimmen.

Bei weitem ergiebiger ist die genannte Quelle in der Darstellung des persönlichen und schriftstellerischen Charakters Ibn Bal'âms. Moses Ibn Esra preist zunächst dessen geistige Anlagen und hebt besonders seine Gewandtheit in der Auffassung[31]) und sein vorzügliches Gedächtnis hervor, welches sich sowohl durch die Zuverlässigkeit in der Bewahrung des einmal aufgenommenen Stoffes als auch durch die Leichtigkeit in der Erinnerung des augenblicklich Entfallenen bewährte[32]). Sein Ausdruck — fährt Moses J. E fort — war kurz und prägnant, so dass er reichhaltige Stoffe in gedrängtem Umfange zu behandeln verstand[33]). Seine litterarische Thätigkeit erstreckte sich überhaupt auf compendiöse Schriften, in denen er die gründlichen und ausführlichen Werke seiner Vorgänger benutzte, aber wählerisch zu Werke ging, indem er nämlich nur „ihren kernigen und saftigen Inhalt“, ihre Quintessenz, herauszog, aber das Unbrauchbare, das sie enthielten, bei Seite schob[34]). – Moses Ibn Esra ergeht sich aber nicht in

---

[30]) בעבור היות מחשבתי נחלקת ולבי טרוד ביגיעת העולם. In ähnlicher Weise drückt sich Menachem b. Sarûk (Machbereth ed. Philipowski p. 105a) aus . . . ולולי טורח עולם ומרבית המלאכה עלי.

[31]) الاستاذ الماهر. Das erste Wort ist bezeichnend für die Autorität, deren er sich erfreute. Vgl. Goldzieher, Studien über Tanchum Jeruschalmi S. 6.

[32]) الحافظ الذاكر. Diese beiden Synonyma werden von M. I. E. selbst im Sinne unserer Ausführung erklärt. Vgl. Steinschneider, Catalogus libr. hebr. in Bodl. p. 1294, und Derenbourg, ib. p. 177 n. 1.

[33]) ومن القليل القول, s. auch die folgende Note.

[34]) صاحب الملخصات الجليلة والمقتضبات النبيلة الموجودة بايدى الناس وفّى نكتتها واسقط غثّها وانتقى لبّها واصطفى مصاصها حتّى حصرت أشياء كثيرة العدد قليلة العدد.

Lobeserhebungen über unseren Autor, sondern verschweigt auch nicht einen weniger schmeichelhaften Charakterzug, der besonders in seinen Schriften wahrzunehmen sei. „Gegen seine sonst edle Gesinnung und sein gesetztes Wesen

---

* Statt الملخصات (so nach der Oxforder Handschrift bei Steinschneider) heisst es bei Derenbourg (nach einer Copie aus dem Petersburger Codex) الملخّصات, was nur in gezwungener Weise die Bedeutung von „résumés" haben kann, während ملخص ein eigentlicher Terminus dafür ist. — Sowohl Steinschneider als Derenbourg bezogen die Worte والمقتضبات النبيلة الموجودة فى ايدى الناس auf das vorhergehende صاحب und sahen also hierin Werke Ibn Bal'âms, nur hielt St. die مقتضبات für ein Synonymum der ملخصات und übersetzte: auctor epitomarum prestantium et compendiorum egregiorum — nachdem er früher (im Hechâlûz II S. 62) irrtümlich die Worte الملخ' النج' والمق' الن' als den Titel eines reichhaltigen, aber kurz gefassten Buches poetischen Inhalts aufgefasst hatte —, während Derenbourg dasselbe Wort durch „recueils de poésies" übersetzt. Dieser Auffassung steht aber, abgesehen von der Zusammenhangslosigkeit, die sich für die mit وفّى beginnenden Sätze ergeben würde, das in denselben viermal vorkommende Suffix ها, welches doch auf ein vorhergehendes Nomen bezogen werden muss, durchaus entgegen. Da nun diese Suffixe sich augenscheinlich auf المقتضبات beziehen, so lässt es der Sinn nicht zu, in den letzteren Werke Ibn Bal'âms zu sehen, da dieser doch unmöglich in seine Werke zuerst unbrauchbare und überflüssige Dinge aufgenommen hätte, um sie nachher auszuscheiden und zu verwerfen! Wir glauben daher, dass mit والمقتضبات ein neuer Satz beginnt, dessen Verbum وفّى ist, und zwar bedeutet jenes Wort gerade das Gegenteil vom vorhergehenden الملخصات, nämlich ausführliche und breit angelegte Werke (da die VIII. Form von قضب auch „parler d'abondance, s'étendre avec complaisance sur un sujet" bedeutet (vgl. Cherbonneau, Dictionnaire arabe-français, s. v.). Nach unserer Auffassung erhalten auch die Worte الموجودة فى ايدى الناس einen passenderen Sinn, nämlich: selbst aus den an und für sich vortrefflichen (النبيلة) und verbreiteten Werken wählte er nur das Allerwichtigste

stach sein **reizbares Temperament** ab. Niemand entging den Schlingen seiner Kritik, welche nicht in einer blossen Andeutung der fehlerhaften Stellen, sondern in einer **rücksichtslosen Blosslegung derselben** bestand"[35].

Diese Charakteristik findet, soweit sie sich auf die schriftstellerische Thätigkeit unseres Autors bezieht, ihre volle Bestätigung durch seine uns überkommenen Werke. Wir halten es daher für angezeigt, um die von Moses J. E. hervorgehobenen Charakterzüge Ibn Bal'âms zu illustrieren und ihnen gleichsam eine konkrete Gestalt zu geben, noch

---

aus. — Auf welche Werke Moses I. E. hier besonders anspielt, lässt sich, wenn man an die bahnbrechenden und alle gleichzeitigen grammatischen Leistungen fast verdrängenden Werke **Abulwalîds** und an die engen Beziehungen zwischen diesen und den „Compendien" unseres Autors denkt, leicht erraten Der feinfühlende Moses I. E. verstand es also, in seine kurze Charakteristik über Ibn Bal'âm auf die geschickteste Weise ein zwar sehr günstiges, aber auch einen sarkastischen Seitenblick enthaltendes Urteil über **Ibn Ġanâchs** Werke hineinzuflechten. Einer ähnlichen Kritik, aber in einer prosaischen und weniger ansprechenden Form, begegnen wir bei **David Kimchi** in seiner Vorrede zum „Mikhlôl": והספרים אשר יתעסק בהם האדם . . . הם ספרי החכם רבי יהודה עם מה שהוסיף עליו החכם ר' יונה . . . ואף על פי שיש בהם דברים הרבה שלא לצורך ושילמוד המלמד בלתם מה שיצטרך לו. — Vgl. auch „**Pethach-Debhârî**,: Vorrede והספרים ההם יש מהם ארוכים ותקוץ בהם נפש המביט אליהם und **David Ibn Jachjâ**, „Leschôn Limmûdîm", Vorrede: ויש מהם הולכים דרך ארוכה מאד תקוץ בה נפש המתלמד כספרי ר' יהודה המדקדק הראשון וספרי ר' יונה הרופא ודומיהם.

35) من رجل كانت فيه عصبيّة اكلت بفلسفة طبعه واعتدال مزاجه لم يسلم احد من شركه ولا التعريض بمواضع وهمه بل الاعلان بها على اسمج عبارة حسب ما يبدو لمن طالع تواليفه.

Unter عصبيّة ist nicht Voreingenommenheit und Parteilichkeit zu verstehen, da doch in den folgenden Worten لم يسلم الخ, die die nähere Erklärung jenes Wortes bilden, gesagt wird, dass seine polemische Tendenz sich auf **jedermann** ohne Unterschied erstreckte; es ist vielmehr in einem allgemeinen, von عصب, „nerf, système nerveux", abgeleiteten Sinne, ähnlich unserem „**nervös**", zu fassen.

bevor wir auf die Untersuchung des Inhalts seiner Schriften eingehen, an der Hand der letzteren die hier in Betracht kommenden Momente zu beleuchten.

Die compendiöse Beschaffenheit der grammatisch-lexicalischen Monographien unseres Autors — welche Moses I. E. wohl besonders im Auge hatte[36]) — ergiebt sich schon auf den ersten Blick. Sie treten uns als bescheidene Zusammenstellungen entgegen und scheinen auf Originalität keinen Anspruch machen zu wollen[37]). Seine Ausdrucksweise ist im allgemeinen kurz und gedrängt, aber nichtsdestoweniger (namentlich soweit uns das arabische Original vorliegt und der Text nicht durch die hebräische Uebersetzung ein wenig zusammengeschmolzen ist) leicht verständlich und klar. Seine Neigung zur Kürze lässt sich mit besonderer Leichtigkeit veranschaulichen, wenn man das „Partikelbuch", in welchem die Abhängigkeit vom „Wurzelbuche" Ibn Ġanâchs mehr als in den übrigen Schriften hervortritt[38]), mit dieser seiner Hauptquelle ver-

---

[36]) Diese bilden auch die ספרים קטנים, welche Abraham J. E. erwähnt. S. oben S. 13 Anm. 7.

[37]) Seine Rolle als Sammler kennzeichnet der Verfasser selbst im Schlussworte zum „Buche der Verba Denominativa": אלה הם . . . די יכולת דעתי ואין ראוי לי להתפאר, כי הבאתי דברי מפרשים שהיו מימי קדם, לכן*) הוגעתי נפשי לקבץ אותם. Er ist sich aber bewusst, mehr als ein Compilator zu sein, und fügt mit Recht hinzu: וגם פירשתי בהם פירושים לא ראיתי קצתם לקדמונים . . — Das Verbum אסף bei Abraham I. E. (s. oben S. 13 Anm. 7) ist nicht mit „sammelte" (vgl. Dukes, Literarh. Mitth. S. 5) im Sinne von Compilation, sondern vielmehr mit „zusammenstellte" zu übersetzen und drückt den lexicalischen Charakter der „kleinen Schriften" aus, ähnlich dem vorhergehenden אסף ספר המאסף. Vgl. Litbl. d. Or. VII S. 453 Anm. 9.

[38]) S. unten Abschn. II, 2, A.

---

*) לכן ist oft beim Uebersetzer der Monographien eine sklavische Uebersetzung vom arabischen لكنّ, aber, jedoch. Vgl. Hachôkêr S. 121 u. ib. Anm. 3.

gleicht. Abgesehen davon, dass Ibn Bal'âm sich nicht angelegen sein lässt, das ganze reichhaltige Material, das von Ibn Ġanâch geboten wird, zu erschöpfen, fasst er auch den diesem entlehnten Stoff viel kürzer und mitunter auch schärfer. Während I. Ġ. sich bei Wort- und Sacherklärungen gewöhnlich zweier sinnverwandter Ausdrücke bedient[39]), begnügt sich Ibn Bal'âm meist mit einem einzigen[40]). Auch sind die als Beispiele angeführten Bibelverse bei I. B. bedeutend geringer an Zahl als bei I. Ġ. Zu den angeführten Versen fügt unser Autor verhältnismässig selten eine über den notwendigen Zusammenhang hinausgehende Erklärung hinzu, während I. Ġ. sehr oft die Verse, ohne dass ein besonderes Bedürfnis hierzu vorliegt, interpretiert. Wiederholungen in einem und demselben Werke sind bei I. B. fast nirgends anzutreffen, während sich solche bei I. Ġ. nicht gerade selten finden[41]). — Seine Commentare

[39]) Vgl. Bacher, Aus der Schrifterklärung Abulwalîds, S. 46 ff. Was hier über das hermeneutische Verfahren Abulwalîds gesagt wird, lässt sich auf seine Darstellungsweise überhaupt übertragen.

[40]) Man vergleiche z. B. die kurzen Termini: לענין אמת (Artikel אבל, אז, אך אם, לא), מלת פרט od. einfach לפרט (Art. אך, רק), לענין תגרה (Art. אולי, אך, לו, רק) mit den entsprechenden Stellen im Wurzelbuche. — Als Beispiele sonstiger Kürzungen im „Partikelbuche" seien hier noch angeführt: aus Art. או: ויהיה לפרט דבר שני נגש אשר תגע בכל דבר טמא . . . (vgl. Wzb. 24, 28 25, 6); aus Art. אולי: אולי ישמע ה' אלהיך, הרוב לשון פיוס ותקוה (vgl. Wzb. 26, 14—17); aus Art. אַל: אַל הפך "מן" כי "אַל" אחרית החפץ (vgl. Wzb. 47, 25–26). — Characteristisch für seine Kürze ist noch das mehrere Mal vorkommende ונמצא לענין אחר (Art. או אם, אשר, כי), ohne diesen „anderen Sinn" näher zu bestimmen, was noch bei Chajjug viel häufiger der Fall ist. — Er äussert auch ausdrücklich seine Abneigung gegen lange Ausführungen: ולולי שלא ארצה להאריך הייתי מבאר פירושו (Art. שָׁם); ولولا مخافة التطويل لبينت ذلك (Comm. zu Jesaja XXXVIII, 16 [R. d. E. J. t XXII p. 56]).

[41]) Vgl. z. B. Luma' (ed. Derenbourg) 77, 25 u. 78, 10; 78, 28 f. u. 150, 23 f.; 181, 2 f. u. 241 ult. f.; 205, 23 u. 343, 23–24; 209, 15–16 u. 214, 24–25; Uzûl (ed. Neubauer), 54, 27 f. u. 317, 30 f.; 73, 23 f. u. 323, 23 f.; 214, 26 f. u. 221, 31 f.

zur Bibel sind meist glossenartig und behandeln nur die schwierigen Stellen[42]. Sie bilden einen völligen Gegensatz zu den Commentaren Saadjas[43] — dessen langatmige Schriften sogar sprichwörtlich geworden sind[44]. Doch macht sich in den Commentaren unseres Autors gegenüber seinen Monographien eine verhältnismässig längere Darstellungsweise geltend, weil er in den ersteren häufiger die Ansichten seiner Vorgänger anführt und sie einer Prüfung unterwirft[45]; auch kommen hie und da Abschweifungen von der eigentlichen Erklärung der betreffenden Verse vor[46]. Aber auch in diesen Ausnahmen ist der Grundzug seines Stils, die Kürze, nicht zu verkennen, welche sich noch besonders in der meistenteils blossen Wiedergabe des Inhalts der angeführten Ansichten, nicht aber ihres Wortlautes[47] zeigt.

Nicht minder bestätigen die Schriften unseres Autors das zweite von Moses Ibn Esra hervorgehobene Moment seines schriftstellerischen Characters,

---

42) Vgl. unten Abschnitt II, 3.

43) Vgl. die Vorrede Ibn Esras zum Pentateuch-Commentare: הדרך האחת ארוכה ורחבה... ובמסלה הזאת עלה רב סעדיה גאון הגולה..!

44) Vgl. Immanuel, Machbereth, V: אורך פלוני אורך ספרי רבנו סעדיה S. Hachôkêr I, S. 37—38.

45) Zahlreiche Beispiele hierfür finden sich im 3. Abschnitte dieser Abhandlung; s. auch weiter unten.

46) S. z. B. Comm. zu Num. XV, 15; zu Deuteron. IV, 9 u. 24; XXX, 4. — Auch in den Monographien finden sich einige Excurse, vgl. z. B. „Partikelbuch" Art. כי: über die Pluralendungen der Substantiva feminina auf ה ָ; „Verba Denominativa" v. בנה: über die Ableitung der Worte בן und בת von der Wurzel בנה; Tagnîs Art. מרי: über die Differenz zwischen Saadja und Hâjâ betreffend die rituelle Behandlung des Büffels. — Charakteristisch ist die Entschuldigung nach einem kurzen Excurse (über die Steine des Altars) im Partikelb. Art. אם: וזכרתי זה שהוא בדבר מצוה והוא חובה.

47) Das ist schon an der Ausdrucksweise der meisten Citate zu erkennen, wenn auch die angeführte Quelle uns nicht immer zu Gebote steht, um mit derselben zu vergleichen. — Wörtlich sind jedoch oft die R. Hâjâ entlehnten Citate, s z. B. Commentar zu Jesaja XXX, 24; XXXIV, 6; XXXVII (R. d. E. J. t. XXII p. 193. 199. 202 f).

nämlich seine rücksichtslose Kritik. In der That übte er strenge Kritik an allen älteren und jüngeren Autoritäten, wie aus unserer Darstellung seiner Quellen und seines Verhältnisses zu einer jeden derselben (im 3. Abschnitte) ersichtlich sein wird. Hier sei nur Einiges über seine Ausdrucksweise bei missbilligenden U·teilen hervorgehoben.

Es ist nicht zu leugnen, dass unser Autor nicht etwa, wie es nach der Schilderung Moses Ibn Esras den Anschein haben könnte, alle Autoren mit gleicher Rücksichtslosigkeit behandelt Er mässigt vielmehr seinen Ausdruck gegenüber seinen von ihm verehrten Vorgängern, deren Werke er vielfach benutzt, in den Fällen, wo er ihre Ansichten nicht billigen kann. So bedient er sich z. B äusserst selten eines harten Ausdrucks gegenüber Abulwalid[48]). Ebenso drückt er sich durchweg milde und höflich gegen den Gaon Hâjâ[49]) und gegen Chajûg[50]) aus. Aber schon gegenüber dem ihm zeitlich ferner stehenden Saadja verfährt er wenig consequent: obgleich voll Verehrung für denselben[51]) und seine Kritik meist in milde Worte kleidend[52]), begegnet er ihm

---

48) Hierher gehört seine satyrische Kritik im Comm. zu Jes. XXVII, 1 (R. d. E. J. t. XXII, p. 52—53), welche mit der harten Bemerkung: ان هذه من الاختراعات البشعة schliesst. Vgl. auch Comm. zu Jes. XXXIII, 1 (ibid. p. 197).

49) S. z. B. Comm. zu Jes. XXIX, 16 (R. d. E. J. XXII, 61): واغفل הפכם من جهة التسيان; XXXIII, 13 (ibid. 191): وليس الا الذى فسرت لك.

50) Er bedient sich ihm gegenüber des milderen Verbums für irren: وهم. Vgl. Comm. zu Jes. I. 31; XXVII, 8; XXX, 15; LX, 5 (R. d. E. J. XVII, 187; XXII, 54. 192; XXIII, 219). So stand wohl auch im Original der „Verba Denom." v. נחר für das hebräische וטעה. Sonst kommen noch Bemerkungen wie وهذا غير سايغ Jes. VII, 6 [R. d. E. J. XVIII, 72]; فليس بشىء (Deut. XXIII, 43) vor.

51) S. Abschnitt III.

52) Wie وهذا غير سايغ (Deuter. IV, 34; Jes. VI, 1 [R. d.

oft mit Bermerkungen wie den folgenden: „Ein Mann, der keine Kenntnis von einer Wurzel der hebräischen Sprache hat“[53]); „Das Ganze ist ein Kunstgriff von einem, der die Bedeutung eines Wortes nicht erkennt“[54]); „Einen Vers seines natürlichen Sinnes entkleiden und ihm (wie Saadja es gethan) eine fernab und nicht in ihm liegende Erklärung aufzudrängen, heisst ihm Gewalt anthun“[55]). Einmal scheut er sich sogar nicht, – ganz in Ibn-Esra'scher Weise — einen verletzenden Witz auf Saadja zu machen, indem er zu dessen Erklärung des Wortes מאירות (Jes. XXVII, 11) bemerkt, sie könne nur von einem Manne herrühren, dem das in demselben Verse enthaltene Epitheton כי לא עם בינות הוא zukommt[56]). — Eine Ansicht Jehuda Ibn Koreischs wird von unserem Autor als „Extravaganz“ erklärt[57]). — Mit besonderem Eifer polemisierte er gegen Moses Ibn Gikatilla, der manche messianische Prophezeiungen im

E. J. XVII, 199]); وهذا بعيد جدا (Jes. V, 30 [R d. E. J. ibid.]); وهذا الشرح غير مشتق من شىء (Comm. zu Num. XIV, 45); فليس بصحيح (Jes. LXV, 5 [ib. XXIII, 227]); وليس كذلك (ibid. LXVI, 9 [ibid. p. 228]); ואתמה איך נעלם זה מן הגאון (Partikelb. s. v. הא). — Etwas schärfer sind die Ausdrücke: وهذا رد للنص (Num. XXII, 28); وهذا . . . على الحدس والتخمين (Jes. XXXIII, 7; LXIV, 1 [R d. E. J. XXII, 198; XXXIII, 224]); وهذا خلف (ib. XL, 20 [ib. XXIII, 45]).

53) من لا علم له باصل لغة العبرانيين, zu Jes. I, 7 (R. d. E. J. XVII, 183; vgl. ibid. p. 177 [wo in n. 2 statt 8 7 zu lesen ist]).

54) وهذا كله حيلة من لا يعرف له معنى, ib. I, 8 (ib. p. 184).

55) واخراج النص عن ظاهره وتحميله ما لا يحتمل بتاويل بعيد ظلم له, ib LVII, 10 (ib. XXIII, 212).

56) Comm. zu diesem Verse (ib. XXII, 54; vgl. daselbst n. 3). Vgl. Abschnitt III.

57) وهذا هذيان, ib. XLVII, 13 (ib. p. 53). Das betrifft die bereits von Menachem b. Sarûk (Machbereth p. 12—13) zurückgewiesene Meinung Ibn Koreischs, dass הֹבְרֵי (Jes. XLVII, 13) = חוברי zu erklären sei, und scheint das Urteil unseres Autors von Menachem beeinflusst worden zu sein; vgl. die Worte des letzteren:

Buche Jesajas auf den König Hiskias bezog[58]). Bei dieser Gelegenheit wird Ibn Ġikatilla bald ein „Waghals“ genannt[59]), bald jedoch wegen seines Freisinnes bemitleidet[60]). Aber auch bei grammatischen Differenzen drückt sich unser Autor gegen ihn sehr derbe und schroff aus; er begnügt sich z. B. nicht, einmal seine Ansicht als „leere Worte“ zu charakterisieren. sondern er bezeichnet sie noch nachträglich als „verfehlt“ und „absurd“[61]). Vielleicht bezieht sich auch auf Ibn Ġikatilla die gegen einen Ungenannten gerichtete Kritik über die Auffassung von תועפות (Num. XXIII, 22) als Gegensatz (ضد) von יעף, ermüden, welche Ansicht für eine „Extravaganz, ähnlich der eines Fantasierenden“ erklärt wird[62]).

ואם בא יבא חפותר בכל (ib. p. 12b); העל כן בודאים על לשון הקדש . . . חמלים אשר איננו משיג . . . וימצא פתח לכל בודה (ib. p. 20a).

[58]) S. Comm. zu LIII, 12 u. LX, 36 (ib. XXIII, 209. 220).

[59]) هذا المتسور (Jes. LIII, 12). Derenbourg übersetzt zu frei: „cet homme présomptueux“, was in تسور, „escalader un mur“, nicht liegt.

[60]) S. oben S. 15 Anm. 13. — Vgl. auch seine Polemik über das Stillstehen der Sonne zu Gib‘ôn (Comm. zu Josua X, 12 [citiert in R. d. E. J. XVII, 178—79]), welche mit den Worten وهو من جملة ارايه المضلة المردية schliest.

[61]) كلام فارغ—لا ما نذهب عليه من هذا التخلف. والبشيع (Comm. zu Num XV, 15). Vgl. noch Jes. IX, 13 (ib. XVIII, 8): وهذا عكس لحقيقة القول; ib. XXIII, 10 (ib. XX, 235): وهذا هذيان; s. auch ib. XXVIII, 16 (ib. XXII, 56). — Milde ist hingegen die Ausdrucksweise unseres Autors gegen I. Ġik. ib. XXVIII, 21. 27; XXXIII, 1 (ib. XXII, 57. 58. 197).

[62]) وما اضل من اشتقه من ויעפו הנערים وجعله من الاضداد بهذيان يشبه هذيان المبرسمين (Comm. zu Num. XIII, 22); s. Lane und Dozy s. v. برسم. – Aehnlich drückt sich unser Autor bei anderer Gelegenheit aus: وهذا شبيه بالبرسام (zu Jes. XVI, 1 [R. d. E. J. XIX, 96]). – Der Ausdruck المبرسمون in gleichem Sinne findet sich bei Tanchum Jeruschalmi (Commentar zu 1. Sam. III, 17, vgl. Goldziher a. a. O. S. 5 Anm. 2). — Von den übrigen gegen Ungenannte gerichteten Bemerkungen Ibn Bal‘âms sei

Seine Ausfälle gegen den Autor der „Sendschreiben der Genossen“ (رسائل الرفاق) verraten einen — allerdings gerechten — Eifer und eine Kampfeslust zur Verteidigung seines Meisters Abulwalîd, wie auch des von beiden gleich verehrten Chajjûg[63]). — Ungerechtfertigt ist hingegen die bereits oben (S. 16) erwähnte schroffe Polemik gegen Isak Ibn Gajât, welche Moses Ibn Esra, dem begeisterten Schüler und Verehrer des letzteren[64]), die besondere Veranlassung zu seiner Bemerkung über das heftige Temperament Ibn Bal‘âms gegeben haben mag[65]).

---

noch die folgende erwähnt: ما ظنّ من لا بصرة له (zu Jes. VIII, 19 [R. d. E. J. XVIII, 77]).

[63]) Vgl. Derenbourg, Opuscules, p. XXXVIII, XXXIX XLI, XLIII, XLIV. Zu beachten sind besonders die letzten Worte in der ersten und in der letzten Stelle, welche für seine polemische Tendenz deutlich sprechen. Bezeichnend ist auch der Gebrauch des härteren Ausdrucks für irren: غلط.

[64]) Vgl. Steinschneider, Catal. Bodl. 1111.

[65]) Derenbourg (R. d. E. J. XVII, 178 n. 3) sieht in dem bei Abr. I. E. vorkommenden Ausdruck (scil. על ר' משה הכהן) וילעג עליו בן בלעם (Sefath Jether No. 38), ור' יהודה לעג לר' משה*) (Comm. zu Ps. LXXXIV, 5) eine Anspielung auf die Heftigkeit, mit der unser Autor ihn behandelt. Allein die betreffenden Citate enthalten keine derben Worte gegen Ibn Gik.; ausserdem bedient sich I. E. des Verbums לעג auch in Bezug auf andere Autoren (vgl. z. B. „Zachôth“ ed. Lippmann 13b: והנה בא אחריו ר' מריגום . . . וילעג על האומרים . . . ואני אלעג עליו . . .; ibid. 49a und „Sâfâ Berûrâ“ 26b: ר' מרינום (scil. על ר' יהודה חיוג) וילעג עליו; Môsnajim 45b: ויש מדקדק לעג עליו (scil. על ר' יונה) והלעג על המדקדק) und scheint es bei ihm einfach den Sinn von Kritik zu haben [was besonders aus den Stellen im „Zachôth“ und „Sâfâ Ber.“ hervorgeht, da wir in Ibn Esras Quellen für die Aeusserung Abulwalîds (Luma‘ p 89 und Uzûl 706, 20 ff.), wie auch in seinem eigenen mit ואני אלעג עליו eingeleiteten Worten keinen Spott, noch irgend einen verletzenden Ausdruck finden]. Ebenso hat im Deutschen das Wort „lästern“ auch die mildere Bedeutung des blossen Tadelns, vgl. Grimm,

---

*) Bei Derenbourg ungenau citiert: לעג עליו בן בלעם; ebenso heisst es dort vorher irrtümlich: Sef. Jeth. Nr. 35.

So ergeben sich uns die von Moses Ibn Esra erwähnten Eigentümlichkeiten unseres Autors als durch seine Werke bewiesen. Diese Momente beziehen sich freilich speciell auf seinen schriftstellerischen Character, sie werfen aber nicht minder ein Licht auf seine ganze Persönlichkeit: le style c'est l'homme! An seiner kurzen und gedrängten Ansdrucksweise erkennen wir den ernsten und nüchternen Mann, der bei seinem reichen Wissen und seiner grossen und vielseitigen Belesenheit[66]) sich zu beschränken und nur das Nützliche und Notwendige mitzuteilen weiss. Was die Rücksichtslosigkeit und die Schroffheit seiner Kritik betrifft, so darf sie, wie aus den Worten des sie missbilligenden Moses lbn Esra selbst hervorgeht, keineswegs als Ausfluss einer unedlen Gesinnung, sondern vielmehr als Zeichen objectiver Wahrheitsliebe angesehen werden. Die strenge Kritik unseres Autors hat also für uns das besondere Interesse, dass sich in ihr seine geistige Unabhängigkeit und Selbständigkeit[67]) deutlich offenbart:

Deutsches Wörterb. s. v. 1. — Ueberhaupt müsste die polemische Sprache Ian Bal'âms, welche dem sanften Moses I. E. zu schroff schien, dem an satirische und verletzende Ausfälle gewohnten Abraham I E., bei welchem Ausdrücke wie חולם החלום, המהביל, המשוגע u. dgl. nicht zu den Seltenheiten gehören, noch verhältnismässig mild erschienen sein.

[66]) Vgl. Abschnitt III.

[67]) Grätz, Gesch. d. Juden, B. VI, S. 75 – 76 2. Aufl.) behauptet in ziemlich tendenziöser Weise, dass unser Autor „weniger Geist und Selbständigkeit" als sein Zeitgenosse Moses Ibn Ġikatilla verrät. Dieses Urteil wird nur durch den folgenden Satz begründet: „Er (Ibn Bal'âm) behauptet die Autorität der Massora und schrieb zwei Werke über massoretische Regeln", — als ob nur die Verwerfung der Massora Geist und Selbständigkeit bekunden könnte! Grätz übersah dabei, dass auch Ibn Ġanâch, der von ihm selbst als „der erste verständige Bibelkritiker" bezeichnet wird (a. a. O. S. 28), nicht minder die Autorität der Massora anerkennt (vgl. Bacher, Leben und Werke d. Abulw. S. 52 ff.). Uebrigens gehören die beiden „Werke über massoretische Regeln", wie es

der Vorläufer Abraham Ibn Esras giebt sich uns zu erkennen!

---

jetzt mit Sicherheit angenommen werden kann (vgl. Abschnitt II g. Ende), nicht unserem Autor, und zeigt andererseits eine bereits von Neubauer (Journ. Asiat. 1861 t. II p. 158) veröffentlichte und von Geiger (Zeitschr. für Wiss. und Leben B. I, S. 292) reproducierte Stelle aus dem Pentateuch-Commentar Ibn Bal'âms (zu Deuter. V, 6) gerade seine Selbständigkeit in der Auffassung der Massora.

Aus dem

Pentateuch-Commentar

des

Abu Sakarijâ Jachjâ ibn Bal'âm.

Vorbemerkung.

Den nachstehenden Auszügen aus dem Commentar Ibn Bal'âms zu Numeri und Deuteronomium liegt die einzige Oxforder Handschrift (s. Neubauers Catalog No. 292) zu Grunde, welche Steinschneider auf Grund der Stelle zu Deuter. XXIV, 20, wo das Partikelbuch citiert wird, als Ueberrest des Pentateuch-Commentars unseres Autors zuerst erkannte (vgl. oben S. 8). — Dieser Commentar führte den Titel: كتاب الترجيح „Buch der Auszeichnung“ *) (vgl. Harkavy in Stades Ztschr. f. alttest. Wissensch. 1881 S. 153, Steinschneider in Frankel-Graetz' Monatsschrift 1885 S. 287 und Derenbourg, Revue des Etudes Juives XVII p. 177).

Da die Schriftzeichen des genannten Codex sehr undeutlich und incorrect sind, wozu noch das häufige Fehlen der diakritischen Punkte hinzukommt, so hielten wir es für zweckmässig, um nicht durch die Umschreibung in arabische Lettern die Beurteilung des von uns gebotenen corrigierten Textes zu erschweren, die hebräische Schrift, welche uns in dem Codex vorliegt, und deren sich der Autor selbst bedient hat (vgl. unten Anm. 4 zu Num. VII), beizubehalten (s. auch Hachôkêr I, S. 83).

Ueber die einzelnen Buchstaben ist nur zu bemerken, dass ג̇ dem ج, ג dem غ, כ̇, beziehungsw. ך̇, dem خ und ת̇ dem ث entspricht, welche seit Munk übliche Transcription auch in unserer Vorlage meist befolgt wurde.

Das Teschdid und alle anderen arabischen Lesezeichen sind in der Handschrift nicht gegeben.

---

*) Eine Nachahmung dieses Titels finden wir bei dem Karäer Aron dem Aeltern, dessen Pentateuch-Commentar ספר המבחר betitelt ist.

Numeri.

Cap. IV.

V. 7. מנקיות וקשות הנסך׳ הי פי צפה קצב מנצפה[1]
פאלמנקיות מנהא תכון בין צפוף אלכבז[a] לילא ילחקה כמג
וקשות הנסך הי לאמסאך אלצפוף לאנהא כבז כתירה
אלארתפאע פיכאף עליהא אלאנקלאב פתסנדהא אלקשוות[2]
ובאנת ארבעה אתנאן מנהא תמסך כל צפ מן צפוף[b] אלכבז[3].
ואסתדל רב חפץ נ״ע אן קשוות אלואח מן קו׳ וקסת הסופר
במתניו (Ezech. IX, 2)[4] ולים לה פיה דלילא לאן קסת הסופר
אולי אן יכון מחברה לאנה אנמא קדם אשר קסת הסופר
(ib. V. 3) למא אחתאג אן ידכר ע[נה] אנה רשם אלצאלחין
פי אלבלד פקו׳ והתוית תו (ib. V. 4) ואלרשם אנמא יכון מן
מדאד ימתדה מן מחברה או מתלהא ולא חאגה בה עלי
אללוח. ואמא אלמנקיות פכאנת כ״ח י״ד לכל צפ[5] וצורה
וצעהא הי הכדא כאנת תוצע אלכבזה אלאולי עלי סטח
אלשלחן תם תלת קנים תם תוצע כבזה תם תלת קנים ותחת
אעלי כבזה[6] אעני אלכבזה אלסאדסה[c] שני קנים לאן לים
כאן עליהא מא יתקלהא[7]. — וקד תבין אן הדה אלטרוף
ואלאלאת כלהא מחתאג עליהא פי אלשלחן וליסת ללגמאל[d]
ככ׳ צאחב כתאב אלתשויר[8]. וקאל מרב[9] שמואל הנגיד
ז״ל אשר יסך בהן (Ex. XXV, 29) מן מעני הסך נסך (Num. XXVIII, 7)

---

a) Ms. אלכבו, so auch in der ganzen Stelle. b) צפה, wahrscheinlich nach dem Anfange dieser Stelle verschrieben. c) אלםאסרה! d) ללגמל.

ולם יוגד פי שי׳ מן אעמאל אלשלחן מזאג כֿמר אלבתה̈ והו
פעל לם יסם פאעלה מן בניה̈ אלתֿקיל פי מעני אלאסנאד כק׳
אלאוֹלין[10]) אי[a]) אלסתר משתק מן קו׳ כי נסך עליכם ה׳[b])
(Jes. XXIX, 10)، והמסכה הנסוכה (ib. XXV, 7) אלדי אלמעני
פיהמא סתר ותגטיה̈ ותפסיר פי נסך עליכם ה׳ גשאכם אללה
בסבאת וגמץ̇ אבצארכם[11]).

V. 20. כבלע את הקדש، חקיקתה אלבלע ויסתעאר למא
יכֿפי ויסתר אד̇ אלבלע איצ̇א סתר[12]).

Cap. VI.

V. 3. וכל משרת ענבים נקיע אלזביב[1]) מן קו׳ אלמשנה
כדי שישורו מבעוד יום[2]) ואנמא קֻלֻת אלזביב לאן אלענב לא
ינקע בל יעצר[c]) עצרא[3]).

V. 19. אחר התגלחו אפתעאל מתעד̇[4]) וקולי מתעד̇ אנמא
אריד בניה̈ אלאפתעאל לא פי מענאה לאן אלאפתעאל לא
יתעד̇י[5]) ולדלך יכֿטי מן געל ואתקוטטה (Ps. CXIX, 158)
אפתעאלא מתעד̇יא[6]) אנמא מענאה אנה למא ראי אלטאלמין
ודואם סלטאנהם צגר מנהם ובכם באמרהם[7]) פעלי הדא לא
יכֿרג ען אלדאת עלי חקיקה̈ אלאפתעאל.

Cap. VII.

V. 84 זאת חנכת המזבח، קאל אלמפסר[1]) תדשין[2])
אלמדבח והדה אללפטה̈ לגה̈ חצרי̈ה̈[3]) אד̇ לם נגד[הא] פי לגאת
אלערב ואנמא תסמי ללטעאם אלמצטנע לאול [א]לבנא
אלוכירה̈[d]) באלכאף[4]).

Cap. IX.

V. 8. וידל קו׳ עמדו ואשמעה מה יצוה ה׳ אן קד
יזאד ביאנא[1]) פי אלשריעה̈ בעד נזולהא ומן אהל אלנטר[2])
מן ינכר הדא ויקול אן אלרסול עלם מן גהה̈ אלוחי ענד נזול

a) אד. — So corrigierte bereits Derenbourg, s. Anm. 8.
b) ה׳ עליכם. c) יאצר. d) אלוכורה.

פרץ אלפסח כל מא יחתאג עליה פיה ואנמא תוקף הנא ליכון אלחכם פיה מן אללה תע׳ פיגב אן יכון אהיב ללאמר. ויתאיד[a] אלאול בקו׳ כי לא פרש מה יעשה לו (Num. XV, 34) פהדא ידל עלי אן זיאדה אלביאן גאיזה בעד נזול אלשריעה ובין פסח ראשון ופסח שני פרוק דכרהא אלאולון[b] [3]) ומן בעצהא אן פסח שני חמץ ומצה עמו בבית אחד[4]) והדא אנמא יצח באלנקל אלצחיח.

Cap. XI.

V. 8. כטעם לשד השמן חדף מנה אֲשֶׁר אי כאלטעם אלדי ללצרע אלסמין[1])، וצפה הנא באלדסם וצפה פי מא תקדם באלחלאוה כקו׳ וטעמו כצפיחית בדבש (Ex. XVI, 31)[2]). וקד גא אלוצף באלאסמא פי לגתנא ופי לגה אלערב איצא קאלוא קום עֻדל[3])، וקאל אלמפסר פי[ה] כחלאוה בדסם[4]) ולים פי לשד גיר מא קלנא מן מעני אלדסומה ואמא אלחלאוה פמאכודה מן קו׳ כצפיחית בדבש ומן הדין אלוצפין תצח אלתרגמה לא מן קו׳ לשד השמן וחדה פאעלמה.

V. 31. ופסר אלמפסר פי שלו אלסלוי אסתמד הדה אלתרגמה מן לסאן אלערב והו אסם אעני אלסלוי[c]) לטאיר מא לא נערפה[5]) עלי זנה דְּבַשׁ פְּרָת[6]).

Cap. XII.

V. 2. ואגתמע פי הרק אך במשה עאמלאן והמא גמיעא ללתכציץ[1]) וכתירא מא תפעל אללגה דלך כמא אדכלת חרפין לאסתפהאם פי האף תספה צדיק (Gen. XVIII, 23)׃ [ותכון] אלהא וחדהא תגני פי אלאסתפהאם וכדלך אף אלא תרי עלי קו׳ אף כי אמר אלהים (ib. III, 1)[2]).

Cap. XIII.

V. 19. הבמחנים גמע מחנה עלי אלתדכיר ולם אדכר סואה פי אלמקרא אד אלאטראד גמעה באלואו ואלתא[1]).

a) ויתאוד. b) אלאולין. c) אלסלו.

V. 22. ויבא עד חברון, אפראד פי מכאן אלגמע[2] וקיל
אנה יריד כָּלֵב וחדה[3].

Cap. XIV.

V. 19. ממצרים ועד הנה, מדׄהב אלתׄרגום פיה אנّה
טׄרף זמאן לקו׳ ועד כען ולים יליק באלמכאן סואה לאנّה
גׄאזה קו׳ ממצרים פאלאליק בה אנה טׄרף מכאן מתׄל ישובו
הנה (Gen. XV, 16) בחית יאת מנתסקא עליה ולסת אנכר וקוע
הנה עלי אלזמאן אדׄא שהד לה מוצׄעה מתׄל כי לא שלם
עון האמורי עד הנה (ibid.) אלא תרי תפריק אלתׄרגום
בינהמא פקאל פי אלאוّל אעני ישובו הנה יתובון הלכא ופי
אלתׄאני כען ותבע פיה אלמפסר אלתרג׳ פקאל אלי אלאן
ולא בדّ לה עלי הדׄא מן תקדירה הכדׄא מֵעֵת אשר ממצרים
ועד הנה ואן כאן אלמעני ישיר אלי הדׄא פלים באלצׄרורהׄ
נעתקד פי הֵנָּה טׄרף זמאן אדׄ אלכלאם תאםّ עלי מא קלתׄ[1].
V. 44. ויעפילו לעלות קאל אלמפסّר פיה ולגׄוّ[2]
אסתמדّה מן אלתׄרגום[3] ואליק אלאקואל פיה אנה משתקّ
מן עֹפֶל אי טלעו מַעְקַל אלגׄבל כק׳ ויעלו אל[a] ראש ההר
(V. 40)[4].

V. 45. ויכתום, קאל אלמפסّר פיה וחטّמוהם[5] והדׄא
אלשרח גיר משתקّ מן שי֯[6] וקאל בעץׄ אללגוייّן[7] אנה
משתקّ מן תרגום וינשכו את העם (Num. XXI, 6) וכאן חקّה
ויכיתום עלי זנהׄ ויפילום אלמסתעמל מן נפל ווׄגד אללסע
ואלעץׄ מסתעמלין פי אלחרב פי לגתנא ופי לגהׄ אלערב קאל
פי נץׄ אלעבראניّ ונשכו אתכם (Jer. VIII, 17) אלדׄי מענאה לא
שךّ יקתלונכם פלמّא סמّאהם נחשים אכׄרג אלפעל באלנשיכה
ותקול אלערב עצׄתהם אלחרב והדׄא אחסן מא דׄכר פיה.

Cap. XV.

V. 15. הקהל חקה אחת, הדׄה אלהא ללנִדא֯ והי קלילהׄ

a) על.

אלוקוע פי הדא אלמעני מתל הדור אתם ראו דבר ה׳ (Jer. II, 31) האמור בית יעקב (Micha II, 7) האשה המנאפת (Ez. XVI, 32)، היושבת בגנים (Hohel. VIII, 13)[1] ומן לם יאבה[2] עלי כון הדא ללנדא׳ לם ידר מעני אלאולין פי תרתיב קרא׳ה אלתורה הכל יתגדל[3] פקאל קום אנהם ירידון עַל כֹּל יתגדל וגיר דלך מן וגוה לא תצח ואנמא אלהא ללנדא׳ ואלמעני אנה ינאדי אלמלא ויקול להם אן אסם אללה יתעטם אלא תרי עלי קולהם הכל תנו עוז לאלהים[a] והדא ואצח ענד מן יבצר. וללהא מעאני כתירה אדכר לך מנהא בעצא עלי סביל אלאכתצאר ואלהא תכון כתירא ללאסתפהאם ויאתי מא בעדהא מן אלחרוף מכפפא ומשדד עלי מא הו משהור ומא גא׳ מנהא מנסובא עלי אללה פהי פיה לגיר אסתפהאם אד לא יגוז עליה תע׳ מתל קו׳ המן העץ (Gen III, 11)[4] וגא׳ת פי גיר אללה והו איצא לגיר אסתפהאם מתל קול משה ע״ה המן הסלע (Num. XX, 10) וקד תסקט וידל מוצעהא עליהא כקו׳ הובישו כי תועבה עשו (Jer. VI, 14)[5] ותכון ללמערפה והי כתירה פי הדא אלמעני ותכון במעני אֲשֶׁר נחו העיר הְהללה (Ez. XX, 17)، ההקדיש שמואל הרואה (1. Chr. XXVI, 28)[6]، ותכון ללתנביה נחו הקבר איש האלהים (2. Kön. XXIII, 17) האם אין עזרתי בי (Hiob VI, 13)[7] וגיר הדא ממא הו מסטור פי כתאב אלנחו[8]. ואעלם אן הא המסכן תרומה (Jes. XL, 20) והא הפסל (ib. V. 19) ענד אבן גקטילה ללאסתפהאם קאל לאן דלך מחמול עלי קו׳ ואל מי תדמיון (ib. V. 18) והדא כלאם פארג אד לא יצלח פיהא סוי אלכבר ותכון אלהאאת ללתעריף לאנה למא נפי אלתשביה עאד אלי וצף אלאצנאם ואלמעבודאת דון אללה פסטרהא וקאל אן ליס פיהא מא ישבהה לאן אלמעבוד סואה לא יכלו אמא אן יכון מן אחד אלאגסאד אלמנסבכה ככו׳ ורתֻקות כסף (ib. V. 20) ועאד אלי נפי אלתשביה[9] ווצף בעדה אלאגראם אלעלויה פקאל שאו מרום עיניכם וראו (ib. V. 26) כאנה [קאל] אדא כאנת הדה מכלוקה מחצאה מן קאדר עאלם פהו

a) לאהלים.

V. 22. ויבא עד חברון, אפראד פי מכאן אלג̇מע[2]) וקיל אנה יריד כָּלֵב וחדה[3]).

Cap. XIV.

V. 19. ממצרים ועד הנה, מד̇הב אלתרגום פיה אנّה ט̇רף זמאן לקו׳ ועד כען ולים יליק באלמכאן סואה לאנّה ג̇אזה קו׳ ממצרים פאלאליק בה אנה ט̇רף מכאן מת̇ל ישובו הנה (Gen. XV, 16) בחית̇ יאת מנתסקא עליה ולסת̇ אנכר וקוע הנה עלי אלזמאן אד̇א שהד לה מוצ̇עה מת̇ל כי לא שלם עון האמורי עד הנה (ibid.) אלא תרי תפריק אלתרגום בינהמא פקאל פי אלאוّל אעני ישובו הנה יתובון הלכא ופי אלת̇אני כען ותבע פיה אלמפסר אלתרג׳ פקאל אלי אלאן ולא בדّ לה עלי הד̇א מן תקדירה הכד̇א מֵעַת אשר ממצרים ועד הנה ואן כאן אלמעני ישיר אלי הד̇א פלים באלצ̇רורה̈ נעתקד פי הֵנָּה ט̇רף זמאן אד̇ אלכלאם תאםّ עלי מא קלת̇[1]).

V. 44. ויעפילו לעלות קאל אלמפסّר פיה ולגّ̇ו[2]) אסתמדّה מן אלתרגום[3]) ואליק אלאקואל פיה אנה משתקّ מן עֹפֶל אי טלעו מַעְקַל אלג̇בל כק׳ ויעלו אל[a]) ראש ההר (V. 40)[4]).

V. 45. ויכתום, קאל אלמפסّר פיה וחטّמוהם[5]) והד̇א אלשרח גיר משתקّ מן שי[6]) וקאל בעץ̇ אללגוייّן[7]) אנה משתקّ מן תרגום וינשכו את העם (Num. XXI, 6) וכאן חקّה ויכיתום עלי זנה̈ ויפילום אלמסתעמל מן נפל וו̇ג̇ד אללסע ואלעץ̇ מסתעמלין פי אלחרב פי לג̇תנא ופי לג̇ה̈ אלערב קאל פי נץ̇ אלעבראניّ ונשכו אתכם (Jer. VIII, 17) אלד̇י מענאה̈ לא שךّ יקתלונכם פלמّא סמّאהם נחשים אכ̇רג̇ אלפעל באלנשיכה ותקול אלערב עצّ̇תהם אלחרב והד̇א אחסן מא ד̇כר פיה.

Cap. XV.

V. 15. הקהל חקה אחת, הד̇ה אלהא ללנִדא והי קלילה̈

a) על.

אלוקוע פי הדא אלמעני מתל הדור אתם ראו דבר ה׳ (Jer. II, 31) האמור בית יעקב (Micha II, 7) האשה המנאפת (Ez. XVI, 32)، היושבת בגנים (Hohel. VIII, 13)[1] ומן לם יאבה[2] עלי כון הדא ללנדא לם ידר מעני אלאולין פי תרתיב קרא־ה אלתורה הכל יתגדל[3] פקאל קום אנהם ירידון עַל כל יתגדל וגיר דלך מן וגוה לא תצח ואנמא אלהא ללנדא ואלמעני אנה ינאדי אלמלא ויקול להם אן אסם אללה יתעטם אלא תרי עלי קולהם הכל תנו עוז לאלהים[a] והדא ואצח ענד מן יבצר. וללהא מעאני כתירה אדכר לך מנהא בעצא עלי סביל אלאכתצאר ואלהא תכון כתירא ללאסתפהאם ויאתי מא בעדהא מן אלחרוף מכפפא ומשדד עלי מא הו משהור ומא גא מנהא מנסובא עלי אללה פהי פיה לגיר אסתפהאם אד לא יגוז עליה תע׳ מתל קו׳ המן העץ (Gen III, 11)[4] וגא־ת פי גיר אללה והו איצא לגיר אסתפהאם מתל קול משה ע״ה המן הסלע (Num. XX, 10) וקד תסקט וידל מוצעהא עליהא בקו׳ הובישו כי תועבה עשו (Jer. VI, 14)[5] ותכון ללמערפה והי כתירה פי הדא אלמעני ותכון במעני אֲשֶׁר נחו העיר ההֻללה (Ez. XX, 17)، ההקדיש שמואל הרואה (1. Chr. XXVI, 28)[6]، ותכון ללתנביה נחו הקבר איש האלהים (2. Kön. XXIII, 17) האם אין עזרתי בי (Hiob VI, 13)[7] וגיר הדא ממא הו מסטור פי כתאב אלנחו[8]. ואעלם אן הא המסכן תרומה (Jes. XL, 20) והא הפסל (ib. V. 19) ענד אבן גקטילה ללאסתפהאם קאל לאן דלך מחמול עלי קו׳ ואל מי תדמיון (ib. V. 18) והדא כלאם פארג אד לא יצלח פיהא סוי אלכבר ותכון אלהאאת ללתעריף לאנה למא נפי אלתשביה עאד אלי וצף אלאצנאם ואלמעבודאת דון אללה פסטרהא וקאל אן לים פיהא מא ישבהה לאן אלמעבוד סואה לא יכלו אמא אן יכון מן אחד אלאגסאד אלמנסבכה כקו׳ ורְתֻקות כסף (ib. V. 20) ועאד אלי נפי אלתשביה[9] ווצף בעדה אלאגראם אלעלויה פקאל שאו מרום עיניכם וראו (ib. V. 26) כאנה [קאל] אדא כאנת הדה מכלוקה מחצאה מן קאדר עאלם פהו

a) לאחלים.

אחק באלעבאדה וכקו׳ פי מוצע תאני כי מי בשחק יערך לה׳ (Ps. LXXXIX, 7) וזאד הנא[a] אלמלאיכה לילא ידהב דאהב עלי תעטימהא פיעבדהא. הדא הו תאויל אלפרשה[10] לא מא דהב עליה מן הדא אלתכלף ואלבשיע.

V. 32. ואעלם אן מקושש פעל תקיל משתק מן קש וקד אשתק מנה אלתרגום התקוששו וקושו (Zeph. II, 1)[11] והדא גיר סאיג ואלאחסן פיה אן יכון מענאה תחרו ותעקלו מן קול אלאולין ללשיך לדרבתה קשישא[12].

Cap. XVI.

V. 2. קריאי מועד קאל פיה רב שמואל בן חפני ז״ל אנהם אן דעוא אלגמעאת אגאבתהם[1] והדא קלב ללפט אנמא אלמעני אנהם אלמדעון מן אלגמיע ואלמשאר[b] עליהם פי אלמחאפל לעזתהם וריאסתהם[2] והו צפה מתל וזכרו פליטיכם (Ez VI, 9) ולו כאן כמא דכר לקאל קוראי עדה פיכונו הם אלפאעלון ואלגמאעה מפעול בהא.

Cap. XX.

V. 19. ונתתי מכרם תמן שראהא[1] והדה אללפטה תכון פי מעני אלביע ואלמי״ם אצליה פיהא ואמא פי מעני[c] אלשרא פלם יאת אלא כרה[2] אשר כריתי לי (Gen. L, 5) אלדי הו במעני קניתי כקו׳ פיה אשר קנה אברהם (ib. V. 13) ואליה אשאר פאן מא אשתראה גדה פאנה הו אשתראה ומתלה קו׳ על מכרם בכסף צדיק (Am. II, 6) והו מתל לקנות בכסף דלים (ib. VIII, 6) וקד בינת הדא פי נכת אלמקרא[3] וכדלך קאל איצא אבו אלוליד[4].

Cap. XXI.

V. 14. את והב בסופה דהב אלתרגום פיה אלי מא נקל אלאולון[d][1] פי אזא ואד ארנון צנעת ללקום אעגובאת

a) הנה. b) Vielleicht ist ואלמשירון zu lesen. c) Hier stehen noch im Ms. die Worte אלביע ואלמי״ם, welche irrtümlich nach den Vorhergehenden wiederholt wurden. d) אלאולין.

פיה ותבעה אלמפסר פקאל פי תרגמתה מן אלדראדר פאלקלזם ופי אלאודיה̈ ארנון[2]) והד̇א אללפט̇ כת̇יר מא ידרסה מן לא יערף מענאה וקד תוקפת פיה מר̈ה חת̇י ראית פי בעץ̇ כלאם אלערב אן אלדראדר אלמיאה אלגזירה̈ פצח̈ לי אנ̈ה עב̈ר ען קו׳ אלמדרש פי את והב בסופה ג̇על סופה מת̇ל ים סוף יעני אן מן אלמואצ̇ע אלתי צנע ללקום פיהא איאת ים סוף ופי אלאודיה̈ ארנון[3]) ואלי הד̇א אשאר אלתרגום פי עד יעבור עמך ה׳ (Exod. XV, 16)[4]) ואלנץ̇ אנמא ד̇הב עלי ד̇כר חדוד בלד אלאמורי אלמחכום [ע]ליהם בה ליכ̇רג̇ מן ד̇לך חדוד בלד מואב אלמסתת̇נא עליהם בה ככו׳ אל תצר את מואב (Deut. II, 9) פקאל כי חשבון עיר סיחון (V. 26) וסאיר תלך אלחדוד אלד̇י ד̇כר לימנע בהד̇א ען אלתערץ̇ אלי שי׳ מן בלד מואב אללהם אלא מא כ̇רג̇ קדימא ען אידיהם וצאר מלכא ללאמורי ככו׳ ויקח את כל ארצו מידו עד ארנון (ibid.).

Cap. XXII.

V. 7. וקסמים בידם אכ̇ברני רג̇ל מן אהל מדינה̈ אליסאנה̈ אנה שהד מג̇לס ר׳ יהוסף אלנגיד נ״ע וקד כאן̇ אלנאס בחצ̇רתה פי מעני הד̇א אלקול פקאל להם ען אביה ר׳ שמואל זצ״ל אן תפסירה ענדה אנ̈הם אכ̇ד̇ו חק אלקסמים פי אידיהם במעני אנהם חמלו אליה צלה̈ ען נט̇רה להי[1]) פי אלנג̇ום[2]) והד̇א פיה חסן ואן ג̇נם בה ותשורה אין להביא לאיש האלהים (1. Sam. IX, 7) אי חק אלרויה̈ כאן חסנא[3]).

V. 28. וקאל רב סעדיה גאון ז״ל אן אלמלאך נטק בג̇ואר אלאתון ותוהם בלעם אנהא נטקת[4]) והד̇א רד̈ ללנץ̇ אלד̇י יקול ויפתח ה׳ את פי האתון ומן אלמעלום אן ליס הד̇א עבארה̈ ען נטק אלמלאך ואנמא הי עבארה̈ עמ̈א אצלח אללה עז וג̇ל מן אלאת אלנטק פי אלאתון חתי נטקת וזאדהא מן אלתמייז ואלפהם מא עלמת בהמא ג̇מיעא מא קאלתה[5]) ומא אעלם וג̇ה אלצ̇רורה̈ פי דפע נטק אלאתון וקד תקדם פי אלנחש מת̇ל ד̇לך ואי פרק בין אלנחש

ואלאתון ומא אלדי אוגב אן יצדק בנטק אלנחש וידפע נטק אלאתון מע אן אללה לא תעגזה קדרה[5].

V. 30. ההסכן הסכנתי, אסתמד אלמפסר תפסירא מן אלתרגום[6] פקאל הל עאודתך וקד גא׳ת הדה אללגה פי מוצע ולא יצלח פיהא פי אלתרגמה סוי אלאנתפאע מתל הלאל יסכן גבר (Hiob XXII, 2), הוכח בדבר לא יסכון (ib. XV, 3) אלא תרי אן נצף אלפסוק אלתאני מצרוב עלי אלאול והו ומלים לא יועיל בם (ibid.)[7].

V. 32. כי ירט הדרך תקדירה כי יָרַטְתָּ אי תורטת אלטריק בין ידיי[8] ואלתורט דכול פי שי עלי אללגאג[a] ואלאנקחאם.

Cap. XXIII.

V. 13. וקבנו לי משם חקה אן יכון וְקָבְנוֹ באלשרק פי אלקאף ושדה אלבא ואלנון מתל ועל ספר חֻקָּהּ (Jes. XXX, 8) או באלקמץ מתל סָלּוּהָ כמו ערמים (Jer. L, 26) לאנה בלא שך מן קבב וימכן אן תכון אלנון מזידה ותכון אלואו וחדהא צמיר אלמפעול ואמא תכפיף מא ואגבה אלתשדיד פכתיר לא ידכר׳ וקול אבי[b] זכריא אנה מן גיר[c] קבב[2] פלים בשי.

V. 20. וברך ולא אשיבנה[d] קיל אנה מן אסם מתל בְּרָכָה[3].

V. 21. ותרועת מלך בו והם אלמפסר פיה פטנה אנה מן רֵעים רבים (Prov. XIX, 4) פקאל וצאחבה אלמלך[4]. והו מן תרועה יתקעו (Num. X, 6) יריד עטמתה וקדרתה טאהרה עליהם.

V. 22. כתועפות ראם לו קאל פיה[5] כארק אלכרכדן והו אסם ללקרן ענד אלערב ויריד כמא אן אלקרן ימנע ען אלחיואן כדלך ימנע אללה ען ישראל ואצלה עלי אלחקיקה אלטהור ואלאסתעלא ואלשראף מתל ותועפות הרים לו (Ps. XCV, 4) וקד קיל וכסף תועפות לך (Hiob XXII, 25) יריד כתיר ולאן אלקוה בה תכון אעני באלמאל[5] ומא אצל מן

a) אלגאג. b) אבו. c) גור. d) אשיבנו.

אשתקה מן ויעפו נערים (Jes. XL, 30) וגעלה מן אלאצ׳דאד
בהד׳יאן ישבה הד׳יאן אלמברסמין[6].

Cap. XXIV.

V. 6. כאהלים נטע[a] פסר פיה כאלמצ׳ארב והי אלאכ׳ביה[1]
וללתרגום פיה מד׳הב אכ׳ר[2] והו אלחק געלה מת׳ל מור
ואהלות קציעות (Ps. XLV, 9) והו צ׳רב מן אלשגר טיב אלראיחה
לא נערפה בשכצה ויויד הד׳א אעראבה וד׳לך אנה לו גמע
אהל לכאן בקמץ חטף פי אלאלף עלי אלעאדה אלגאריה ואן
כאן קד קיל לבקרים אצמית (Ps. CI, 8) פהו קליל ושאד׳[3]
ואמא אלברהאן אלקאטע פי כונה מת׳ל אהלות סוי אקתראנה
בקו׳ כארזים[b] אלתי הי איצ׳א שגר מת׳לה אן אלשי לא ישבה
במת׳לה לא יקאל אלמא כאלמא ואלשגר כאלשגר ואנמא מדח
אלאהלים בקו׳ מה טובו אהליך יעקב (V. 5) פמן אלמחאל אן
יקול אן הד׳ה אלאכ׳ביה כאלאכ׳ביה אד׳ לא יפיד פאידה[c] אד׳א
שבה אלשי במת׳לה ומן גנסה אד׳ הו הו ואיצ׳א פאן קו׳ נטע
ה׳ ממא יויד קולי תאיידא[d] ואן כאן קד וגד ויטע אהלי אפדנו
(Dan. XI, 45)[4] פד׳לך גיר מנסוב עלי אללה[5] ולרבנו האיי
ז״ל פי אלחאוי אנה אלצנדל[6] ואללה אעלם באלצחיח וגאת
כאף כארזים אלפתוחה ללפרק אלד׳י בינה ובין בחור כארזים
(Hohel. V, 15) אלד׳י[e] הו קמוץ אלכאף לכונה מערפא[f] וכאן
חק כאף כארזים עלי מים ומת׳לה אן יכון בחרק מת׳ל כנחלים
לכן אלחלק[g] אכ׳רגה עלי אלפתחות[7].

V. 7. וקו׳ יזל מים מדליו בלפט׳ אלאפראד ליס ממא
יצ׳עף אלאעתקאד אן יעתקד פי מים אנה גמע ולא יאתינא[h]
ואחדה וימכן אן יכון מי עלי זנה לך יובילו מלכים שי
(Ps. LXVIII, 30)[8] וכת׳יר מן אלגמוע לא ואחד להא מת׳ל
פנים וגירהא ווגה אלמגאז פי יזל מים אנה למא לם יכן גרצ׳ה
אלמא אלחקיקי אנמא כנא בה ען אלדולה אפרדה[9] וקד

---

a) נטיו. b) Im Ms. folgt hier נטע! c) פאידא. d) תאידא. e) אלתי.
f) מערפה. g) אלחלם! h) יאתנא. Vielleicht ist ולם statt ולא zu lesen.

נא׳ בלפט̇ אלג̇מע פי הד̇א אלמג̇אז בעינה קול הנה מים עולים
מצפון (Jer. XLVII, 2) והו יריד אלג̇יוש ואמ̃א מתי כאן אלמראד
ד̇את אלמא׳ פלא בד̃ מן עלאמה̈ אלג̇מע פי אלפעל אלואקע
עליה מת̇ל וישכו המים (Gen. VIII, 1) והמים היו הלוך וחסור
(ib. V. 5) ויגברו המים (ib. VII, 24) וכת̇יר מת̇להא לא נטיל
בתעדידהא ולא ישד̃ מן הד̇א אֶלא אלקליל אלנאדר ואכת̇ר
שי׳ פי לג̇ה̈ הָיָה פאנ̃ה[א] גיר מתמכ̃נה̈ אלא תרי קו׳ והיה
הנערה (ib. XXIV, 14) והיה העיר (Deuter. XXI, 3) ויהי העם
(Num. XI, 1; Jes. IX, 18)[10] פאן אפראד פי הד̇ה אללג̇ה̈ מים
פלא יֻקלב בהא אלקיאס נחו ויהי מים על הארץ[11] ולא אד̇כר
מג̇י׳הֻ באלאנפראד פי אלפעל אלואקע עליה פי גיר לג̇ה̈ היה
[אל̃א מר̃ה̈] ואחדה̈ והי אשר יב[ו]א עליו מים (Lev. XI, 34)[12]
ורב̃מא כאן ד̇לך למ[א א]קדם אלפעל פלים ג̇מיע מים באעט̇ם
מן ג̇מיע אֲנָשִׁים וקד אפרד אלפעל אלואקע[a] עליהם כמא
קאל ויבא אלי אנשים (Ezech. XIV, 1)[13] ואמ̃א מי הירדן
(Jos. III, 13 u. a.) פסקטת אחדי [אלמימין אלתי][b] לג̇מע
ויצ̇אפונה פיקולון מימי [היר]דן (ib IV, 7)[14] ווהם פיה אלמפס̃ר
פזעם אן̃ מֵי אנ̃מא עב̃ר בה אלמא׳ אלמ̆לח מת̇ל מא׳ אלבחר
ושבהה ומִימי לא יקע אֶל̃א עלי אלסליג̇[c][15] ויתכד̃ב הד̇א
אלראי[d] בוג̇ודנא מי הירדן פי עד̇ה̈ מואצ̇ע ואלארדן עד̇ב טי̃ב
אצלה מן עין יכרג̇ מן מגארה̈ פי נאחיה̈ פאמיה̈[e][16] ולמא אחצי
מבשר[f][17] הד̇א אלוהם[g] עלי אלמפס̃ר זעם הו אן̃ אלפרק בין מי
ומימי וקד תבי̃ן כט̇א הד̇א אלראי פוק הד̇א[18] ויוי̃ד ד̇לך קולה
וישובו מי הירדן (ib. V. 18) בלפט̇ אלג̇מע פי אלפעל.

V. 24. וצים מיד כתים נאקץ̇ יא וצי אדיר (Jes. XXXIII, 21)
והד̇ה אליא ואלמת̇אל לג̇מע ומת̇לה וצאו מלאכים מלפני בצים
(Ezech. XXX, 9)[19] וללמפס̃ר פי מיד כתים מן פרצ̇ה̈ קברס[20]
ופרצ̇ה̈ אלבחר סאחלה וג̇מע פרץ̇ וכת̇ירא מא סמעת מן יקרוה

---

a) אלואסע! b) Ms. . . . עלי ממאן (lückenhaft). c) אלחלג̣ (...utlich). d) אלראיא. e) פאמוה. f) מכשר. g) אליהם.

באלצאד גיר אלמעגמה̈ וקברום מדינה̈ ללרום[21] עלי שאטי
אלבחר אלואסט[22].

Cap. XXVI.

V. 9. אשר הצו על משה ועל אהרן, בהצותם על ה׳
יחתמל אן יכון מענאה כצאם תקיל מן נצה וינצו במחנה (Lev. XXIV, 10) ואמא בהצותו את ארם נהרים (Ps. LX, 2)
פכארג ען הדא אלמעני[1] אלי מעני אלאקפאר ואלאכלאء
תקיל מן עריך תצינה (Jer. IV, 7)[2] והדא אחסן מא יעתקד
פיה לא סימא לתעדיה בחרף את אלדי הו עלאמה̈ אלמפעולין
ולא מעני ללכצומה̈ פיה אד לם יקנע מנהם במכאצמתהם בל
באלקתל ואכלאء בלאדהם ומן יבצר אדני בצר ירי אן הדא
אחסאן אלתאוילאת פיה.

Cap. XXXII.

V. 14. לספות עוד מצדר מן ספה[a] ספיתי[1] פי מעני
אלזיאדה̈ הו עזיז ענדנא[2] וקד דכרת פי אספה עלימו
רעות (Deut. XXXII, 23) אנה תקיל כאן הדא אלמעני מתל
וארבה אותך (Gen. XVII, 2)[3].

V. 41. את חותיהם הי אלקרי ואלרסאתיק[4] ורבמא כאן
מגאנסא לתסמיה̈ אלערב לגמע מן אלביות חי ואלגמע אחיאء
ורבמא כאן מתלה ויקבצו[5] פלשתים לַחַיָּה (2. Sam. XXIII, 11)
אי צארוא גמעא[6].

Cap. XXXIII.

V. 55. לשכים בעיניכם שוך אלחסיר ואלעין מנדגם פי
אלכאף[1] מתל ופטורי צִצִּים[b] (1. Kön. VI, 18) וּבְלָלִים[c] (ib. V. 8)[2]
ואיצא והיו לכם לְצִדִּים (Richt. II, 3) לאנה מן הצד ציד
ותפסירה מצאיד ושדאד[3] (Gen. XXVII, 33) ואקרב אן יכון
תנויעה להדין אן אלצנינים אגפי מן שכים פקאבל בהמא
אלעיון ואלאגנאב כל שיء למא ינבגי לה וקד סמאהא צִנִּים
דון תצעיף פקאל צנים פחים (Prov. XXII, 5) ואל מצנים
יקחהו (Hiob V, 5)[4].

---

a) ספא. b) ציצים. c) ובלולים.

Cap. XXXIV.

V. 10. והתאויתם לכם זנתה והתפעלתם a) וקד בי̈ן ד̇לך
אבו זכריא ומענאה אלתחדיד וקד קיל הד̇א אלמעני b)
באצל פאוה̇ תאׄ תְּתָאו לכם (V. 7 וימכן אן יכון אלפה
מבדלא מן באב תוה עלי זנה̇ קוה צוה ואלמסתקבל מנה וַיְתָו
על דלתות השער (1. Sam. XXI, 14)[2].

Cap. XXXV.

V. 14. והקריתם לכם ללתרגום פיה אנ̈ה מן מעני
אלאעדאד קאל ותזמנון לכון ואלמפס̈ר עלי אנ̈ה מן מעני
אלתסמיה̇ אעני ויקרא שמה (Gen. XXVI, 21 ואלד̇י יתג̇ה̇ פיה
אמ̈א אן יכון משתקא מן יפיחו קריה (Prov. XXVIII, 8)[1] אי
תתכ̇דון קֹרי או מן אצל הַמְקָרֶה במים (Ps. CIV, 3 ויכון מן
אלצ̇רב אלת̇קיל אלמזיד אלהאׄ אעני הקרה הקריתי פיכון
מענאה ותסקפון לכם קֹרי והד̇א אחסן אלאקואל פיה.
V. 32. ולא תקחו כפר לנום אל עיר מקלטו (ו)לא
יסתקים תקדירה אִלא אן יכון לנום צפה̇ מת̇ל שה חום
(Gen XXX, 32) ישבע סוג לב (Prov. XIV, 14) שׁוּבֵי מלחמה
(Micha II, 8)[2] ותכון אללאם במעני מִן אי אנ̈ה לא יג̇וז אכ̇ד̇
דיה̇ מן אלהארב אלי ערי מקלט לירג̇ע אלי בלדה קבל מות
אלאִמאם אלאכבר[3]) הד̇א מא יליק במוצ̇עה ואמ̈א עלי אן
יכון מצדרא פאנ̈ה לא ינסאג̇ מן קבל קולה לשוב לשבת בארץ
אלד̇י הו ג̇ני ענה פי קולה אנ̈ה לא תאכ̇ד̇ c) דיה̇ מן קאתל
יסתחק̈ אלקתל פי סג̇נה בסבבה ואיצ̇א פאן̈ הד̇א אלמעני קד
אחסמה פי אלפסוק אלאול בקולה ולא תקחו כפר לנפש רצח
אשר הוא רשע למות כי מות יומת (V. 31 פהד̇א d) ת̇בת.

---

a) והתפעליתם. b) אלמענא. c) תוכד. d) פהדה.

Deuteronomium.

Cap. I.

V. 14. ותהינו לעלות פסר פיה ובאדרתם[1]) אכ̇ד̇ מן
אלתרגום[2]) ולא אעלם לה אשתקאק פי שי מן אלמקרא[3])
והו ענדי מן מעני וַתָּוִירוּ (V. LXIII) למא טלבנא מעני שרחה
פי הד̇ה אלפרשה[4]).

Cap. II.

V. 17. [ו]עד ים הערבה ים המלח פסר פיה אלבחירה̈
אלמית̇ה̈[1]) כת̇יר אלנאס לא יעלם מעני הד̇ה אלתסמיה̈ פאעלם
אנהא בחירה̈ לא חיואן פיהא ולא ד̇ו רוח בוג̇ה וליס פי
אלמעמור מלאם מא[2]) אלא ויולד אלחיואן חאשי הד̇ה אלבחירה̈
ולד̇לך סמית אלמית̇ה̈[a]).

Cap. IV.

V. 9. ליס קולה והודעתם לבניך מת̇צל פי אלמעני
בקולה יום אשר עמדת[1]) (V. 10) אנמא תקדירה אשר ראו
עיניך יום אשר עמדת ת̇ם ינתסק עליה והודעתם לבניך ולבני
בניך[2]). והד̇א אחד ת̇מאניה̈ אמור יקום אבן אלאבן פיהא מקאם
אלאבן אלאול אלוראת̇ה̈ כקולה ובן[b]) אין לו (Num. XXVII, 8)
וכד̇לך בן הבן[3]) ואלת̇אני אליבום כמא אן אלאבן יקטעה
כד̇אך אבן אלאבן יקטעה[4]) ואלת̇אלת̇ אלמילה כמא יג̇ב אן
יכ̇תן אבנה כד̇לך יג̇ב[c]) אן יכ̇תן אבן אבנה[5]) ואלראבע
תעלים אלתורה ואג̇בה ללאבן ואבן אלאבן כקולה הנא
והודעתם לבניך ולבני בניך ואלכ̇אמס נקל אלאכ̇באר אלתי
ליסת במכתובה̈ כקולה ולמען תספר באזני בנך[d]) ובן בנך

---

a) אלמיית. b) ובין c) יגד. d) בניך.

(Exod. X, II) ואלסאדם אלעריות פאן̈ בת בנך ובת בתך
(Lev. XVIII, 10) אלי מא נזל[6]) עלי אלאב חראם[7]) וכדלך
ערות אשה ובתה (ibid. V. 17) אלי מא נזל[8]) ואלסאבע
תאדיה̈ אלשהאדה̈ לא תקבל מן אבן אלאבן כמא לא
תקבל מן אלאבן[9]) ואלת̇אמן חפט̇ חסנאת לבני
אלבנין וחסד ה׳ מעולם ועד עולם על יראיו וצדקתו
לבני בנים (וג׳) (Ps. CIII, 17)[10]). ומנהא ת̇מאניה̈ אשיא׳
לא יקום פיהא אבן אלאבן מקאם אלאבן אלאו̈ל ט̇מאת
הכהנים יג̇וז אן ילמסוא אלאבן אלמי̈ת לא אבן אלאבן׳
ואלת̇אני אלאֻבל עלי אלאבן לא עלי אלחפיד[11]) ואלת̇אלת̇ בן
סורר ומורה (Deuter. XXI, 18—21) תם̈ אלחכם פיה עלי אבן
לא עלי אבן אבן[12]) ואלראבע. . . .[13]) תתם̈ ללאבן לא לאבן
אלאבן ואלכ̇אמס פדא׳ אלבכורות (Exod. XIII, 13) פי אלאבן
לא פי אבן אלאבן[14]) ואלסאדם באב אלוציה̈ ס̇ת̇ם לא ידכ̇ל
פי דלך אלחפדא[ן][15]) ואלסאבע באב אלנדור ואלאימאן מ̈ן
חלף אל̈א יכ̈לם בני פלאן פיג̇וז לה אן יכלם בני בניהם[16])
ואלת̇אמן פי אלבהאים פי שרע אותו ואת בנו (Lev. XXII, 28)
לא אותו ואת בן בנו[17]).

V. 24. כי ה׳ אלהיך אש אוכלה הוא. אעלם אנ̈א לא
נ̇כרג אלנ̈ץ ען ט̇אהרה אל̈א ען ת̇לת̇ה̈ אשיא׳[18]) או̈להא אן
כאן דלך אלנ̈ץ מן יקדח פי אלעקל פאסתעמל פיה אלתאויל
חת̈י נצרפה אלי מא פי אלעקל ואלת̇אני אן קדח פי נ̈ץ
אכ̇ר ותנאק̈ץ אלקולאן פאנ̈ה נתאו̈ל אחדהמא כמא יליק חת̈י
נופ̈ק בינהמא ואלת̇אלת̇ אן כאן אלנ̈ץ ירד̈ מא ג̇א׳ בה[a])
אלנקל פנתאו̈לה כמא יואפק אלמנקול וקולה הנ̈א אש אכלה
הוא ממ̈א קדח פי אלעקל לאן קד צח̈ בגיר מא דליל אן
אללה לא ישבה שי׳א מן מכ̇לוקאתה ולא תשבהה ואנה גיר
מחדוד בחדת̇ עלי אן̈ דלך אנמ̈א וג̇דוה מן באב מפעולאתה
לאן̈ באלצרורה̈ וג̇ב אן יכון לכל̈ מפעול פאעלא למ̈א בטל אן

a) גאבה.

יכון אלשי. פעל נפסה פרגענא מעתקדין אן אש אכלה הו מנסוב אלי פעל מן אפעאלה[19] ואלבאב אלתאני אלדי לה נתאול אלנץ ונכרגה ען טאהרה ידכל פי קולה אלאולין שני כתובים המכחישין זה את זה[20] מתל מא יקול פי קול מלאה עדשים (2. Sam. XXIII, 11) ופי קול אכר מלאה שעורים (1. Chr. XI, 13) פנקול פי תאוילה אנהמא וקתאן אחדהמא כאנת אלציעה אלתי וקעת פיהא אלוקיעה מזרועה עדסא ופי אלתאני מזרועה שעירא ואלבאב אלתאלת אלדי יכאלף פיה אלנץ למא גא. פי אלנקל מתל קולה ואחר ישקה את האשה את המים (Num. V, 26) טאהר הדא אלנץ יוגב אן אלקרבאן יתקדם אלסקי פלמא גא. אלנקל כאן אלסקי יתקדם[21] וכאן אלמעול עליה רגענא מעתקדין אן אלואו אלתי פי ואחר תסקט אלתרגמה פואפק חיניד אלנץ למא פי אלנקל והדא קאנון גליל יגב אן תחפטה.

Cap. V.

V. 6—18. הדה אלנסכה אלתאניה מן עשר הדברות הי עלי מא פי אללוחות אלתואני[a] ומא פיה מן אלתגייר ואלזיאדה הי עלי מא כתב אללה פיה ואלאולי[b] כאנת נסכה אלאלואח אלמכסורין ורב סעדיה גאון ז״ל יקול אנהמא תנזילין ויעתקד מתל הדא פי אלמזאמר אלמתכררה בכלאף פי בעץ לפטהא[1] ופי אלאכתלאף אלדי בין אלעראקיין ואלשאמיין[2] מתל קרא.ה אלעראקיין ועמדו רגליו על הר הזתים (Zach. XIV, 4) דון ביום ההוא ואלשאמיון יזידונה קאל הדא ידל עלי אן תנזילין נזלת הדה אלנבוה וגירהא ממא פיה כלאף פאתבת אלקולין עלי מא נזלא[3] ואנא ארי אן הדא אלכלאף אנמא וקע אלנקל פכאן לא שך מן אלאמה מן נקל ען אלנבי עלי אללפט [אל]ואחד וכאן מנהא מן נקלה באללפט אלתאני פאתבת אלנקלאן גמיעא והדא הו ענדי עלה פלוגתות בן אשר ובן נפתלי אעני אן כל מנהמא וגד נסכה עלי קולה ולזמהא ולם ירי[c] בגירהא

a) ואלתואני. b) ואלאויל. c) ירא.

וכדלך סאיר מא אכתלף פיה אלמערבאי[a] מע אלמדנחאי[b] ממא אתבתה אלאולון[c][4].

Cap. VII.

V. 13. ועשתרות קיל אנהא אלאנאת[1] ואלי הדא דהב אלתרגום[2] וללמפסר גפראת גנמך[3] ואלגפר כאלגנין פי לסאן אלערב ולד אלטביה וקיל ללאצנאם אלמתכדה עלי צורהא עשתרות[4].

Cap. XI.

V. 27. אשר תשמעו במעני אם תשמעו כמא פי אלפסוק אלתאלי אם לא תשמעו וכתירא מא יגעל אלעבראניון בעץ חרוף אלמעאני מכאן בעץ מתל אולי נטתה מפני (Num. XXII, 33) אלדי הו מכאן לולי[1]) הטרם תדע כי אבדה מצרים (Exod. X, 7) מכאן הלוא תדע[2].

Cap. XIV.

V. 1. לא תתגודדו מעני אלכדש ואלגרח יכץ אלמית בהדא פאן פעלה עלי אי אלמצאיב כאנת סוי אלמות לם יכן עובר בלאו[1]) וקד אכטא מתרגם אלנצארי[2]) פי ויתגודדו כמשפטם (1. Kön. XVIII, 28) אד פסרה ותגמעוא סנה משתקא מן גדוד ולם ידרי[d]) אנה מן הדא אלמעני אלא תרי אלי קולה בחרבות וברמחים עד שפך דם עליהם (ibid.).

Cap. XVII.

V. 8. כי יפלא ממך דבר למשפט הו משתק מן אלתרגום מן מעני נפלאות אלדי יתרגם פרושין[1]) והו אלצואב ואלמעני אדא תעאטם עליך אמר[2]) ואלמפסר יפסר פיה אלכפא בגיר אשתקאק[3].

Cap. XXI.

V. 12 ועשתה את צפרניה יריד תרבי אטפארהא וראית פי שרח הדה אלפרשה למר אהרן בן סרגאדה[1]) יקול אנה כמא יגב אן יוכד מן אלאטפאר אלבעץ כדלך יוגב

a) למערבאי. b) לנדחאי. c) אלאולין. d) ידרי.

אן יוכ̇ד מן אלשעור אלבעץ̇[2] ואלתלמוד קד קטע עלי ראי ר׳ עקיבה[3]) ובה גא׳ אלתרגום פקאל ותרבי פלא אעלם כיף קאל הד̇א[a]) אלרגל אלמראד קץ̇ אלאטפאר והו ראי ר׳ אליעזר אלד̇י לם יוכ̇ד בה[4]).

Cap. XXIII.

V. 2. פצוע דכה ולר׳ האיי ז״ל פי אלחאוי אן דכה צפה̇ מן (ו)לא דֻכאו (Jer. XLIV, 10) יעני מדקוק אלכ̇ציתין[b]) ויכון עלי הד̇א פצוע דכה[c]) איצ̇א ואן כאן בשוא משתק̇ מן פצע וחבורה (Jes. I, 6)[1]) ואמ̇א וכרות שפכה פהו ענדי מקטוע אלאחליל[2]) אלד̇י הו אלה̇ אלצב̇ ללבול ולניךה והו משתק̇ מן שפך והו אסם מת̇ל בְּרָגְזָה ובדאגה (Ez. XII, 18) וְעָצְמָה ירבה (Jes. XL, 29) ואן כאן אסם עין והד̇אן אסמא׳ אפעאל[3]) ומתי בקי מנה אפלו כחוט בחית̇ ימכן באחת̇ באבה כ̇רג̇ פי (אל)מוצ̇ע אנדפאע אלמני פהו מותר לבוא[4]).

Cap XXIV.

V. 4. אשר הטמאה טֻמתת[d]) אי נֻכחת[e]) ופי אלקראן̇[1]) לם יטמת̇הן̇ אנס ולא גאן̇ אי לא ינכחהן̇ ולים ד̇לך אשתראט אעני אל̇א תכון חראם עלי בעלהא אל̇א בעד אלנכאח לאן̇ אלנקל קד סוי̇[f]) ארוסה ונשואה פי ד̇לך[2]).

V. 16. לא יומתו אבות על בנים צרפה אלאול̇ון[3]) אלי אלשהאדה̇ אי אן̇ שהאדה̇ אלאקארב בעצ̇הם לבעץ̇ ועליהם[4]) מרדודה̇ וד̇אך עלי וגוה מכ̇צוצה̇ וטאהר אלנץ̇ ידל̇ עלי אנ̇ה לא יגוז אכ̇ד̇ אלאב בד̇נב אלאבן ולא אלאבן בד̇נב אלאב אלא[g]) תרי אלי קול אלנץ̇ ואת בני המכים לא המית[h]) ככתוב[i]) בספר [תורת] משה אשר צוה ה׳ [לאמר] לא יומתו אבות על בנים ובנים לא יומתו על אבות (2. Kön. XIV, 6) ולקד אחסן רבנו סעדיה ז״ל פי קו׳ אן̇ אלנץ̇ אנ̇מא עני בד̇כר הד̇א ואן כאן מחכמא פי אלעקל לאן̇ אלערב[j]) כאנת תחכם פי גהלית̇הא

---

a) הדה. b) אלכצותין. c) דכא. Vgl. Uzûl 158, 25. d) טמתתי. e) נכחתי. f) שוי. g) אלי. h) תמות. i) כי כתוב. j) אלאערב.

במתל הדא אעני ען יֹקתל אלקריב באלקריב פנהי אללה ען
מתל דלך ולא תשך אן קול אלאולין פי מעני אלשהאדה אלי
מא יקתיה מאהר אלנץ[5] פהו גיר מנכר מן פעלהם אלא תרי[a]
כיף ונהוא לא תאכלו[b] על הדם (Lev. XIX, 26) אלי וגוה
כתירה[6] וכלהא גאיזה ענדהם וכדלך אחתאג אלי דכר לא
תביא אתנן זונה (Deuter. XXIII, 19) מע קבחה פי אלעקל
לאן ההנא פי בעץ אלגזאיר אלהנדיה נסא יבדלון
אנפסהן למארה אלטריק ומא אכדנא ען דלך מן תמן תקרבן
בה אלי אצנאמהן[7].

V. 20. לא תפאר אחריך משתק מן אסם אלפארות
ואלמעני לא תסתקץ ורא אלזיתון אלשאד אלבאקי פי אעאלי
אלאגצאן ליכון דלך ללמסאכין[8] ומתלה פי אלאשתקאק
מְסָעֵף פארה (Jes. X, 33) מקתטע מן בִּסְעַפֹּתָיו קננו (Ez. XXXI, 6)[9]
וקד דכרת מן הדה אלאפעאל אלמשתקה מן אלאסמא
גמלה צאלחה פי אכר כתאב חרוף אלמעאני[10].

Cap. XXVII.

V. 12—13. והר גרזים והר עיבל גבלאן עלי מדינה שְׁכֶם
ויסכנהא אלאן אלסמרה והם אלכותים אלמנקולון עלי עהד
סנחריב ותהודוא[1] ואכברני מן אתק בה אנה ראי אחד
אלגבלין אבדא כצבא כתיר אלעשב ואלתאני אגרד לא כצרה
פיה בוגה פישבה[c] אן יכון באלאתפאק וימכן אן הר גריזים
הו אלכצב מן אגל תלאוה אלברכאת עליה[2].

Cap. XXVIII.

V. 27. ויכתב בטחורים בעפלים ולדנש בן תמים[1] פיה
קול קריב קאל אנהא עלה תחדת פי אלאספל תסמי בלגה
אלערב אלעפל והדה אלתסמיה חאצה למא יערץ מנהא
ללנסא פכאנה גמע אלרגאל ואלנסא פי אלמקרו ואלמכתוב[2].
V. 30. ויכתב ישכבנה ישגלנה והו לא שך מן והשגל[d]

---

a) אלי תרא. b) תכלו. c) פי שבת. d) וחשלג.

יושבת אצלו אי תתכד שגל[a]) וללאולין[3]) פי והשגל[b])
כלבתא ואדכל רבינו האיי ז״ל פי אלחאוי אן אבן אוי
באלפארסיה שגלי[4]) וגד דלך פי כתאב כלילה ודמנה
באללסאן אלפארסי ואבן[c]) אוי פי מא יקאל חיואן ברי
ישבה אלסנור ויעדי כתירא עלי אלטאיר[5]).

V. 38. כי יחסלנו הארבה משתק מן קולהם חסל
פירקא[6]) ומנה סמי צנף מן אלגראד לאפנאיה מא יחל בה
חסיל[7]) ותקול אלערב גרד מכאן כדא וכדא אי חל בה אלגראד
ורחבוא פי נבואת[d]) יואל פקאל יתר הגזם אכל הארבה ויתר
הארבה אכל הילק ויתר הילק אכל החסיל (Joel I, 4) אשתק
גזם מן כי גז חיש ונעופה (Ps. CX, 10) פי קול[e]) בעצהם[8])
פדללת עליה אלמים וכפת מן אלתשדיד וילק מן ילוק בלשונו
(Richt. VII, 5) ואלאחסן ענדי אן תכון הדה אלאסמא מבניה[f])
ואלמים פי גזם אצל וכדלך אליא פי ילק[9]) ואמא ארבה פלא
שך ענדי אנה מן ירביון (Deuter. VIII, 13)[10]) וכדלך חסיל מן
חסל פירקא כמא קדמת.

V. 42. יירש הצלצל פסר פיה אלפראש[11]) ואלפראש מן
אלכשכאש דון גנאחין יולע כתירא באלנאר פיתטארח פיה
וכדאך תצפה אלערב אליהא פתקול פראש נאר ומא ארי פי
צלצל אלא אנה גיר הדא מן מודיאת אלאשגאר[12]) וראית פי
פירוש ביעתא דצלצלא[13]) ביצת החסיל והדא אחסן אלתאוילאת
פיה כאן הדא אלצנף יפני גמיע אלנבאת כמא דכרנא פיה
פוק הדא.

V. 68. והתמכרתם שם לאויביך מענאה תסלמון
לאעדאיכם ותערצון ללביע[14]) ולא משתרי לבם ואצלה אשר
התמכר (1 Kön. XXI, 25) אי בדל נפסה וערצתה לפעל
אלשר[15]) ופי לסאן אלערב אבעת[g]) אלשי ערצתה ללביע
ובעתה אדא כרג ענך באלביע ורבמא כאנת הדה אללגה

a) שלג. b) והשלג. c) ואן. d) נבואה. Vielleicht ist נבאות zu lesen. e) פיקול. f) מבנית. g) אבעתת.

ומתלהא פי אלעבראני ומן קולה ואין קונה נטרה[a] אנה ליסה מן מכירה תאמה.

Cap. XXIX.

V. 18. למען ספות הרוה את הצמאה הדא מן אלכלאם אלעויץ אלדי לא ירגחה דליל ולא יקאם עלי תפסירה ברהאן ואקראב אלתאוילאת פיה אן יקאל כאן אלקאיל יקול אן אמדאדי נפסי אלשקיה בתבליגהא שהותהא הו אלדי ילד ענדי ויטיב לי לא מא תחרג בה עלי מן הדא אלאלתזאם[1].

V. 21—23. ולמא קדם ואמר הדור האחרון ואכרג בעדה כלאמא כתירא אצטר אלתכריר ואמרו כל הגוים על מה עשה ה׳[2] ואכתצר מא יקולונה בנוהם ולא שך אנה דהב אלי אקרארהם עלי אנפסהם ועלי אבאיהם אן כדנובהם אבדוא.

Cap. XXX.

V. 2. ff. ועלי מא דכר פי אלקללות והתודו את עונם ואת עון אבותם (Lev. XXVI, 40) ערפהם פי פצל אם יהיה נדחך בקצה השמים (V. 4) באלגלות וצמן להם ען אללה אלאסתנקאת מנה עלי מא שרט והדא כבר מן אלרסול ואעלאם במא סיכון ואנמא קלת הדא לאני ראית רב חפץ נ״ע קד אדכל ושבת עד ה׳ אלהיך פי גמלה עדד אלשראיע פי אול פצל מן כתאבה[1] ואמא רב שמואל גאון נ״ע פאנה זעם פי כתאב נסך אלשרע[2] אן דלך עלי סביל אלאכבאר קאל בהדא אללפט בעד דכרה ושבת עד ה׳ אלהיך[3] פאכבר באן אלאמה אדא נאלתהא אלשדאיד פי מא בין אלאמם תאבוא ורגע[ו]א אלי חפט אלשראיע אלתי אמר בהא פי דלך אלזמאן ואכבר באנה יגמע שמלהם עקיב דלך כקולה ושב ה׳ אלהיך (V. 3) פקד אמן בהדה אלנצוץ מן נסך הדה אלשראיע ענא הדא נץ קולה והדא אדהב אלי אלצואב אלא[b] תרי אנה ינטר אלי קול אלאולין[4] אם ישראל עושין תשובה נגאלין ואם לא הקב״ה מעמיד עליהם מלך שגזרותיו קשות כהמן והן עושין

a) יטרה. b) אלי.

תשובה ונגאלין ואנמא לגא חפץ נ"ע אלי תעדיד הדה פי גמלה אלשראיע לכי מא יכמל לה אלעדד אלדי דכר אלאולון פי קולהם[5]) דרש רב שמלאי שש מאות ושלש עשרה מצוות נצטוו ישראל וענדי אן הדא אלקול עלי סביל אלתקריב לאן אלשראיע אלמאמור בהא תנקסם קסמין אמא שראיע מובדה עלי מד אלזמאן ואמא שראיע שרעת לוקתהא וסקט פעלהא בעד דלך פאן דהב הדא אלקאיל אלי תעדיד אלגמיע פתסתבלג אלי אכתר מן הדא אלעדד אלמדכור לאן אלקום אמרוא פי מצר בשראיע פי אלפסח אלדי אכלוא[b]) הנאך וסקטת ענהם פי אלמסתאנף[6]) לאנהא מצמנה בזמאן ומכאן מתל אעדאד אלפסחים מבעשור וקו' איצא וככה תאכלו אותו (Exod. XII, 11) ונתינת הדם על המשקוף ועל שתי המזוזות (ibid. V. 7) וגיר דלך[7]) ופי אלמן אמרוא בעדה אואמר[c])[8]) תם ארתפעת בארתפאעה וכדלך מעשה משכן עלי כתרה[9]) פענה יגרי הדא אלמגרי[d]) ואמא קסם [אל]שראיע אלמובדה אלמעמול בהא עלי מד אלזמאן פלא תבלג אלי סתמאיה ותלת עשרה ולדלך לגא רב חפץ וגירה מן ידכל פיה מא לם יקע אלאמר בה פי הר סיני מתל נר חנכה ומקרא מגלה ומא סקט ענא פעלה מתל מעשה משכן אלדי כאן מתל הורית שעה טול מקאמהם דון בנא אלבית וקד כאן אנכר עלי מן אדכל פי גמלה אלשראיע בקור חולים וניחום אבלים פדכל פי מא אנכר ובעד דלך פלם תבלג מן קולה איצא אלי הדא אלעדד בוגה[10]). תם ערפהם אלרסול אן בעד הדה אלרגעה מן אלגלות יצלח אללה באלהם ויכפיהם גמיע אלמין ואלאסבאב אלמרדיה פלא יאתי מנהם כטא בוגה מן אלוגוה הו קולה ומל ה' אלהיך את לבבך (V. 6) וקד אכד דלך עלי ידי ירמיהו הו קולה פי פצל זאת הברית (Jer. XXXI, 32) אלי אכרה טאהר פיה אנה עהד גיר אסתתנא לאנה יקטע ענהם אלסבאב אלמודיה אלי עציאנה פיכתארון טאעתה.

---

a) אכלנא אכלנא. b) ופי אל מן אמורא בעדה או אמר. c) אלמגרא.

Anmerkungen.

Numeri.

Cap. IV.

1) Der Verfasser folgt hier wie in dem Nachstehenden der Mischna und dem Talmud Menachoth 96a u. 97a (vgl. auch Raschi und Ibn Esra zu Exod. XXV, 29). Auffallend ist aber, dass Ibn Bal'âm zwischen מנקיות nnd קשות ihrer Form nach nicht unterscheidet (vgl. das folgende מנתא) und die von der Mischna (nach der Ergänzung des Talmud) nur für die ersteren gegebene Erklärung: קנים כחצי קנה חלול auch auf die letzteren ausdehnt. Vgl. die von Ibn Esra (a. a. O.) citierte Erklärung des R. Nathan, Verfassers des Aruch: הקשות דמות קנים und Bacher, Abraham Ibn Esra als Grammatiker, S. 171.

2) Die 12 Schaubrode wurden nämlich je 6 auf einander gelegt und bildeten also 2 Reihen (מערכות). Vgl. die in der vorigen Note angeführten Stellen und Maimonides Commentar zur erwähnten Mischna in Menachoth, wo sich eine Abbildung der Schaubrod-Instrumente findet.

3) Vgl. Mischna ibid: וארבעה סניפין של זהב היו שם ... שהיו סומכין בהם שנים לסדר זה ושנים לסדר זה.

4) So übersetzt auch das Targum diese Stelle: ופנקס ספרא. Ibn Ganâch (Uzûl 639, 11f. und 651, 8) führt diese Ansicht ohne Angabe des Autors an und widerlegt sie in gleicher Weise. Vgl. auch Ibn Esras kürzeren Commentar zu Exod. XXV, 29 (ed. Reggio. Prag 1840, S. 83).

5) Vgl. Mischna ibid.: וכ״ח קנים ... י״ד לסדר זה וי״ד לסדר זה.

6) Das Suffix ה bezieht sich auf das vorhergehende צָף.

7) Vgl. Talmud ib. 97a: ארבעה חלות צריכות שלשה קנים העליונה אינה צריכה אלא שנים לפי שאין עליה משאוי התחתונה אינה צריכה כל עיקר.

8) S. Uzûl 439, 32f. — Vgl. Derenbourg, Opuscules etc. p. XLIII, wo diese Stelle von וקד תבין bis ותגשיה veröffentlicht ist.

9) מרב ist wohl zusammengesetzt aus מר und רב.

10) Vgl. Talmud ibid.: אשר יסך בהן שמסככין בהן את הלחם.

11) Vgl. Uzûl 439, 26f. — Saadja übersetzt נָסַךְ mit افرغ, „ausgiessen", während er והמסכה הנסוכה mit المستور ستورا übersetzt (s. ed. Derenbourg p. 57 u. 48).

12) So auch Onkelos: כד מכסן, ebenso Saadja: عند تغطية. Vgl. Uzûl 96, 29f. u. 97, 3f. [statt des hier citierten תרגמה רב יהודה liest man im Talmud Joma 54a: ואמר רב יהודה אמר רב], Menachem, Parchon und Kimchi s. v. בלע.

Cap. VI.

1) Saadja übersetzt (s. Londoner Polyglotte): نقيع العنب. Vgl. Lagarde, Materialien etc. I zur Stelle.

2) Sabbath I, 8. Diese Etymologie findet sich bereits in Saadjas تفسير السبعين لفظة المفردة No. 11 (s. auch Kritik des Dûnasch b. Labrât über einzelne Stellen aus Saadjas arabischer Uebersetzung, ed. Schröter S. 19) und in Ibn Koreischs Rissâleh ed. Bargès u. Goldberg p. 58–59), in welcher letzteren Stelle ענבים gleichfalls mit الزبيب übersetzt wird; vgl. auch Uzûl 749, 28—30.

3) Vgl. Dûnasch a. a. O.: ואלו היה כן היה אומר משרת צמוקים לפי שענבים אין דרכן לישרות.

4) „Transitives התפעל." Das hebräische התפעל heisst bei den jüdisch-arabischen Grammatikern افتعال und wird also mit der 8. Conjugation verglichen, obwohl es eigentlich mit Ausnahme der Fälle, wo der erste Stammbuchstabe ein Zischlaut ist, der 5. Conjugation entspricht, s. Luma' ed. Derenbourg 166, 16—23. Vgl. Munk, Commentaire de R. Tan'hum Jeruschalmi sur le livre de 'Habakkuk, Paris 1843, p. 94—95.

5) „Ich nenne es transitiv nur wegen der Consruction des התפעל, nicht seiner Bedeutung nach; denn das התפעל ist nicht transitiv". Aehnlich bemerkt der Verfasser zu יִטּוֹל, Jes. XL, 15 (R. d. E. J. XXIII, 45): وهو على هذا انفعال متعدّ أى بنية الانفعال. Ibn Bal'âm weicht also in diesem Punkte von Chajjûg, der יִרַדֵּף (Ps VII, 6) wie יתרדף erklärt (vgl. Grammatische Werke des Jehuda Chaj. ed. Dukes S. 92 Zeile 11 v. u. und Derenbourg, Opuscules 125, 1), und von Ibn Ganâch, der in vielen Fällen ein transitives התפעל zulässt (vgl. Luma' 167, 14—17; Opuscules 123, 9f.) ab. Mit unserem Autor stimmen dagegen überein Abr. Ibn Esra (vgl. Zachôth ed. Lippmann f. 66b: גם יש בבנין זה שיראה שאיננו עומד רק יוצא . . . כאשר חשבו רבים) und David Kimchi (vgl. Michlôl, ed. Rittenberg f. 69a: כי לא מצאנו בנין התפעל כי אם בודד במועדיו לא יצא אל בלעדיו).

6) Wer darunter gemeint ist, ist schwer zu ermitteln. Vielleicht bezieht sich dies auf die Erklärung des Wortes ואתקוטטה von קטטה, Streit, Zank, welche sich bereits in Targum Jonathan findet: ואידינית

עמחון (vgl. auch David Kimchi z. St), und nach welcher ein zu ergänzendes — zwar inderectes — Object erfoderlich ist.

7) „sank ihm der Mut (eigentlich „fühlte er sich klein“) in Anbetracht ihrer und wurde er verstimmt infolge ihrer (glücklichen) Lage“. Der Verfasser leitet ואתקוטטה von קָט (Ezech. XVI, 47) ab.

Cap. VII.

1) Unter المفسّر ist bei Ibn Bal'âm durchweg Saadja zu verstehen; vgl. Neubauer in Geigers Jüd. Zeitschr. f. Wiss. u. Leben B. II. S. 158.

2) Statt تدشين liest man in der Londoner Polyglotte: دشن und bei Lagarde, Materialien I: قرابين.

3) „Ein Provincialismus.“ Vgl. Commentar zu Jesaja V, 2 u. IX, 18 (R. d. E. J. XVII, 195 u. XVIII, 82).

4) „Man nennt vielmehr im Arabischen das Festmahl, das bei der Einweihung eines Gebäudes veranstaltet wird, وكيرة — mit einem Kâf.“ Vgl. Uzûl 238, 23–24. (Diese Stelle wurde von Neubauer a. a. O. S. 159 missverstanden). — Aus dem Zusatz „mit einem Kâf“ glauben wir schliessen zu können, dass Ibn Bal'âm seinen Commentar in hebräischen Lettern geschrieben hat. Daher suchte er einer Verwechselung des Buchstaben כ in אלוכירה mit ב oder mit כ̇ vorzubeugen, während das arabische ك mit keinem anderen Buchstaben zu verwechseln ist. Einen ähnlichen Schluss zieht Bacher (R. d. E. J. XV, 278 n. 1) für Abulwalîd.

Cap. IX.

1) „Dass [etwas] zur Erklärung hinzugefügt werden kann“.

2) Wer hierunter den אהל אלנטאר (vgl. Luma'95, 48, wofür Riqmâ 49, ult.: אנשי העיון) gemeint ist, konnten wir nicht ermitteln. Diese Ansicht hat jedoch Aehnlichkeit mit der Simons aus Sykamenos im Talmud Baba Bathra 119a und Sifrê z. St. und zu Num. XXVII, 5: יודע היה משה . . .

3) Mischna und Talmud Pessâchîm 95a u. b.

4) In der Mischna (a. a. O.), der diese Worte entnommen sind, fehlt das letzte Wort.

Cap. XI.

1) Der Verfasser hält das ל in לְשַׁד für eine Präposition und erklärt שַׁד als einen Singular von שָׁדַיִם (vgl. Jes. LX, 16); הַשֶּׁמֶן hat hiernach adjectivische Bedeutung: „fett“ (s. unten Anm. 3). Diese bereits von Menachem b. Sarûk (Machbereth ed. Philippowski p. 170 Col. 1) vertretene Ansicht wurde von Dûnasch b. Labrât

(Criticae Vocum Recensiones ed. Stern p. 14; vgl. auch Kritik g. Saadja S. 14) bekämpft und das ל als Stammbuchstabe erklärt. Vgl. auch Liber Responsionum (תשובות תלמידי מנחם) ed. Stern p. 85, Uzûl 704, 7f., Josef Kimchi, Sêfer Haggâlûj ed. Mathews p. 8, David Kimchi s. v. שדד und Raschi u. Ibn Esra z. St.

2) Vgl. Salomo b. Meïr (רשב״ם) zur Stelle.

3) Hiermit sucht der Verfasser den von Dûnasch gegen Menachem (s. Anm. 1) geltend gemachten Einwand, dass das Wort nach ihm הַשְּׁמַן lauten müsste, zu beseitigen. Anders rechtfertigen Menachem seine Schüler, s. Liber Respons. a. a. O.

4) Polyglotte: حلاوة ohne ك. Vgl. Dûnasch, Kritik g. Saadja, wo die Worte מתוקה כשמן vielleicht in מתיקה בשמן zu corrigieren sind.

5) S. dagegen Uzûl 725, 9.

6) Vgl. Comm. zu Jes. IX, 17 u. XXIII, 3 (R. d. E. J. XVIII, 82 und XX, 235).

Cap. XII.

1) Vgl. Uzûl 48, 7, das. Note 40, Partikelbuch (unseres Autors) s. v. אך und Abr. Ibn Esra z. St.. Hierüber handelt auch Moses Ibn Esra in seiner Poetik (Cod. Oxford No. 1974 f. 112a). Die betreffende Stelle lautet: وقد يجتمع من حروف المعانى اثنين فان دعتك الضرورة الى ذلك فضعها كما وضعته اللغة مثل ואלו לעבדים (Esth. VII, 4) فان الميم سقطت منها وحقيقته ואם לו وباحدهما يستغنى عن الثانى ومثله הרק אך במשה דבר ה׳ اجتمع فيه عاملان (Ms. עלמאן) وهما جميعا للتخصيص الا ما تكرر نص لغير ضرورة مثل כי כל העדה כלם קדש[ים] (Num. XVI, 3) כל מלכי גוים כלם (Jes. XIV, 18) ومثله את ה׳ צבאות אתו (ib. VIII, 13) وقد قيل אין כסף [לא] נחשב בימי שלמה (1. Kön. X, 21) جمع فيه حرفان من النفى ويستغنى عن احدهما. Vgl. Luma‘ 279, 2 u. 15f., Comm. zu Jes. XIV, 18 (R. d. E. J. XIX, 93) und Partikelbuch s. v. אלו.

2) Luma‘ 355, 18f., Uzûl 63, 11f., Partikelb. s. v. אף.

Cap. XIII.

1) Der Verfasser dachte hierbei wohl nur an die Form מחנים ohne Suffix, da sie mit dem Suffix הם mehrere Male vorkommt; vgl. Uzûl 237, 28f.

2) Vgl. Luma‘ 318 und 191, 5 - 7.

3) Vgl. Talmud Sôtâ 34b; Raschi, I. E. u. S. b. Meïr z. St..

Cap. XIV.

1) S. Uzûl 179, 2f., Partikelb. s. v. הן und I. E. z. St.

2) Polyglotte: فاستعدوا, „sie bereiteten sich vor.“ Vgl. Deut. I, 41.

3) Onkelos übersetzt nämlich ויעפילו mit וארשעו, „sie zeigten ihren Mutwillen“, welche Uebersetzung der Parallelstelle Deut. I, 43 entnommen ist; vgl. Nathan Adler, Commentar zu Onkelos (נתינה לגר) z. St.

4) S. Luma‘ 147, 12, Uzûl 539, 4—6 und Verba Denominativa (unseres Autors) s. v. עפל. Aus letzterer Stelle geht hervor, dass die Urheberschaft dieser Ansicht nicht Ibn Ganâch gehört, da der Verfasser sie zuerst unter יש אומר anführt und dann hinzufügt וכן פירי ר׳ יונה נ״ע.

5) حطم bedeutet eigentlich „brechen, zerbrechen“, müsste also hier mit „zermalmen, vernichten“ übersetzt werden (vgl. Geigers Jüd. Ztschr. II, 159). Es kann aber auch „drängen, in die Flucht schlagen“ bedeuten (s. Dozy s. v.), nach welcher Auffassung die Uebersetzung Saadjas mit dem Targum: ומרדנון (vgl. وطردوهم in Lagardes Materialien I. z. St.) übereinstimmen würde. Das Verbum حطم wäre hiernach daher gewählt, weil es in seiner Grundbedeutung dem hebräischen כתת (s. folgende Anm.) entspricht.

6) Diese Bemerkung ist unberechtigt, da Saadja das Wort ויכתום ohne Zweifel ebenso wie Raschi u. I. E. z. St. und Kimchi s. v. כתת u. יכת von כתת abgeleitet und mit וָאֶכֹּת (Deuter. IX, 21) verglichen hat; vgl. Geiger a. a. O.

7) Darunter ist Abulwalîd zu verstehen, s. Uzûl 436, 19f. und 282, 30f., wo hervorgehoben wird, dass Niemand vorher diese Form in befriedigender Weise zu erklären versuchte. Vgl. auch Parchon u. Kimchi s. v. נכת.

Cap. XV.

1) Vgl. Luma‘ 84, 7-14 und Comm. zu Jes. LXII, 6 (R. d. E. J. XXIII, 221 222). Auffallend ist, im betreff des ה in האשה (Ezech. XVI, 32) im Riqma des Isaak b. Elasar (Cod. Paris No. 1225 f. 28; vgl. Litrbl. des Orients VII, 708) im Namen unseres Autors das Gegenteil zu lesen, nämlich: אמר ר׳ יהודה בן בלעם ז״ל שהה״א שבמלת האשה איננה להכרזה מפני שלא אמר תחת אישך תקחי את זרים. Wahrscheinlich äusserte sich so der Verfasser in seinem Commentar zu Ezechiel — der uns nicht zugänglich ist —, gab aber später in der vorliegenden, von Isaak b. Elasar unbeachtet gebliebenen Stelle diese Ansicht auf.

2) „Wer nicht bemerkt, nicht daran denkt“; vgl. Dozy s. v. أبه. Dieser Ausdruck kommt auch im Comm. zu Jes. XIX, 14 u. XXXVI, 19 (R. d. E. J. XX, 229 und XXII, 201) vor. Neubauer (a. a. O. B. V. S. 237) streicht hier ohne Grund die Negation לא.

3) In unseren Gebetbüchern, so wie auch in der ältesten Quelle dieses Gebetstückes, im Tractate Soferim XIV, 12, heisst es: על הכל יתגדל. Vielleicht wurde das Wort על infolge der Auffassung des ursprünglichen blossen הכל im Sinne von על הכל (s. den nächst folgen Text) später hinzugefügt Unter „den Alten“ (אלאולין) versteht der Verfasser schwerlich die Geonim, deren Zeitalter dieses Gebet wahrscheinlich angehört (s. Joel Müller, Massecheth Soferim, S. 196); er scheint vielmehr den Ursprung desselben in die talmudische Zeit verlegt zu haben.

4) Vgl. Luma‘ 355, 15f. 5) Ibid. Z. 27f.

6) Ibid. 85, 19f. 7) Ibid. 84, 15f.

8) Unter כתאב אללגה scheint die Grammatik Abulwalîds, nämlich das Kitâb-al-Luma‘, gemeint zu sein, welche in der That eine ausführliche Auseinandersetzung der verschiedenen Bedeutungen des ה enthält (p. 84 - 86). Die Möglichkeit ist aber nicht ausgeschlossen, dass der Verfasser hier seine eigene grammatische „Anleitung“ (كتاب الارشاد), die vielleicht auch den Titel كتاب النكر führte (vgl. die Worte Moses Ibn Esras über dieselbe, oben Abschnitt II, 1) im Auge hatte.

9) Nämlich in Vers 25. 10) Vgl. I. E. und Kimchi z. St.

11) Das Targum übersetzt nämlich התקוששו mit אתכנישו, „versammelt euch“ und leitet es also von קשש, Stoppeln lesen, ab.

12) Vgl. Uzûl 649f., Parchon u. Kimchi s. v. קשש.

Cap. XVI.

1) „Wenn sie Versammlungen beriefen, leisteten sie ihnen Folge“.

2) Vgl. Salomo b. Melech, Michlal Jôfi z. St.: כשהיו נועדים הגדולים על איזה דבר שיהיה היו הם קרואים כי היו אנשים גדולים.

Cap. XX.

1) Auch Saadja übersetzt מכרם mit تجّنه.

2) Das erste מ in מכרם ist hiernach präformativ; ohne Suffix würde das Wort lauten: מִכָּרָה (oder מְכֵרָה nach Abulwalîd in der unten Anm. 4 angegebenen Stelle).

3) Unter נכת אלמקרא, „den Feinheiten der Schrift“ (vgl. Neubauer a. a. O. B. V S. 238 Anm. 3), ist der Commentar zu „den schwierigen Wörtern“ der Propheten und Hagiographen (vgl. oben Abschn. II,3) zu verstehen. אלמקרא bezeichnet hier also die heil. Schrift mit Ausnahme des Pentateuchs, der den besonderen Namen אלתורה führt (vgl. z. B. Comm. zu Jes. XIII, 21 [R. d. E. J. XIX, 19]). In gleicher Weise gebrauchen auch viele andere Autoren das Wort מקרא (s. R. d. E. J. XV, 113—114 u. XVI, 277—278); doch bedeutet אלמקרא bei unserem Autor oft die ganze Bibel, vgl z B. Comm. zu Numeri XIII, 19, zu Deuter. I, 41 u. zu Jes. LVI, 10 (R. d. E. J. XXIII, 211).

Zum Ausdruck نكت sei noch bemerkt, dass auch Saadjas Comm. zu den Psalmen كتاب تفسير النكت genannt wurde (vgl. Bacher, Ibn Esras Einleitung in seinen Pentateuchcommentar, in den Sitzungsberichten der phil.- hist. Classe der k. Akademie der Wissenschaften zu Wien, 1876, S. 380 Anm.).

4) S. Opuscules p. 149, 9f., worauf im Kit.- al- Uzûl 331, 30f. verwiesen wird.

Cap. XXI.

1) S. Talm. Berachoth 54a u. b u. Tanchuma u. Jalkut z. St.

2) Polyglotte: من الدرابز القلزم ومن الاودية فارنون.

3) Vgl. Tanchuma und Jalkut z. St. Ebenso übersetzt Onkelos בסופה mit על ימה דסוף; vgl. auch Raschi z. St. Der Talmud (a. a. O.) deutet dagegen בסופה von סוף, „Ende", s. Samuel Edels zur betreffenden Stelle.

4) Das Targum paraphrasiert nämlich diese Worte mit עד דיעבר עמך ה׳ ית ארנונא.

Cap. XXII.

1) Nämlich für Bâlâk.

2) Diese Erklärung wird auch von Ibn Esra z. St. im Namen des Nagid Samuel angeführt. I. E. bemerkt noch dazu, dass Samuel im Worte בידם, „in ihrer Hand" (nämlich zur Uebergabe an Bileam bestimmt, vgl. Genes. XLIII, 12. 15. 22), einen Beweis für seine Auffassung sah. — Steinschneider (Hechâlûz II S. 61) übersetzte irrtümlich חק אלקססים mit אמיתת הקסמים, „die Wahrheit der קסמים" (anstatt דמי הקסמים, Gebühr, Lohn der קסמים; vgl. I. E.)

3) Wenn hier nicht אחסן, zu lesen ist, so ist der Comparativ durch ـ ـ das Abstractum حسن gegenüber dem vorhergehenden Attribut حسن ausgedrückt.

4) S. Ibn Esra z. St., der noch hinzufügt, dass diese Ansicht bereits von R. Samuel b. Chofni widerlegt wurde, und dass der spanische Dichter R. Samuel (l. Salomo) Saadja zu verteidigen suchte (vgl. I. E. zu Genes. III, 1).

5) „Während doch keine Wunderthat Gottes Machtsphäre überschreitet" (vgl. Comm. zu Jes. VII, 12 R. d. E. J. XVIII, 73]). — Aus den Worten ומא אלדי אנגב אלכ׳ geht hervor, dass Saadja das Sprechen der Schlange zugegeben hat; Ibn Esra zu Genes. III, 1 berichtet aber, dass Saadja auch bei der Schlange die Intervention eines Engels angenommen hat.

6) חמילף אליםנא; vgl. auch Raschi z. St

7) S. Uzul 481, 30 - 31, wo die beiden Bedeutungen auf die

vermittelnde Bedeutung von „sich nähern, herantreten" (اقبل) zurückgeführt werden (ähnlich Gesenius, Handwörterbuch s. v. סכן).

8) Auch Saadja übersetzt ירט mit تورّطت. Dies entspricht der Paraphrase des Targums: הרי גלי קדמי דאת רעי למיזל בארחא לקבלי; vgl. auch Raschi z. St.: כי ראיתי בעל הדרך שהרד ומהר הדרך שהוא לכעסי ולהמרותי. Abulwalîd (Opuscules 51, 4) hält dagegen ירט für intransitiv, wonach הדרך das Subject ist.

Cap. XXIII.

1) Der Verfasser folgt hier Abulwalîd (Opuscules 213, 9).

2) Nämlich קבן, vgl. Gramm. Werke Chajjûgs ed. Dukes S. 170. Die Bemerkung, dass das ו allein auch Suffix sein kann, ist vielleicht gegen Moses Ibn Ǵikatilla gerichtet, der, wie David Kimchi (Michlôl 84a) in seinem Namen citiert, das blosse ו als Suffix des Imperativ für unzulässig hielt und schon damit die Ansicht Chajjûgs widerlegte. Vgl. Dukes a. a. O. Anmerkung und Ibn Esra z. St.

3) Diese von Raschi z. St. widerlegte Ansicht entspricht dem Sinne nach der Paraphrase des Targums — der auch Saadja gefolgt ist —: מברכנה לישראל ולא אסב ברכתי מנהון (vgl. Schefftel, Biure Onkelos z. St.). Schwerlich ist aber unter קיל das Targum zu verstehen. Ibn Esra z. St. erklärt nur das vorhergehede בָּרֵךְ als Nomen verbale; so auch Onkelos: ברכן, Saadja: بِركات, Pachon s. v. ברך: ברך לקחתי וכן חנה ברכה וחשם und Sal. b. Melech z. St.: ויש אומרים שהוא שם. Sollten sich nicht auch die Worte unseres Autors auf den Anfang des Verses beziehen?

4) Polyglotte: وصحابة الملك عليهم; vielleicht muss auch in unserem Texte וצחאבה statt וצאחבה gelesen werden. - Saadja folgte auch hierin nur der Paraphrase des Targums: ושכינת מלכהון ביניהון, wie auch Raschi z. St.: לשון חבה ורעות. Ebenso erklärt Chajjûg die Form תריעי (Micha IV, 9), s. Grammatische Werke ed. Dukes S. 136, was aber von Abulwalîd (Opuscules 111, 5f.) widerlegt wird.

5) Es ist hier wohl der im vorigen Verse erwähnte אלמסּר hinzuzudenken. — Die Polyglotte hat hier الريم statt الكركدن wie auch Saadja Ibn Danân im Namen Saadjas ارق الريم citiert (s. Uzûl 789, 27), ebenso übersetzt Saadja רים (Hiob XXXIX, 9), aber zu Deuter. XXXIII, 17 wird ראם mit كركدن übersetzt. Diese Uebersetzung findet sich auch bei Abulwalîd (Uzûl 657, ult. vgl. 158, 14f) und bei den karäischen Lexicographen David b. Abraham und ʻAli b. Soleimân (s. Pinsker, Likûtê Kadmônijjôth p. ריד); vgl. auch Steinschneider in Geigers Jüd. Zeitschr. II, 308.

6) S. Luma' 222, 17—18 und Uzûl 288, 21—25.

7) S. oben S. 29. — Die Erklärung von תועפות als „Macht" findet sich bereits bei Onkelos, der es mit תקפא übersetzt (vgl. auch Raschi u. I. E. z. St.), sie unterscheidet sich auch nicht wesentlich von der Erklärung des Verfassers (vgl. die Vereinigung beider Erklärungen bei Raschi). Seine strenge Kritik ist daher einzig und allein gegen die Etymologie, also gegen das Prinzip der اضداد gerichtet. So bemerkt auch Saadja Ibn Danân (a. a. O.): وصعب ان تكون القوة والضعف من اصل واحد. Die Abneigung unseres Autors gegen die Annahme entgegengesetzter Bedeutungen bei einem und demselben Worte geht auch aus dem Tagnis s. v. מָזוֹר hervor, wo er zwar neben der Bedeutung „Krankheit" (Hos. V, 13) auch die Bedeutung „Heilung" nach ältern Erklärern zum Schlusse desselben Verses anführt, aber die Bemerkung hinzufügt: ויתכן היותו כראשון וזכרתי אותו על דרך פתרון הפותר (Saadja?) שיאמר שהוא הפך (s. Goldziher, Studien über Tanchum Jeruschalmi S. 23 Anm. 6). In gleicher Weise verwirft Ibn Esra die اضداد (vgl. Bacher, A. I. E. als Grammatiker S. 79 Anm. 17 u. S. 180); ebenso hält es Profiat Duran für einen Vorzug der hebräischen Sprache gegenüber der griechischen und lateinischen, dass das hebräische Nomen unveränderlich in seiner Bedeutung bleibe: ותיה לשם מעלה יתירה בלשון העברי בשהוא קיים תמיד על אופן אחד בלתי משתנה מצד השמוש מה שאין כן בלשון הרומיי והיוני כי שמות העצמים בהם משתנים בפנים רבים כפי אופני שמושם ויקראו לאלו החלופים צדדים (= اضداد) וזה בחלוף הטבע . . . (Ma'assê Êfôd S. 33). Zu den von Bacher a. a. O. S. 79 genannten Autoren, die die اضداد zulassen: Menachem, Abulwalîd und Parchon, gehören auch Saadja, der z. B. ויאר (Exod. XIV, 20) mit فغشّنا „bedeckten, verdunkelten" übersetzt (vgl. I. E. zu dieser Stelle und Hachôkêr I, 332) und Tanchum Jeruschalmi (vgl. Eppenstein. Aus dem Kohelet-Kommentar des T. Jer., Berlin 1888 S. 12).

Cap. XXIV.

1) So übersetzen auch die LXX: *ὡσεὶ σκηναὶ ἃς ἔπηξε κύριος*.

2) Nämlich כבוסמיא, „wie Balsampflanzen"; vgl. auch Menachem s. v. אהל.

3) Vgl. Dunasch (Kritik gegen Saadja ed. Schröter S. 1) und I. E., Sefath Jether (ed. Lippmann 2 a f.). Die letzte Bemerkung ist gegen Ibn Ġanâch (Uzûl 24, 12 13) gerichtet, der durch die Analogie mit בָּקָר Saadjas Erklärung rechtfertigt; vgl. auch die Glosse in Raschi z. St. [wo statt חטף קמץ חולם steht, das ebenfalls gebräuchlich ist im Plural von אהל, s. I. E. a. a. O.] und Parchon u. Kimchi s. v. אהל.

4) Auch von Raschi und I. E. z. St. als Analogie benutzt.

5) D. h., wenn auch sprachlich zulässig ist, das Verbum נטע in Verbindung mit Zelten zu gebrauchen, so giebt es doch kein Beispiel dafür, dass von Gott ausgesagt würde, er schlage Zelte auf, — ein gezwungener Ausweg!

6) „Sandalum". Vgl. Uzûl ibid. Z. 10, wo die Uebersetzung Hâjâ's unter فسر angeführt wird (vgl. Kimchi a. a. O.: פירשׁ בו..).

7) Vgl. Luma' 180, 1f. 8) Ibid. 285, 25f.

9) Das Verbum אפרדח ist als Prädikat zu וגה אלמגאז im Anfang des Satzes zu fassen, während die Worte אנה bis אלדולה bloss eine Apposition zu diesem Subjekte bilden: „Die metaphorische Ausdrucksweise, die nämlich darin besteht, dass unter מים nicht wirkliches Wasser zu verstehen ist, sondern durch dasselbe bildlich die Dynastie bezeichnet wird, veranlasste den Singular." Vgl. die Paraphrase des Targums: יסגי מלכא דיתרבא מבנוהי, welcher wohl ebenfalls der singularische Gebrauch von מים zu Grunde liegt (s. נתינה לגר zur St.).

10) Das letzte Beispiel ist schlecht gewählt, da עם der Form nach ein Singular ist und daher auch im Sinne von „Leute", besonders bei vorangehendem Verbum, welches es auch immer sein mag, oft singularisch gebraucht wird. s. z. B. Ex. XX, 18. 21; Num. XX, 1. 3; 2. Kön. VI, 30; VII, 16; VIII, 21.

11) Dieser Vers existiert nicht; der Verfasser hat wohl aus dem Gedächtnisse Genes. VII, 12 citiert, wo aber nicht המים, sondern הגשם steht. Uebrigens findet sich die Verbindung von מים mit dem Singular des Verbum היה in Genes. IX, 15: ולא יהיה עוד המים.

12) Dem Verfasser ist Num. XIX, 13 und 20 entgangen; vgl. Ibn Esra zur St.

13) Vgl. Luma' 190, 13f. u. 318, 1f. 14) Ibid. 286, 12f.

15) Diese Ansicht Saadjas wird auch citiert von Ibn Esra zu Ex. VII, 19, der sie in gleicher Weise widerlegt, und ausführlicher von Bachja b. Ascher zur selben Stelle, (s. unten Anm. 18).

16) „aus einer Höhle in der Umgegend von Pamia (Paneas)", vgl. Schwarz, Das heilige Land S. 26–27.

17) Dieser Mebasser — welcher Name hier von Herrn Abraham Epstein, dem ich diese schwierige Stelle vorgelegt, entdeckt wurde — ist ohne Zweifel identisch mit dem Autor gleichen Namens, der gegen Saadja polemische Schriften verfasste, die von Dr. Harkavy vor wenigen Jahren in der Kaiserl. Bibliothek zu St. Petersburg aufgefunden und bereits durch mehrere Auszüge bekannt gemacht wurden (s. R. d. E. I. XIX, 318; XX, 137 und Harkavy, Studien und Mittheilungen etc., Theil V Heft I, S. 68f. u. 182f.).

Er ist aber nicht mit dem von Ibn Esra citierten Gaon R. Mebasser (vgl. Harkavy ibid. S. 68) zu identificieren, da letzterer nach R. Scherira schon im J. 1237 der Seleuciden, also noch vor der Berufung Saadjas nach Sura, gestorben war (s. Graetz, Gesch. d. Juden V, 473), während der Kritiker Saadjas diesen überlebte, s. folgende Anm.

18) Der Sinn dieser Stelle ist folgender: „Als Mebasser dem Uebersetzer (Saadja) seinen Irrtum vorgehalten hat“, als er ihn nämlich darauf aufmeksam gemacht, dass auch das Wasser des Jordanflusses mit מֵי bezeichnet wird, obwohl es trinkbar ist, „behauptete Saadja, dass dies eben der Unterschied zwischen מֵי und מֵימֵי sei“*), dass nämlich ein Teil des Jordan trinkbares, ein anderer Teil aber salziges Wasser sei, daher heisse das Jordanwasser je nach seiner Beschaffenheit bald מימי הירדן, bald מי הירדן. Ibn Bal'âm erkennt aber diesen Unterschied nicht an und hält daher die Ansicht Saadjas für widerlegt. Dass Saadja den von ihm auf Grund mehrerer Bibelstellen gemachten Unterschied zwischen מי und מימי auch auf das Jordanwasser ausdehnte, wird von Bachja b. Ascher a. a. O. bezeugt. Er schliesst nämlich die Reihe der Belege Saadjas mit folgenden Worten: ומצינו בירדן שהזכיר הכתוב את שניהם מימי ומי לפי שהירדן היו קצת מימיו ראוים לשתיה וקצת שלא היו ראוים. Die Behauptung Harkavys (a. a. O. S. 68), dass Mebasser ein Zeitgenosse Saadjas war, obwohl seine polemischen Werke erst nach dem Tode Saadjas geschrieben sind, findet nun durch die Worte unseres Autors die vollste Bestätigung, da nach denselben Saadja selbst den ihm von Mebasser gemachten Einwand berücksichtigte. Aus dem Umstande, dass die geschriebene Polemik Mebassers bei Lebzeiten Saadjas noch nicht existierte, lässt sich auch schliessen, dass wir unter احجى das persönliche Zuredestellen zu verstehen haben (vgl. Dozy s. v.). — Was nun die Quelle betrifft, aus der Ibn Bal'âm diese Mitteilung schöpfte, so glauben wir, dass sie keine andere war, als Saadjas Commentar zu Ex. VII, 19. Es ist aber wahrscheinlich, dass Mebasser, den die Erwiederung Saadjas wohl ebensowenig wie unseren Autor befriedigte, seinen Einwand später in sein polemisches Werk aufgenommen, und es wäre daher interessant zu erfahren, ob derselbe sich in der genannten Petersburger Handschrift findet.

19) Vgl. Luma' 265, 23f.

---

*) Diese Auffassung der Worte זעם הו אן אלפרק בין מי ומימי schlug Herr Prof. D. H. Müller vor, obwohl man nach dem Wortlaute noch einen Nachsatz erwartet.

20) „Cypern.“ So Saadja z. St. und zu Jes. XXIII, 1. Vgl. das Citat aus dem כ׳ העשר des Karäers Jacob b. Ruben bei Pinsker (a a. O. S. 83): וצים כלנדייא יוצא ממקום קפרון.

21) Vgl. Onkelos z. St.: וסיען יצטרחן מרומאי. Diesen Beleg aus dem Targum führt der Verfasser selbst in seinem Comm. zu Jes. XXIII, 12 (R. d. E. J. XX, 236) an.

22) Im Comm. zu Jes. (a. a. O.) wird die Lage der Insel genauer angegeben: بازا الثغور الشامية, „gegenüber den syrischen Grenzstädten“.

Cap. XXVI.

1) Gegen Chajjûg a. a. O. S. 123.

2) Vgl. Opuscules 158, 9f. wo jedoch בהצותו nicht erwähnt wird.

Cap. XXXII.

1) Kein Vers, sondern Bezeichnung der Conjugation, wie es auch bei Chajjûg vorkommt (vgl. a. a. O. S. 125).

2) Wir vermögen nicht zu ermitteln, wessen Erklärung der Verfasser mit diesen Worten ausschliessen will, da alle uns zugänglichen Uebersetzungen, Lexica und Commentare ebenfalls לספות im Sinne von „vermehren, hinzufügen“ nehmen.

3) Auch Saadja übersetzt אספה mit أزيد (vgl. auch Dûnasch Kritik g. Saadja, S. 22). S. dagegen Uzûl 489, 17f., Raschi. und I. E. z. St.

4) Vgl. Onkelos: כפרניהון.

5) Unsere Bibeltexte haben ויאספו. Die Lesart ויקבצו findet sich auch bei Abulwalîd (Uzûl 221, 31), — welche Textvariante bei Bacher, aus der Schrifterklärung des Abbulw. S. 90 fehlt.

6) Vgl. Rissâleh S. 73 und Uzûl a. a. O.

Cap. XXXVIII.

1) Vgl. Luma‘ 243, 22f. u. Uzûl 709, 16f.

2) Der Verfasser muss anstatt וּבְלוּלִים (inunserem Bibeltexte) וּבְלָלִים gelesen haben; so auch Abulwalîd, Luma‘ ibid. Z. 24 (wo das zweite ו in ובלולים zu streichen ist), vgl. Riqma ed Goldberg S. 146 Anm. 1.

3) S. Luma‘ 244,4—5 u. Uzûl 601, 25f.

4) Uzûl 614, 1—3.

Cap. XXXIV.

1) Grammatische Werke S. 142.

2) Vgl. Chajjug a. a. O. und I. E. z. St. S. auch Pinsker a. a. O. S. קצו.

Cap. XXXV.

1) S. Chajjûg a. a. O. S. 131 und I. E. z. St.

2) S. Luma' 154, 13f.

3) So wird auch der Vers im Talmud (Kethûbôth 37b) aufgefasst: לא תשקול ממונא מיניה ותפטריה מן גלות, weil er sonst überflüssig wäre (s. unten im Texte). Vgl Raschi z. St., der auch die Erklärung von לנוס = לָנָס giebt.

Deuteronomium.

Cap. I.

1) „Ihr stürztet euch".

2) ושריתון, „ihr finget an, unternahmet." Die Uebersetzung Saadjas entspricht also nur annäherungsweise dem Targum.

3) Der Verfasser scheint mit Dûnasch gegen Menachem — der ותהינו von הן, siehe da!, ableitet und als Reminiscenz von הננו ועלינו (Num. XIV, 40) auffasst (Machbereth p. 72 Col. 2) – anzunehmen, dass aus einer Partikel kein Verbum gebildet werden könne (vgl. Criticae Vocum Recensiones p. 59 und das. die Worte: רק נאמר אין למלה דמיון במקרא). Der Ansicht Menachems, welche auch wohl der Uebersetzung des Targums zu Grunde liegt (s. Nathan Adler z. St.), folgen Raschi u. I. E. z. St. (vgl. auch Môsnajim ed. Heidenheim 19b), Josef Kimchi im Sef. Haggâlûj S. 36—37 und David Kimchi s. v. הין.

4) Aehnlich sagt Dûnasch a. a. O.: ופתרון ותהינו לפי הענין, aber er folgt der Auffassung Saadjas und giebt es durch ותאיצו (= وبادرتم) wieder. — Nach der Parallelstelle ותזידו übersetzte auch Onkelos ויעפילו (Num. XIV,44) mit וארשעו, vgl. oben S. XXVIII.

Cap. III.

1) So Polyglotte.

2) Vgl. die Beschreibung des Toten Meeres bei Schwarz, Das heilige Land S. 21f., aus welcher hier einige Sätze angeführt werden mögen: „Man findet in diesem Meere nichts Lebendiges, keine Fische, kein Gewürm, nicht einmal Seepflanzen. Selbst wenn Fische aus dem Jordan in dieses Meer fortgerissen werden, so sterben sie bald ab . . . Fliegt da ein Vogel über der Fläche des Wassers während oes Aufsteigens der starken Dünste, so fällt er augenblicklich todt nieder. In der ganzen Umgegend ist daher wenig Vegetation und es herrscht eine schauerliche Todesstille." S. jedoch Lunz, מורה דרך (Jerusalem 5651) S, 202.

Cap. IV.

1) Der Verfasser spielt hier vielleicht auf die verschiedenen agadischen Deutungen des Talmuds an, welche sich auf die An-

reihung der Worte יום אשר עמדת וגו' an והודעתם לבניך stützen (Berâchôth 21b–22a und Kiddûschin 30a).

2) Vgl. Luma' 350, 25f. und Raschi z. St.

3) S. Mischna B. Bathra VIII, 2: כל יוצאי יריכו של בן קודמין לבת und Talmud ibid. 115a.

4) S. Jebâmôth 22b (ib. Tôsâfôth s. v. בן) und Raschi zu Deut. XXV, 5.

5) Es ist mir kein Beleg hierfür im Talmud bekannt; es gilt aber hierbei, wie bei der Pflicht der Fortpflanzung (פריה ורביה), der allgemeine Grundsatz: בני בנים הרי הן כבנים (s. Jebâmôth 62b und Parallelstellen). – Die Pflicht der Beschneidung der Enkel geht vielleicht aus folgender Midrasch-Stelle, die ich dem handschriftlichen Berêschit Rabbâti zu Gen. XVII, 4 (Copie des Herrn A. Epstein) entnehme, hervor: ובזכות המילה נגאלו ישראל ממצרים . . . את מצא אברהם כל את יצחק ויצחק סל את יעקב . . . אלא עשו מאס בה ולא רצה לכול בניו. אבל יעקב בחר בברית מילה ומל את בניו ואת בני בניו... ובני יעקב מלו את בניהם ואת בני בניהם . . . (vgl. Pirkê de-R. Elieser Cap. 29).

6) „Bis zu den folgenden Geschlechtern", d. h., auch diese mit eingeschlossen.

7) S. Jebâmôth 21f., wo dies vorausgesetzt wird, da auch das von den Sôferîm herrührende Verbot von כלת בנו auf כלת בן בנו u. s. w. ausgedehnt wird.

8) S. die Fortsetzung desselben Verses: את בת בנה ואת בת בתה.

9) S. Sanhedrîn 27b: וכל הראוי ליורשו.

10 Diese Aufzählung ist nicht vollständig. Es können noch folgende Punkte hinzugefügt werden: 9) Die Pflicht der Fortpflanzung gilt als erfüllt, wenn nach dem Tode der Kinder Enkel am Leben sind (vgl. oben Anm. 5). 10) Auch ein Enkel verhindert die Priestertochter (Lev. XXII, 13), zu ihrem Vater zurückzukehren und תרומה zu essen (s. Jebâmôth 70a). 11) Das Verbot von Deuter. XVIII, 10 erstreckt sich in gleicher Weise auf Enkel (Sanhedrîn 64b).

11) Das ist die Ansicht der Chachâmîm (Môêd Kâtân 20b) – gegen R. Akiba und R. Simon b. Elasar —, die nur wenn der Grossvater des Verstorbenen mit seinem Sohne, dem Vater des letzteren, zusammen wohnt, auch dem Grossvater Trauer auferlegen. – Aus derselben Stelle geht auch indirekt hervor, dass Priester sich nicht bei Beerdigung ihrer Enkel verunreinigen dürfen.

12) Dies wird zwar nicht ausdrücklich im Talmud erwähnt, ist aber selbstverständlich, da jedes Wort im Abschnitte über בן סורר ומורה vom Talmud buchstäblich genommen wird, s. Sanhêdrîn 68 bf., besonders 71a.

13) Hier ist eine Lücke in der Handschrift. Ich vermute, dass der Verfasser hier von der Vorschrift der Verlobung der hebräischen Magd mit dem Sohne des Herrn (Ex. XXI, 9) gesprochen wurde, an dessen Stelle nicht der Enkel treten kann. Zwar ist die Ausschliessung des Enkels vom יעוד im Talmud nicht bezeugt; dass aber das לבנו im genannten Verse genau zu nehmen ist, scheint aus der **Mechilta** zu dieser Stelle, welche den Bruder des Herrn ausschliesst, hervorzugehen (vgl. **Malbim** zur selben Stelle). Mein verehrter **Vater**, dem ich diese Stelle in hebräischer Uebersetzung mittheilte, vermutet hingegen, dass hier von מכה אביו und מקלל אביו (Ex. XX, 15 u. 17) die Rede war, in welcher Hinsicht der Grossvater nicht wie der Vater betrachtet wird.

14) Dies kann vielleicht aus dem in Kidduschin 29a zwischen מילה und פדיון הבן gemachten Unterschiede, dass erstere an Stelle des Vaters vom Gerichtshof (בית דין) vollzogen werden müsse, während letzteres in Abwesenheit des Vaters **keinem anderen als dem Erstgeborenen selbst** nach seiner erlangten Selbstständigkeit obliegt: והיכא דלא פרקיה אבוה מיחייב איהו למיפרקיה (vgl. **Schulchan Aruch**, Jore Dea Cap 305), geschlossen werden.

15) Nach **Mar bar R. Aschi**, Baba Bathra 143b: לא קרו אינשי לבר ברא ברא.

16) S. B. Bathra ibid.: המודר הנאה מבנים מותר בבני בנים.

17) Vgl. **Mischna** Chullin V, 5.

18) „Um drei Dingen (d. h. dreierlei Arten von Schwierigkeiten) zu entgehen." Diesen exegetischen Grundsatz hatte bereits **Saadja** in seinem **Kitab-al-Imânât wa-l-I'tiquâdât** (ed. Landauer Leiden 1880 p. 212) aufgestellt, und zwar gab er vier Fälle an, in denen man von der wörtlichen Auffassung abweichen müsse, nämlich ausser den 3 von unserem Autor angeführten noch als ersten Fall, wenn jene der sinnlichen Wahrnehmung widerspricht (vgl. **Stades** Zeitschrift f. altt. Wiss. B. IV. S. 226 und **Bacher**, Die Bibelexegese der jüdischen Philosophen S. 8 9). Die Darstellung sowie die Beispiele unseres Autors sind mit Ausnahme des vorliegenden Verses verschieden von denen Saadjas.

19) **Saadja** (a. a. O.) erklärt das zehrende Feuer als Symbol der Strafe Gottes nach Zeph. III, 8.

20) Das ist eine der Auslegens-Regeln (מדות) des R. **Ismael** und des R. **Elieser**, Sohns des R. **Jose** des **Galiläers** (s. **Kazenelenbogen**, נתיבות עולם, Wilna 1858, S. 68f.).

21) Nach der anonymen Ansicht der Mischna Sôta 19a gegen R. Simon.

Cap. V.

1) Z. B Ps. XVIII und 2. Sam. XXII; Ps. CV u. 1. Chr. XVI.

2) „den Babyloniern und Palästinensern", worunter die unten erwähnten מרנחאי und מערבאי gemeint sind. Vgl. Bacher, Leben u. Werke des Abulw. S 51. Anm. 8.

3) Saadja vertrat vielleicht diese Ansicht aus apologetischen Gründen gegenüber den Karäern, die in den Abweichungen der massoretischen Schulen von einander einen Beweis für die Hinfälligkeit der rabbanitischen Tradition überhaupt fanden (s. Pinsker a. a. O. S. 102).

4) S. Geiger, Jüdische Zeitschr. I, 292f.

Cap. VII.

1) S. Uzûl 558, 6 9, wo diese Ansicht mit der Saadjas (s. den nächstfolgenden Text) vereinigt wird.

2) Aus der Uebersetzung des Onkelos: ועררי ענך ist nicht zu ersehen, dass darunter die Weibchen gemeint sind.

3) Polygl. جفور غنمك.

4) Vgl. Goldziher a. a. O. Excerpte S. 1 (zu Richter II, 13) wo diese Stelle wörtlich nach Abulwalîd (s. Anm. 1) wiedergegeben ist.

Cap. XI.

1) Vgl. Partikelbuch s. v. אולי (Hachôkêr I, 204 und das. Anm. 2).

2) Vgl. Partikelb. s. v. טרם. — Diese ganze Stelle findet sich auch (in erweiterter Form) in Mos. Ibn Esras Poetik (Cod. Oxford f. 111a; s. Derenbourg, Opuscules p. XVII—XVIII); vgl. oben S. XXVII.

Cap. XIV.

1) S. T. Makkôth 20b: יכול אפילו שרט על ביתו שנפל ועל ספינתו שטבעה בים תלמוד לומר לנפש (Lev. XIX, 28) אינו חייב אלא על המת בלבד.

2) Dies stimmt mit den uns vorliegenden christlichen Uebersetzungen nicht überein. Denn die Peschittho übersetzt ויתגודדו mit ܘܐܬܟܬܫܘ, „sie kämpften, rangen" (vgl. Smith, Tresaurus Syriacus p. 1861 g. E.), und die Vulgata mit: et incidebant se (vgl. LXX: *κατετέμνοτο*). „sie machten sich Schnitte". Der Verfasser bezieht sich wohl auf eine christliche Uebersetzung in arabischer Sprache.

Cap. XVII.

1) Vgl. Onkelos zu Exod. XXXIV, 10: פרישן und Raschi zu unserer Stelle: כל הפלאה לשון הבדלה ופרישה.

2) Vgl. Uzûl 571, 28.

3) Saadja folgte wahrscheinlich dem Targum: יתכסי, wofür unser Autor vielleicht die in einer alten Handschrift enthaltene Lesart: יתפרש (vgl. נתינה לגר zur St.) hatte.

Cap. XXI.

1) S. Geiger, Jüd. Zeitschr. I, 297; Graetz, Gesch. d. Juden V, 312 u. 335f.; Harkavy, Studien u. Mittheilungen etc. Theil V Heft 1 S. 142 u. 222f.

2) So übersetzen auch die LXX: *και περιωνυχεῖς αὐτήν* und die Peschittho: ܘܬܥܒܕ ܠܛܦܪ̈ܝܗ.

3) Nämlich in der allgemeinen Regel: הלכה כרבי עקיבא מחבירו (Erûbîn 46b).

4) S. Jebâmôth 48a und Siphrê z. St.: ר' אליעזר אומר תקוץ ר' עקיבא אומר תגדל. In den letzten Worten des Verfassers liegt wohl eine Anspielung auf den Bann, mit dem R. Elieser nach B. Mezia 59b belegt wurde; vgl. Sabbath 130b: ר"א שמותי הוא. — Vgl. Uzûl 552, 19 22 und Raschi u. I. E. z. St.

Cap. XXIII.

1) מצוע ist nämlich synonymisch (pleonastisch) zu רכה zu nehmen.

2) So auch Polygl.; vgl. Uzûl 740, 8 10 und Raschi und I. E. z. St.

3) „wenn auch עצמה ein eigentliches Nomen und jene (שפכה und רגוה) Nomina verbalia sind.“ S. oben Abschnitt II, 2 B.

4) S. Mischna Jebâmôth VIII, 1 und Talmud ibid. 75b.

Cap. XXIV.

1) Sura LV, 56. 74.

2) Nach der Ansicht der Chachâmim in Jebâmôth 11b und Siphrê z. St.

3) S. Sanhedrîn 27b und Siphrê z. St. Vgl. auch B. Kama 88a.

4) D. h. sowohl zu ihren Gunsten (לזכות) als zu ihrem Nachteile (לחובה), vgl. Sanhedrin 28a.

5) D. h. der Talmud will durch seine Erklärung den einfachen Sinn des Verses nicht ausschliessen, — wie es allerdings aus dem Wortlaute der betreffenden Stelle hervorzugehen scheint, — sondern er fügt dieselbe nur als zweite Deutung hinzu. — Als Beleg hierfür kann die Stelle Jebâmôth 79a: והא כתיב לא יומתו אבות על בנים וגו' gelten, in welcher der Vers wörtlich aufgefasst wird [die Erklärung der Tôsâphôth in Kethûbôth 29a s. v. אלו und Abôdâ Sârâ 36b s. v. דכתיב, dass hier die Schlussworte des Verses: איש בחטאו יומתו gemeint seien, ist gezwungen]. Vgl. auch Numeri Rabba Cap. 19: חייך שאני מבטל דברי ומקיים דבריך שנאמר לא יומתו אבות על בנים ובנים לא יומתו על אבות . . . — In gleicher Weise rechtfertigt auch oft Abulwalîd die tradionelle Exegese durch die Annahme eines mehrfachen Sinnes, vgl. Bacher, Leben u. Werke d. Abulw. S. 79f.

6) S. Berâchôth 10b und Sanhedrin 63a.

7) S. Nork, Realwörterbuch, Art. Phalluscult.

8) Vgl. Uzûl 650, ult. f.

9) Vgl. Commentar zu Jes. III, 16; VII, 4; X, 38 (R. d. E. J. XVII, 192; XVIII, 71; XIX, 87).

10) Vgl. oben Abschnitt II, 2 B.

Cap. XXVII.

1) S. 2. Kön. XVII, 24f.

2) In der That ist (nach Schwarz, Das heilige Land S. 47—48) der Obal kahl und wüst, der Gerisim aber sehr gesegnet und fruchtbar.

Cap. XXVIII.

1) Vgl. über diesen Autor Dukes, Literarh. Mittheilungen S. 116 und Munk, Notice sur Abulwalîd p. 43f.). — Die hier citierte Stelle deutet darauf hin, das Dûnasch Analogien aus dem Arabischen zur Erklärung des Hebräischen benutzte, was durch die Worte Ibn Esras, Môsnajim Anfang: ור׳ ארונים בן תמים הבבלי עשה ספר מעורב מלשון עבר וערב ausgedrückt wird.

2) Dieses Citat findet sich auch bei Tanchum Jeruschalmi zu 1. Samuel V, 12 (Haarbrücker, Tanch. Hierosolymitani Commentarii in Prophetas arabici specimen p. 9).

3) Vgl. Rôsch-Hâschâna 4a.

4) S. Kohut, Aruch Completum s. v. שגל.

5) Nämlich ein „Schakal" (welches Wort vom persischen شگل abgeleitet ist).

6) Schlussformel eines Talmudabschnittes (פרק), wofür jedoch unsere Ausgaben gewöhulich סליק פירקא oder . . . הדרן עלך haben. Vgl. חסל סדור פסח in der „Haggada" des Pessachfestes.

7) Vgl. Talm. Jeruschalmi Taanith Cap. III: ולמה נקרא שמו חסיל שהוא חוסל את הכל; Uzûl 239, 6f. u. Raschi z. St. — Im „Buche der Verba Denominativa" s. v. חסל leitet der Verfasser in umgekehrter Weise das Verbum חסל vom Nomen חסיל ab: כי יחסלנו הארבה הוא פועל מן חסיל . . . ועניינו נשלם וכאלו זה המין מהארבה יכרית הנשאר מהעשב, welche Ansicht auch I. E. z. St. zu vertreten scheint.

8) Die Quelle dieser Ansicht konnte ich nicht ermitteln.

9) Der Verfasser scheint die Worte גזם und ילק mit den arab. Stämmen جزم und ولق verglichen zu haben. Zu גזם vgl. Uzûl 777, 9f. 10) Vgl. Uzûl 662, 17–18.

11) Polyglotte: الفرس.

12) Vgl. Raschi zur St.

13) Sabbath 80b; Sanhedrin 100a; B. Bathra 75a, in welcher letzteren Stelle רציצלא gelesen wird.

14) Vgl. Raschi und I. E. z. St.

15) Vgl. Uzûl 373, 26f.

Cap. XXIX.

1) Vgl. Moses b. Nachman z. St. Nach dem Verfasser sind die Worte so zu übersetzen: „um die Sättigung (Befriedigung) der lüsternen [Seele] zu vermehren“.

2) Vgl. I. E. z. St.

Cap. XXX.

1) Ohne Zweifel in seinem كتاب الشرايع, ספר המצות. — S. Rapoport in קבוצת חכמים S. 52f.; Steinschneider, Catalog der Bodlejaua p. 2562; Bacher, Leben u. Werke des Abulw. S. 89.

2) „Abrogation des Gesetzes“, vgl. Steinschneider, Polemische Literatur S. 102 - 103 u. 322f.; Harkavy, Studien und Mittheilungen T. III S. 42.

3) „Er (R. Samuel) sagte in folgendem Wortlaut, nachdem er die Worte ושב עד ה׳ אלהיך angeführt hatte“. Mit פאכבר beginnt also das Citat, welches bis תם ערפהם zu gehen scheint.

4) S. Babli Sanhedrin 97b, wo der erste Satz dem R. Elieser zugeschrieben und der zweite von R. Josua ergänzt wird, während der Jeruschalmi (am entsprechenden Orte) den R. Elieser selbst sich ergänzen lässt, was unserem Texte besser entspricht

5) S. Makkôth 23b, wo statt נצטוו ישראל — נאמרו לו למשה gelesen wird.

6) „später, in der Folge der Zeit“ (Dozy).

7) S. Exod. ibid. V. 22. Vgl. Pessachim 96a.

8) S. Exod. XVI, 5. 16. 19. 23. 29. 32.

9) Ib. XXV, 2f.

10) Diese ganze Stelle ist von Harkavy a. a. O. S. 41 nach einem Petersburger Fragmente veröffentlicht worden. Ein Vergleich unseres Textes mit dem von Harkavy gebotenen zeigt aber, dass letzterer incorrect ist, worunter auch die dort beigefügte hebräische Uebersetzung leidet. So ergiebt sich z. B. die Stelle (S. 42): וכבר היה מי שהכנים במנין המצות בקור חולים וניחום אבלים וגם את הלא תעשה als verfehlt, wenn man unseren Text vergleicht, nach welchem die Stelle folgendermassen übersetzt werden müsste: וכבר התנגד (רב חפץ) למי שהכנים בכלל המצות בקור חולים ונחום אבלים והנה נכנס במה שהתנגד אליו.

Berichtigungen.

Seite	Zeile	statt	lies
5	22:	einer	eines.
13	13:	المخاضرة	المحاضرة
32 Anm.	3:	158	452
IX	12:	אלתערץ	אלתערץ̇
„	2 v. u.:	streiche die Ziffer (5	
X	ult.:	(5	(6
XI	2:	(6	(7
„	3 v. u.:	vor וכת̇יר ergänze:	ומת̇לה שָׁמַיִם
XII	9:	אפראד	אפרד
„	19:	ויתכדב	ויתכדּב
„ Anm.	c:	utlich	undeutlich
XIII	12:	אחסאן	ארסן
XIV	3:	nach אבו זכריא ergänze:	(1
„	8:	14	11
„	3 v. u.:	סג̇נה	סג̇ן
XV	3:	14	41
„	5:	LXIII	43
„	7:	II	III
XVI	ult.:	באלצרורה̈	באלצ̇רורה̈
XX	3 v. u.:	חאצה̈	כ̇אצה̈
XXII	5:	יקאם	יקום
„	6:	ואקראב	ואקרב
XXIII	ult.:	אלסבאב	אלאסבאב
XXIX	5:	folgen	folgenden
XXXII	29:	332	324

XXXIV 1–2: streiche die Worte „von Ibn Esra citierten“ und „(vgl. Harkavy ibid. S. 68)“ und ergänze am Schlusse der Note (Z. 6): „Auf solcher Identificierung beruht wohl die Benennung des Mebasser mit dem Titel „Gaon“ bei **Ibn Esra** zu Lev. XVI, 8 (vgl. Harkavy ibid. S. 68)“.

Inhalt.

	Seite
Einleitung	1
Abschnitt I. Lebenszeit und Charakter Ibn Bal'âms .	10
Abschnitt II. Die Werke Ibn Bal'âms:	
A. Grammatik.	
B. Lexicalische Monographien: 1) Das Partikelbuch. 2) Das Buch der Verba Denominativa. 3) Das Buch der Homonymen.	
C. Bibel-Commentar.	
D. Religionsphilosophisches Werk	33
Beigabe: Aus dem Pentateuch-Commentar Ibn Bal'âms.	
Vorbemerkung	II
Arabischer Text (Commentar zu Numeri IV, 7. 20; VI, 3. 19; VII, 84: IX, 8; XI, 8. 31; XII, 2; XIII, 19. 22; XIV, 19. 44. 45; XV, 15. 32; XVI, 2; XX, 19; XXI, 14; XXII, 7. 28. 30. 32; XXIII, 13. 20. 21. 22; XXIV, 6. 7. 24; XXVI, 9; XXXII, 14. 41; XXXIII, 55; XXXIV, 10; XXXV, 11. 32 und zu Deuteron. I, 41; III, 17; IV, 9. 24; V, 6—18: VII, 13; XI, 27; XIV, 1; XVII, 8; XXI, 12; XXIII, 2; XXIV, 4. 16. 20; XXVII, 12—13; XXVIII, 27. 30. 38. 42. 68; XXIX, 18. 21—23; XXX, 2f.)	III
Anmerkungen	XXIV
Berichtigungen	XLIII

Stanford University Libraries
3 6105 022 616 317

CECIL H. GREEN LIBR
STANFORD UNIVERSITY LI
STANFORD, CALIFORNIA 94
(650) 723-1493
grncirc@sulmail.stanford
All books are subject to

DATE DUE

SEP 23 2003
OCT 2003